30.12.2013

Gemeinsam mit den Menschen etwas bewegen
Aitrachs Bürgermeister Thomas Kellenberger blickt zurück und voraus

Aitrachs Bürgermeister Thomas Kellenberger *(Foto: Olaf Schulze)*

Was tat sich in der 2500-Seelen-Gemeinde Aitrach im abgelaufenen Jahr, und was tut sich im Jahr 2014. Diese Fragen beantwortet der amtierende Bürgermeister Thomas Kellenberger in einem Interview mit unserem Mitarbeiter Olaf Schulze. Der 43-jährige Diplom-Verwaltungswirt leitet seit 2008 die Geschicke der Gemeinde im Illertal zwischen Leutkirch und Memmingen. Der Gemeindechef zeigte sich weitestgehend zufrieden mit der Entwicklung in der Gemeinde, Sorgen dagegen bereitet ihm ein Rückgang der Bevölkerung.

Herr Kellenberger, was waren 2013 für Sie die wichtigsten Ereignisse in Ihrer Gemeinde?

Wir sind heutzutage versucht immer nach dem wichtigsten Ereignis oder dem größten Projekt zu schauen. Den größten Respekt habe ich aber vor denjenigen, die jeden Tag ihrem Beruf nachgehen, sich um ihre Kinder kümmern, die jeden Tag ihre Pflicht erfüllen und die tausend „Kleinigkeiten" erledigen, die das Leben eigentlich ausmachen – das sind die Helden, die die Welt am Laufen halten. Genauso geht es mir auch in der Kommunalpolitik. Das eigentlich Wichtige ist die Verlässlichkeit, dass man die vorgegebenen Ziele versucht über die Jahre zu erreichen und die angegangenen Projekte durchzieht. Genau das hat der Gemeinderat die letzten fünf Jahre getan und sich in vielen Tagungen, Sitzungen, Ortsterminen mit einer Vielzahl von kleinen und natürlich auch größeren Projekten auseinandergesetzt, die aber nur in der Summe das „Wohlfühlen zwischen Aitrach und Iller" bewirken und eben nicht das einzelne vermeintlich große Projekt. Das wichtigste Ereignis in diesem Jahr ist daher für mich, dass sich die Amtszeit des Gemeinderats dem Ende zuneigt und es daher Zeit ist Rückblick auf die vergangenen fünf Jahre zu halten. In dieser Zeit haben wir in den verschiedensten Bereichen viel erreicht: der Neubau der Sport- und Mehrzweckhalle wurde fertiggestellt und die gute Belegung als Beweis für das aktive Gemeinschaftsleben in Aitrach freut uns sehr, am Kindergarten wurden Sanierungsmaßnahmen durchgeführt und neue Angebote insbesondere bei der Kleinkinderbetreuung eingeführt, an der Grund- und Werkrealschule wurden Neugestaltungen des Schulhofs und des Rektorats umgesetzt, die Baulandentwicklung wurde aktiv vorangetrieben, bei der medizinischen Versorgung wurde mit der Eröffnung des Seniorenzentrums und der Sicherstellung der Nachfolge für die örtliche Arztpraxis die gute Infrastruktur ausgebaut und trotz Wirtschaftskrise und Gewerbesteuerrückgang konnten von Jahr zu Jahr die Schulden abgebaut werden. An der Spanne der Themen von Kindergarten bis Seniorenzentrum kann man schon bildlich sehen, wie viel dazu gehört das Gemeindeleben zu gestalten und vor allem wie viel dazu gehört diese Themen auch abzuarbeiten, viele Gespräche mit den Beteiligten zu führen und auch im Kleinen die besten Lösungen zu suchen – das ist für mich am Ende des Jahres und fast am Ende der Amtszeit des Gemeinderats das Beeindruckendste. Diese Rückmeldung habe ich auch beim diesjährigen Bürgerempfang erhalten, wenn geballt dargestellt wird, was alles gelaufen ist. Wenn ich ein Highlight für dieses Jahr nennen soll, dann war es gerade der Bürgerempfang mit der Verleihung der Bürgermedaille für jahrzehntelanges vorbildliches ehrenamtliches Engagement in der Gemeinde an Herrn Hans Katzenberger.

Gab es 2013 einige wichtige Projekte oder Gegebenheiten, die auf den Weg gebracht oder abgeschlossen wurden?

Wir hatten in diesem Jahr bei den Investitionen ganz klar zwei Schwerpunkte: die Grund- und Werkrealschule und der Grunderwerb von Bauland. Für die Schule haben wir Mittel von circa 180000 Euro eingeplant, mit denen wir vor allem das von einem Sturmschaden betroffene alte Verwaltungsgebäude mit Rektorat, Lehrerzimmer und so weiter in das „Alte Schulgebäude" umgezogen und dort neu ausgestattet haben. Daneben haben wir den Schulhof, der in den letzten Jahren entsprechend dem Leitbild „Gesundes Leben" mit einer Bewegungslandschaft gestaltet wurde um ein „Grünes Klassenzimmer" ergänzt und unseren Schulbus ersetzt, damit wir die Schülerbeförderung im Gemeindegebiet weiterhin in eigener Hand haben. Mit der gut ausgestatteten Schule und dem Betreuungsangebot im Kindergarten wollen wir attraktiv für junge Familien bleiben, denen wir auch weiterhin Bauland bieten wollen, weshalb wir dieses Jahr zum Glück überraschend in den Grunderwerb investieren und zukünftiges Bauland erwerben konnten.

Wie sieht die Planung für das nächste Jahr aus? Welche Dinge nehmen Sie in das Jahr 2014 mit, die Sie unbedingt angehen wollen?

Sie haben es selbst einleitend gesagt: Die größte Herausforderung der kommenden Jahre wird der demografische Wandel sein. Das Statistische Landesamt prognostiziert der Gemeinde Aitrach bis ins Jahr 2025 sowohl einen hohen Anteil von Seniorinnen und Senioren als auch einen erheblichen Einwohnerrückgang. Wir konnten dieser Prognose bisher trotzen und die Einwohnerzahl halten, aber wir müssen die Attraktivität von Aitrach, die verkehrsgünstige Lage, die gute kommunale Infrastruktur, die hervorragenden Einkaufsmöglichkeiten, die Arbeitsplätze vor Ort und so weiter weiterhin nutzen. Es war daher wichtig, dass wir dieses Jahr gemeinsam mit der Leutkircher Bank das Baugebiet „Rössle Wies" erschließen konnten und mit dem Baugebiet „An der Kirche" bis ins Jahr 2015 schon wieder weitere Baumöglichkeiten für junge Leute in Aussicht sind. Es muss das Ziel für die nächsten Jahre sein die Baulücken im Ort zu schließen und mögliche Abrundungen vorzunehmen, um eine stabile Entwicklung für die Zukunft zu erreichen. Darüber hinaus werden im Jahr 2014 die größten finanziellen Posten die Beschaffung eines neuen Feuerwehrfahrzeuges mit circa 35000 Euro und eines Kommunalfahrzeuges für den Bauhof mit circa 130000 Euro sein. Da wir die Ersatzbeschaffung des Kommunalfahrzeugs aufgrund des Zustands vorziehen müssen, müssen wir im Gegenzug leider die geplanten Brückensanierungen zurückstellen – aber auch das ist wieder ein wichtiges Ziel für das Jahr 2014: ein solider Haushalt.

Ein Blick auf die große Politik und ein Ausblick nach der Bundestagswahl: Was erhoffen Sie sich, im Hinblick auf die Gemeinde, zum Beispiel in finanzieller Hinsicht?

Wie ich bei der Aufstellung des Haushalts dargestellt habe, ist die Gemeinde Aitrach von einer Geber- zu einer Nehmer-Gemeinde geworden, das heißt wir sind verstärkt auf Zuschüsse und den Finanzausgleich, zum Beispiel den Anteil der Gemeinde an der Einkommens- und Umsatzsteuer, angewiesen. Daher schauen wir natürlich sehr genau auf die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung und auch die Steuerpolitik des Bunds. Ich hoffe, dass die große Koalition nun schnell die Regierungsarbeit aufnimmt und wir weiterhin mit einer guten wirtschaftlichen Entwicklung und damit einhergehend einer guten Entwicklung der Steuereinnahmen rechnen können. Dies ist auch notwendig, denn so wie die Gemeinde Aitrach stehen viele Gemeinden vor den gleichen Aufgaben. Die in den letzten Jahrzehnten geschaffene Infrastruktur mit Straßen, Abwasserkanälen, Wasserleitungen, usw. kommt nun in ein Alter in dem die Sanierung oder Erneuerung ansteht – und das wiederum geballt in einem relativ kurzen Zeitraum. Ich würde mir daher wünschen, dass diese notwendigen Sanierungsmaßnahmen auch von Seiten des Bunds und des Lands verstärkt unterstützt und gefördert werden.

Macht der Beruf des Bürgermeisters nach sechs Jahren immer noch Freude, und möchten Sie sich nach Ihrer ersten Amtszeit (acht Jahre) nochmals zur Wahl stellen?

Das Amt des Bürgermeisters können sie nur ausfüllen, wenn sie Freude daran haben – vor allem Freude am Umgang mit den Menschen. Das ist es, was das Amt des Bürgermeisters überhaupt ausmacht, dass sie jeden Tag mit vielen unterschiedlichen Menschen zu tun haben und dass sie direkt etwas bewegen können für die Menschen in der Gemeinde. Mich freut es sehr und macht es auch stolz, wenn die Menschen wegen „jedem" Anliegen zu mir kommen, nicht nur mit denen die direkt mit dem Amt zu tun haben. Das zeigt das Vertrauen, dass man gemeinsam unabhängig von Zuständigkeiten und anderen formellen Dingen etwas bewegen kann – das macht mir Freude. Auf der anderen Seite muss man feststellen, dass die Rahmenbedingungen und Vorgaben immer komplexer werden und es immer schwieriger wird Projekte durchzuziehen. Die Freude am Umgang mit den Menschen und daran, dass hier tatsächlich noch gilt: „Aitrach – das sind wir alle zusammen", überwiegt aber ganz eindeutig und daher werde ich mich auf jeden Fall wieder zur Wahl stellen.

08.01.2014

Broadway-Joe kommt nach Treherz

Das Deutsche Rote Kreuz Aitrach lädt am Freitag, 10. Januar, um 20 Uhr zu einem humorvollen Abend mit dem Oberallgäuer Kabarettisten Josef Haberstock, besser bekannt als Broadway-Joe, in das Dorfgemeinschaftshaus Treherz ein. Mit seinem neuen Programm „Ja bin i bled – oder was?" will er die Zuschauer unterhalten. (Foto: privat)

„Weisch huit, huit dua i nix!" widmet er allen Müttern von schulpflichtigen Kindern, die mal einen ganzen Tag aufs Kanapee liegen wollen. Des Weiteren macht sich Broadway-Joe Gedanken wie es nach dem Smart-Phone weitergehen wird. Auf dem Klavier gibt es eine Ballade über den nervigen Nachbarn und vieles mehr nach dem Motto: „Lache isch die einzige Sach, wo man sich freut, wenn man angesteckt wird".
Karten für die Veranstaltung gibt es unter Telefon 0 83 66 / 98 89 35, im Internet unter *www.broadway-joe.de* oder an der Abendkasse.

18.01.2014

„Für Mädchen, von Mädchen" – Prinzengarde Aitrach stellt Kalender vor

Zur Vorstellung ihres Kalenderprojekts „RotRock" veranstaltet die Prinzengarde Aitrach eine Vernissage im Aitracher Rathaus. Dabei stellen die elf jungen Frauen am Freitag, 24. Januar, ab 19 Uhr, ihren immerwährenden Kalender vor, der für mehrere Jahre gültig ist. Für die unterschiedlichen, ästhetischen Fotos posierten die Gardemädchen persönlich in der Kulisse der neu gebauten Aitracher Mehrzweckhalle, fotografisch umgesetzt wurde das Ganze von den beiden Fotografen Markus Toppeler und Martin Wagner in sogenannter Colorkey-Technik. Die Idee zur Gestaltung eines Kalenders gab es schon seit einigen Jahren in den Reihen der Aitracher Prinzengarde, Ideengeber war dabei die Männergarde, die im Jahr 1999 einen eigenen Kalender herausbrachte. Die Tanzmädchen wollten dies nun auch von sich in einem karitativen Projekt verwirklichen. So kommt der Erlös der Kalender – er kann für zehn Euro käuflich erworben werden – dem Mädchenhaus „RockRose" in Kempten zugute.

23.01.2014

Aitracher Feuerwehr rüstet auf
Neues Löschfahrzeug wird etwa 350 000 Euro kosten - Jugendfeuerwehr wächst

Kommandant Thomas Kreuzer (von links) und Bürgermeister Thomas Kellenberger verteilten an die Mitglieder der Aitrach Feuerwehr Susanne Simmling, Dominik Simmling, Daniel Buchmann, Tobias Grüner und Alexander Kleinser Urkunden und Dienstgradabzeichen. (Foto: Olaf Schulze)

Die Freiwillige Feuerwehr Aitrach wächst sowohl personell wie auch maschinell. Zum einen traten im vergangenen Jahr vier Jugendfeuerwehrleute in die aktive Wehr mit immerhin insgesamt 52 Mitgliedern über. Bei der im Jahr 2006 gegründeten Jugendgruppe sind momentan sechs Mädchen und 17 Jungs dabei, zum anderen kamen zwei Quereinsteiger hinzu. Dies berichtete Kommandant Thomas Kreuzer bei der Jahreshauptversammlung, bei der auch die Jungwehrler Susanne und Dominik Simmling, Daniel Buchmann, Tobias Grüner und Alexander Kleinser zu Feuerwehrmännern oder -frauen ernannt wurden.

Aber nicht nur beim Personal wurde aufgestockt und befördert. Demnächst wird nach der bereits erfolgten europaweiten Ausschreibung der Auftrag für ein neues, etwa 350 000 Euro teuren Löschfahrzeuges, LF20, vergeben, für das die Gemeinde etwa 220 000 Euro aufbringen muss. Geld in die Hand genommen wurde und wird bereits für die Anschaffung eines Kommandantenfahrzeugs - 2100 Euro für das ausgemusterte Fahrzeug des Kreisbrandmeisters - für die Beschaffung von neuen Einsatzjacken, für den Bau eines neuen Rednerpultes und den Kauf eines gebrauchten Grillwagens, der von den Wehrmännern fachgerecht in den Feuerwehrfarben hergerichtet wurde.
Neben der Ausrüstung sei natürlich auch die Ausbildung für eventuelle Einsätze notwendig, so der Kommandant. 37 Mal sei man zu Einsätzen bei Verkehrsunfällen und anderen Hilfeleistungen ausgerückt. Über die Einsätze, zu denen häufig Verkehrsunfälle auf Landes- und Kreisstraßen zählten, berichtete Vizekommandant Christian Adam.

Die Kameradschaft wird auch bei der Jugendfeuerwehr groß geschrieben. Der Jugendbeauftragte Detlef Sepp berichtete von zwei Großereignissen im vergangenen Jahr, dem Pfingstzeltlager in der Dobelmühle und der Feier zum 40-jährigen Bestehen der Jugendfeuerwehr Baden-Württemberg im Europapark Rust. Personell laufe es prächtig. 2013 habe man sieben Neuzugänge zu verzeichnen, allerdings sei das Durchschnittsalter erheblich gesunken und liege in Aitrach zum Jahresende bei 13 Jahren. Dass Feuerwehrdienst nicht nur Vergnügen ist, bewiesen die Dienstpläne, die bei 52 offiziellen Terminen 450 Stunden auswiesen.
Bürgermeister Thomas Kellenberger hob die wichtige Aufgabe der Freiwilligen Feuerwehr für die Sicherheit der Bürger hervor. Der Gemeindechef erinnerte an den beschlossenen Brandschutzbedarfsplan, wonach die Anschaffung eines zweiten Löschfahrzeuges vorgesehen ist und äußerte sich enttäuscht über dessen finanzielle Bezuschussung. Zu den 220 000 Kosten für die Gemeinde kämen heuer noch Aufgaben für ein Bauhoffahrzeug sowie die Erschließung des Baugebietes „An der Kirche", „da werden die Rücklagen knapp und eine Kreditaufnahme notwendig".

24.01.2014

Still ruht der See

Der Pächter des „Schlangenweihers" in Mooshausen ermöglicht auch der Öffentlichkeit Zugang zu dem Biotop

Der Waldweiher am Iller-Stauwehr in Mooshausen, im Volksmund besser bekannt als der „Schlangenweiher". Text/Foto: Olaf Schulze

An dem idyllisch gelegenen Waldweiher am Iller-Stauwehr in Mooshausen ist Ruhe eingekehrt. Ein halbes Jahr lang herrschte anlässlich einer Großbaustelle emsige Tätigkeit rund um die etwa Fußballfeld große Wasserstelle neben der Iller. Der jetzige Pächter Hartwig Hofherr hat sich intensiv mit der Geschichte des Waldweihers beschäftigt. Der im Volksmund als „Schlangenweiher" bezeichnete Teich entstand im Jahr 1932 durch Kiesabbau für den Bau des Stauwehrs und wurde später auf Grund von Fauna und Flora als Teilbiotop ausgewiesen.
Hartwig Hofherr möchte die Öffentlichkeit bewusst an dem landschaftlichen Kleinod teilnehmen lassen. So weist zwar ein Hinweisschild das Gelände rund um des Weiher als „Privatgelände" aus, zusätzlich ist es jedoch noch mit den Schriftzug „Betreten erlaubt" versehen. „Ich habe bewusst die Öffentlichkeit zugelassen, denn der Schlangenweiher gehört einfach zu Mooshausen und jeder kennt ihn. Da soll auch jeder was davon haben."
Früher, erinnert er sich, war das Gewässer ein Paradies für Ringelnattern. Auch ein Schwanenpaar brütete jahrelang inmitten des Teiches. Dann war er eine Zeit lang mit eingesetzten Karpfen überfüllt, denen ein langer, eiskalter Winter nicht gut bekam. Jetzt haben sich einige Hechte breitgemacht, und künftig will Hofherr Kleinfische einsetzten, als Nahrung für den Eisvogel, der früher hier sein Revier hatte. Auch Enten nutzen die Wasserstelle als Rückzugsgebiet, immer dann, wenn die Iller Hochwasser hat und unruhig ist. Sogar ein Fischadler hielt sich bereits einige Tage in dem Revier auf.

Der Schlangenweiher liegt dem Rentner Hofherr am Herzen, nicht umsonst hat er seinen Wohnort in unmittelbarer Nähe zum Biotop gewählt. Auch während der halbjährigen Baustelle am Wehr hatte er ein Auge auf seinen Weiher und ist voll des Lobes für den Eigentümer, ein Energieversorgungsunternehmen. Als der Illerkanal trockenlegte und der Grundwasserspielgel gesenkt wurde, hätte das Auswirkungen auf den Wasserstand des Weihers gehabt. Um dem entgegen zu wirken, wurde ständig Wasser nachgepumpt, um den Wasserspiegel konstant zu halten und das Biotop zu schützen.

27.01.2014

Narren feiern Messe in Aichstetten

Die Lumpenkapelle Aitrach gestaltete die Narrenmesse in Aichstetten musikalisch mit. (Foto: olas)

Zum ersten Mal ist in der Seelsorgeeinheit Aitrachtal ein Fasnetsgottesdienst in der St. Michael Kirche in Aichstetten abgehalten worden.
Die musikalische Begleitung gestaltete die Lumpenkapelle Aitrach, die schon bei vielen Fasnets- oder Faschingsgottesdiensten dabei war. Die Narrenmesse wurde von Pfarrer Martin Rist gehalten, der in seiner teils lustigen Predigt den Vergleich von Christen mit den Narren thematisierte, mit der Feststellung, dass für viele Menschen die Christen das ganze Jahr über Narren seien.

Pfarrkirche bis zum letzten Platz gefüllt
Aber nicht nur die Narren in verschiedenen Kostümen, auch die üblichen Kirchbesucher aus verschiedenen Ortschaften füllten die Pfarrkirche bis zum letzten Platz.
Die gekonnt vorgetragenen Musikstücke der Vollblutmusikanten der Lumpenkapelle mit ihrer Dirigentin Steffi Geromiller, sorgten für eine angenehme Athmosphäre in einem ansprechenden Gottesdienst. Nach der Messe gab die Lumpenkapelle noch ein Standkonzert am Aichstetter Pfarrstadel – etwas schräger und fetziger als in der Kirche.

27.01.2014

Mut, sich der Öffentlichkeit zu stellen

Die Aitracher Prinzengarde präsentiert ihr Kalenderprojekt RotRock

Im Rahmen einer Vernissage stellten Mitglieder der Aitracher Prinzengarde ihr Kalenderprojekt RotRock vor. Text/Foto: olas

Im Rahmen einer Vernissage im Aitracher Rathaus haben die Mitglieder der Prinzengarde ihr Kalenderprojekt RotRock präsentiert. Der Verkaufserlös des immerwährenden Kalenders, für den sich die elf jungen Frauen in außergewöhnlichen, ästhetischen Posen ablichten ließen, kommt dem Mädchenhaus RockRose in Kempten zugute.

Aber die in schicken, rot-schwarz-silbernen Kostümen gekleideten Gardemädchen präsentierten nicht nur ihren Kalender, nach dem Einmarsch in den Sitzungssaal des Rathauses tanzten sie ihren Gardemarsch, der das zahlreich erschienene Publikum zu begeistertem Beifall animierte. Einstudiert hatten den Tanz die beiden Trainerinnen Beate Halder und Eva Lautenbacher.

Die Idee zur Kalenderherstellung hatten vor einem Jahr die beiden Gardemitglieder Janine Halder und Marlene Sepp, inspiriert wurden sie dabei von der Aitracher Männergarde, die bereits 1999 mit großem Erfolg einen Foto-Kalender veröffentlichte. Den Fotografen für das Fotoshooting hatte Janine Halder anlässlich eines Fasnetsballs im vergangenen Jahr in Buxheim kennengelernt.

Der 27-jährige Martin Wagner ist seit zehn Jahren begeisterter Hobbyfotograf und fotografiert „alles, was ihm vor die Linse kommt". Für den Memminger Industriemechanikermeister war das Kalenderprojekt allerdings erstmals eine große Herausforderung, für die er insgesamt mehr als 2000 Fotos mit seiner Canon 60D schoss. Mit dabei war auch der Fotograf Markus Toppeler aus Steinheim. Die Aufnahmen entstanden in der Kulisse der neuen Aitracher Turn- und Festhalle, wo sich interessante Perspektiven auftaten. „Das hat riesigen Spaß gemacht, mit den Mädels zu arbeiten," erinnert sich Martin Wagner, „die waren mit Feuereifer bei der Sache, von Haus aus hoch motiviert". Seine Freundin Janine Halder habe super assistiert und die Gardenmodels ins rechte Licht gerückt.

„Für Mädchen, von Mädchen"

Den karitativen Zweck des Kalenderprojektes unterstrich das Motto „für Mädchen, von Mädchen", davon war natürlich auch Aitrachs Bürgermeister Thomas Kellenberger angetan, der das Rathaus als „idealen Ausstellungsraum" zur Verfügung stellte. Er lobte das Engagement der jungen Damen, „das war mutig, ich hoffe das ist Ansporn", und erinnert an die vielen Veranstaltungen heimischer Künstlerinnen und Künstler im Aitracher Rathaus „alles Made in Aitrach".

Wie das ganze Projekt Gardenkalender entstanden ist und verwirklicht wurde, erläuterte Gardemädchen Veronica Catalano via Powerpoint-Präsentation. Dabei wurde bewusst auf die Gesichter der Protagonistinnen verzichtet, vielmehr standen die Abbildungen der Körper im Vordergrund. Die unretouchierten Bilder wurden in sogenannter Colorkey-Technik im Fotoshop bearbeitet, dabei in schwarz-weiß umgewandelt und die Kostüme rot eingefärbt. Die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsschritte zur Verwirklichung des Projekts sowie die vergrößerten Kalenderbilder und noch nicht veröffentlichte Bilder sowie weitere Utensilien wie die Kameraausrüstung, konnten die interessierten Besucher dann auf Tafeln und an den Wändern in den Räumlichkeiten des Rathauses bewundern.

Die Ausstellung ist bis einschließlich Dienstag, 4. Marz, zu den Öffnungszeiten des Rathauses geöffnet. Dort können auch die Kalender zum Preis von 10 Euro erworben werden.

29.01.2014

Gospelchor Aitrach sammelt bei Konzerten 2000 Euro

Bei den Weihnachtskonzerten des Gospelchors Aitrach in der Kirche St. Gordian und Epimachus in Aitrach und in der Dreifaltigkeitskirche in Leutkirch wurden Spenden in Höhe von 2000 Euro eingenommen. Diese Spendensumme wurde vom Gospelchor an Annegret Kneer, Leiterin des Hospiz „Am Engelberg" in Wangen, übergeben. Der Gospelchor Aitrach bedankt bei den Konzertbesuchern für ihre Spenden.

30.01.2014

Leonies Familie bedankt sich bei den Spendern

Noch vor Weihnachten hat Bürgermeister Thomas Kellenberger den Eltern von Leonie, die nach einer Mandeloperation schwer behinderten ist, die gute Nachricht überbringen können, dass bei der Gemeinde Aitrach Spendenmittel für mildtätige Zwecke in Höhe von 58.916,77 Euro eingegangen sind. Mit den vorhandenen Spenden kann nun ein behindertengerechtes Fahrzeuges beschafft und die notwendigen Umbaumaßnahmen am Haus der Familie Fetter vorgenommen werden. Die entsprechenden Beschlüsse hierzu fasste der Aitracher Gemeinderat in zwei vorangegangenen Sitzungen. Die Freude bei Familie Fetter war verständlicherweise groß.

„Wir können uns nur bei all den Menschen ganz herzlich bedanken, die durch ihre Spende es unserer Tochter Leonie ermöglichen, wieder etwas mehr am normalen Leben teilzuhaben." Bürgermeister Kellenberger übergab Familie Fetter eine Liste mit allen Spendern, die fast 500 Namen von Firmen und Privatpersonen umfasste. Für Familie Fetter ist es jetzt das Mindeste, sich bei diesen Menschen persönlich zu Bedanken, sofern eine Adresse zur Verfügung steht. „ Bei allen anderen möchten wir uns auf diesem Weg ganz herzlich im Namen von Leonie bedanken."

01.02.2014

Karl Münsch setzt sich auch im hohen Alter nicht zur Ruhe

Der Träger der Aitracher Bürgermedaille feierte seinen 90. Geburtstag - Er ist Gründer der Narrenzunft beim TSV

Karl Münsch geht auch noch mit 90 Jahren seinem Hobby, der Malerei nach. Text/Foto: Olaf Schulze

Immer Helfen und Mitmachen: Das ist das Lebensmotto des Aitrachers Karl Münsch, der diese Woche seinen 90. Geburtstag feierte. Wenn man diese Einstellung zum Wohle der Allgemeinheit und außergewöhnliche Einzelleistungen in ein langes Leben einbringt, dann wird man geehrt und geachtet. So erhielt der ehemalige Schuhmacher und Postbote Karl Münsch als erster Bürger der Illertalgemeinde Aitrach die Bürgermedaille.

Auch im hohen Alter legt Münsch die Hände nicht in den Schoß, er geht immer noch seinen Hobbys Malen, Dichten, Musizieren und Schnitzen nach und erledigt als Hausmann den ganzen Haushalt in dem Anwesen, das er mit seiner Frau in Aitrachs Ortsmitte bewohnt.

Einzig das Hobby, Miniatur- und Riesenschuhmodelle zu basteln, hat er eingestellt. „Der Tag ist ausgefüllt", sagt der Jubilar, dem man sein Alter weder ansieht noch anmerkt. Zum Gratulieren und Beschenken kamen Bürgermeister Thomas Kellenberger mit Stellvertreterin Carla Mayer sowie Nachbarn und Freunde, Vereinsvorsitzende und eine Delegation der Narrenzunft Aitrach mit Zunftmeister Wolfgang Halder begleitet von Hästrägern und Gardemädchen. Bereits am Vorabend spielte die heimische Musikkapelle mit ihrem Dirigenten Thomas Wolf ein Geburtstagsständchen, bei dem auch der Jubilar einmal den Taktstock schwingen durfte.

Wenn er an die 90 Jahre zurückdenkt, so der Jubilar, „könnte ich drei Leben mit dem ausfüllen, was ich alles gemacht habe, und wenn ich alles sagen würde, meinen die Leute ich wäre ein Angeber". Stationen seines langen Lebens dokumentierte Münsch mit vielen Fotos von der Schulzeit bis zur eisernen Hochzeit, die er vergangenes Jahr feierte.

Beruflich war Münsch lange Jahre als Schuhmacher und Landpostbote unterwegs, und es gab kaum einen Verein, in dem er sich nicht ehrenamtlich einbrachte, erfuhr die Runde der Gratulanten. Vom Ministranten bis zum Organisten engagierte er sich in der Kirchengemeinde, bei der Musikkapelle war er Jahrzehnte lang als Musikant und Dirigent, beim TSV Aitrach gründete er die Narrenzunft und forcierte die Straßenfasnet, die heute noch ein Aushängeschild der Aitracher Fasnet ist. Legendär waren dabei seine Büttenreden auf den Zunftmeisterempfängen.

Kommunalpolitisch war er 24 Jahre als Gemeinderat tätig. „Zu der Zeit", erinnert er sich, „habe ich mit meinen beiden Berufen und den anderen Aktivitäten oftmals einen 15-Stunden-Tage gehabt". Für all dies hielt ihm Ehefrau Hildegard den Rücken frei und kümmerte sich um die Familie. Gemeinsam wollen die Beiden im April eine doppelte Geburtstagsfeier begehen. Dann wird auch Hildegard ihren 90. feiern.

01.02.2014

Rat stimmt Müll-Rückdelegation zu
In Aitrach soll ab 2016 der Landkreis für die Müllabfuhr zuständig sein
Von Olaf Schulze

Die Organisation der Abfallentsorgung soll künftig der Landkreis übernehmen. Dem stimmte der Aitracher Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung einstimmig zu. Neben der Zustimmung zum Rückdelegationsangebot wurde der Wunsch geäußert, die Sperr- und Grünmüllkosten aus der Gebührenkalkulation herauszunehmen und diese weiterhin nach dem Verursacherprinzip zu erheben.

Bei der angestrebten Rückdelegation wird die komplette Abfallentsorgung vom Landkreis wahrgenommen, lediglich die Abfallberatung bleibt bei den Gemeinden. Die Gemeinden sollen dadurch entlastet werden. Diesen komplexen Vorgang erläuterte Kreiskämmerer Franz Baur dem Aitracher Gremium in einer intensiv geführten Diskussion.
Nach dem Kreislaufwirtschaftsgesetz müssen Bioabfälle ab dem 1. Januar 2016 auch in den 29 Städten und Gemeinden des Landkreises Ravensburg getrennt werden. Danach soll ein Teil des Hausmülls, nämlich der Biomüll, in einem Kreislauf wiederverwertet werden. Dies mache ökologisch im Hinblick auf Kompost-, Dünger- und Abwärmegewinnung Sinn, so Kreiskämmerer Baur. Diese Entwicklung wurde auf ausdrücklichen Wunsch von vielen Bürgermeistern im Kreis angeschoben.

Bürger werden Fragen stellen
Die Thematik sei nun sehr in Bewegung geraten, stellte auch Bürgermeister Thomas Kellenberger fest. Man müsse überlegen „wo und wie wir in unserer Gemeinde aufgestellt sind". Einig waren sich alle Beteiligten: Es wird noch viel Überzeugungs- und Aufklärungsarbeit zu leisten sein, die Bürger werden Fragen stellen.

Alles unter einen Hut zu bringen, als da wären: Hausmüll, Biomüll, Sperrmüll, Grünmüll und Altpapier - die vielfältige Palette des alltäglichen Hausabfalls - werde sich nicht verwirklichen lassen, so das Fazit der Beratungen. Vielmehr könne nach dem Baukastenprinzip verfahren werden, wonach sich verschiedene Lösungsmöglichkeiten anbieten. Fakt und gleichzeitig beruhigend hingegen ist, dass die künftigen Gesamtgebühren die jetzigen wohl nicht übersteigen.
So zahlt momentan in Aitrach ein Durchschnittshaushalt für 26 Leerungen einer 60-Liter-Tonne im Jahr 90 Euro, Sperrmüll und Grünmüll können gebührenpflichtig im örtlichen Wertstoffzentrum entsorgt werden. Mit einer zusätzlichen 40-Liter-Biotonne kämen 18 bis 20 Leerungen auf insgesamt 109 Euro pro Jahr, zusätzlich wären eine einmalige Sperrmüllabholung sowie mehrmalige Grünmüllannahme kostenfrei.

Dabei würde allerdings das Verursacherprinzip auf der Strecke bleiben, das bislang in Aitrach praktiziert wurde und das im Gemeinderat einige Mitglieder befürworten. Weiterhin praktiziert wird auch die Altpapiersammlung durch Vereine, wobei auch eine kostenlose Entsorgung mit der blauen Tonne möglich wäre. Eine Kostenreduzierung der Gebühren könne durch eine Befreiung von der Biotonne erreicht werden, dies sei unter anderem von der Grundstückgröße abhängig.
Kreiskämmerer Franz Baur sagte abschließend: „Die Bürger werden noch viele Fragen haben, das muss intensiv begleitet werden."
In Bad Wurzach steht das Thema Rückdelegation am kommenden Montag auf der Tagesordnung im Gemeinderat.

03.02.2014

Aitracher Männergarde feiert 25-Jahr-Jubiläum
Zuschauer waren anfangs erstaunt über die sportlichen Leistungen der Tänzer

Fesche Jungs: Stehend, von links: Christian Adam, Markus Merk, Frank Wiedenmann, Beate Halder, Dennis Freudenthal, Robert Schenk und Alexander Adam. Sitzend, von links: Roland Lahres, Arthur Kiefer und Markus Kutter. Es fehlt Mike Laviani. (Foto: Foto: Martin Wagner)
Von Olaf Schulze

Wahre Vollblutnarren sind die zehn Mitglieder der Männergarde SaT (Spaß am Tanzen) von der Narrenzunft Aitrach.

Heuer feiert die Gruppe ihr 25-Jahr-Jubiläum, und immerhin sind aktuell noch die vier Gründungsmitglieder Arthur Kiefer, Alexander Adam, Roland Lahres und Markus Merk mit dabei.

Vor 25 Jahren formierten sich zwölf junge Männer aus den Reihen der Aitracher Maskengruppe „Roiweible" zu einer Männertanzgruppe. Zur damaligen Zeit ließen gerade mal hübsche junge Damen in feschen Kostümen ihre Beine fliegen, Männergarden waren da noch nicht so weit verbreitet. Umso überraschter waren die Zuschauer ob der sportlichen Leistungen der Tänzer. Die meisten von ihnen waren damals sportlich beim heimischen Fußballverein unterwegs, und trainiert wurden und werden sie bis heute von Beate Halder, die aus den Reihen der Gardemädchen kam.
Heute absolviert die zehnköpfige Tanzgruppe pro Saison acht bis zehn Tanzauftritte bei der Narrenzunft Aitrach, für die jeweils ab dem Herbst einmal wöchentlich trainiert wird. Sieben der zehn Mitglieder sind zudem im Zunftrat aktiv, zwei bei den Kellaweible, und eines springt bei den Roiweible mit. Und natürlich sind und waren die meisten auch schon als Fasnetsprinz unterwegs (aktuell Dennis Freudenthal).

„Wir sind eine verschworene Gemeinschaft, und wir haben noch nie gestritten", bekräftigt das älteste Gründungsmitglied Arthur „Thure„ Kiefer (47), „und wir denken noch nicht ans Aufhören". Damals, vor 25 Jahren, erinnert sich „Thure„, wollte man bei den Aitracher Fasnetsveranstaltungen eigentlich nur einen Gardentanz aufführen, dazu kamen dann in den folgenden Jahren immer mehr Auftritte mit zusätzlichen Showtänzen. „Nach 20 Jahren dachten wir, wenn's am Schönsten ist, soll man gehen", danach starteten wir nochmal unter dem neuen Namen SaT Aitrach durch." Auch heuer war die Gruppe schon auf der Bühne in Tannheim zu bewundern, weitere Auftritte folgen bei den Aitracher Fasnetsbällen.

04.02.2014

Der Kampf um Anerkennung
Carina Miorin hat ayurvedische Medizin studiert – Studium wird in Deutschland nicht anerkannt
Von Tobias Rehm 4. Februar 2014

Carina Miorin ist frustriert. Die Aitracherin hat in Indien fünf Jahre lang ayurvedische Medizin studiert, das sich daran anschließende einjährige Pflichtpraktikum hat sie im vergangenen Jahr abgeschlossen. Eigentlich könnte die 30-Jährige jetzt nach Deutschland zurückkehren und eine eigene Praxis aufmachen. Aber nur eigentlich. Denn ihr Studium wird in Europa nicht anerkannt. Noch ist sie zuversichtlich, dass sich in naher Zukunft daran etwas ändert. „Ich möchte mich nicht entmutigen lassen", schreibt sie in einer E-Mail der Schwäbischen Zeitung. Doch wie lange es noch dauert, bis das Studium anerkannt wird, weiß keiner. Auch Carina Miorin nicht: „Ich wage keine Schätzung abzugeben."

Carina Miorin bei ihrer Abschlussfeier im vergangenen Jahr. Jetzt hofft die Aitracherin, dass ihr Studium anerkannt wird. Foto: Miorin

Faszination Ayurveda

Angefangen hat alles 2003. Nach dem Abitur macht Carina Miorin ein Freiwilliges Soziales Jahr in Indien, betreut dort Menschen mit Behinderung und Waisen. Zu dieser Zeit kommt sie erstmals mit Ayurveda in Kontakt. Sie lässt ihre Hautprobleme erfolgreich von einem ayurvedischen Arzt behandeln. In Deutschland konnten ihr zuvor mehrere Mediziner nicht helfen. „Es hat mich fasziniert", sagt Carina Miorin heute. Diese Faszination lässt sie 2007 nach Indien zurückkehren. „Ich wollte Ayurveda an der Quelle lernen. Die Wurzel aufsuchen und nicht irgendetwas, das wohl im Westen als Ayurveda verstanden wird. An Ayurveda begeistert mich die Ganzheitlichkeit."

Carina Miorin beginnt ihr Ayurveda-Studium ungeachtet aller sprachlicher Barrieren und kultureller Unterschiede in einem Land, das mehr als 7000 Kilometer entfernt der Heimat liegt. Wohlwissend, dass ihr Studium in Deutschland nicht anerkannt ist, aber immer mit der Hoffnung, dass sich vielleicht bald daran etwas ändert. Neben den kleinen Problemen des Alltags („Wer schon mal in Indien war, weiß, dass hier nichts so ist, wie wir es kennen") ist im Studium das Erlernen der Sprache die größte Herausforderung für die einzig nicht-indische Studentin an der Hochschule. Zweifel, ob die Entscheidung für ein Studium in Indien die richtige war, hat Carina Miorin nie. „Wohl aber gab es Momente, in denen ich sehr stark bezweifelte, dieses wahnsinnig umfangreiche Studium erfolgreich meistern zu können."

Trotz dieser Bedenken schließt Carina Miorin vergangenes Jahr im November mit einem Pflichtpraktikum ihr Ayurveda-Studium ab. Im Anschluss absolviert sie eine 30-tägige Yogalehrerausbildung. Mit dieser benötigt sie in Deutschland keine weitere Anerkennung – das soll ihr bei ihrem Wiederanfang zugutekommen. Denn im März oder April will sie den Heimweg antreten und Indien verlassen. Unabhängig davon, ob in die Anerkennung ihres Studiums Bewegung gekommen ist.

Warten auf Antworten

Vor kurzem hat Carina Miorin die Ärztekammer mit ihrem Anliegen angeschrieben, den Heilpraktikerverband hat sie zudem nach möglichen Gleichstellungsverfahren gefragt.

In beiden Fällen wartet sie noch auf eine Antwort. „Wenn mir mein Studium gar nicht anerkannt wird, ist es schade. Aber ich weiß, dass ich etwas absolut Großartiges gelernt habe, was mir niemand mehr nehmen kann."
Sollte Carina Miorin ihr Studium in Deutschland oder einem anderen europäischen Land je gar nicht anwenden können, tue es ihr für all diejenigen Leid, „die dort gerne ayurvedisch behandelt werden würden". Sie persönlich habe aber kein Problem damit, sich ein anderes Land zu suchen, in dem sie frei praktizieren darf, was sie gelernt hat. „Gerne würde ich zurück nach Deutschland kommen. Sollten mir aber zu viele Steine in den Weg gelegt werden, überlege ich mir das zweimal."

05.02.2014

Gospelchor spendet 2.000 Euro an das Hospiz „Am Engelberg" in Wangen

Bei den Weihnachtskonzerten des Gospelchors Aitrach in der Kirche St. Gordian und Epimachus in Aitrach und in der Dreifaltigkeitskirche in Leutkirch wurden Spenden in Höhe von 2000 Euro eingenommen.

Diese Summe übergaben die Vorsitzende des Gosplchros Karin Gregg (rechts), der zweite Vorsitzende Kurt Vöhringer und dessen Sohn Ben Noah an Annegret Kneer, Leiterin des Hospiz „Am Engelberg" in Wangen. Der Gospelchor dankt den Besuchern für die Spenden, heißt es in einer Pressemitteilung Spendenübergabe. (Foto: Gospelchor)

07.02.2014

Aus dem Gemeinderat: Schulsozialarbeit wird weiterhin gefördert

(olas) - Weiterhin finanziell gefördert wird die Schulsozialarbeit an den Grund- und Werkrealschulen in Aichstetten und Aitrach. Dies teilte Bürgermeister Thomas Kellenberger in der jüngsten Gemeinderatssitzung mit. Bereits im vergangenen Jahr sei ein Förderbescheid über einen Betrag von 8350 Euro eingegangen. Nun habe die Stiftung St. Anna aus Leutkirch, bei der die Jugendbeauftragte Julia Welsing für Aitrach und Aichstetten die Schulsozialarbeit leistet, die erfreuliche Mitteilung über einen erneuten Förderbescheid in gleicher Höhe seitens des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales Baden-Württemberg gemacht.

13.02.2014

Aitracher Bauhof bekommt neues Fahrzeug
Schmalspurfahrzeug kostet insgesamt 143 800 Euro und soll dem Bauhof ab Ende Mai zur Verfügung stehen

Der Aitracher Bauhof erhält ein neues Schmalspurfahrzeug. Das „Hansa APZ 1003" kostet die Gemeinde inklusive diverser Anbaugeräte sowie eines weiteren Reifensatzes insgesamt 143 800 Euro. Dem Kauf hat der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung einstimmig zugestimmt. Ausgeliefert werden soll das Arbeitsgerät Ende Mai dieses Jahres.

Bei der Beschaffung hatte es sich die Gemeindeverwaltung nicht leicht gemacht.

Insgesamt vier verschiedene Modelle wurden auf dem Gelände des Aitracher Bauhofs unter die Lupe genommen. Mitarbeiter von der Gemeinde, dem Bauhof und vier Mitglieder des Gemeinderats begutachteten die Fahrzeuge, die alle grundsätzlich die Anforderungen der Gemeinde erfüllen und sowohl im Winterdienst als auch in der Grünflächenpflege eingesetzt werden. Die Bauhofmitarbeiter Rudolf Berndt und Martin Maier schilderten dem Gemeinderat ihre Testeindrücke.

Noch sind die Bauhofmitarbeiter Martin Maier (links) und Rudolf Berndt mit ihrem alten Schmalspur-Bauhoffahrzeug unterwegs. Ende Mai gibt es ein neues. Text/Foto: Olaf Schulze

Zuvor wurde an die Einsätze des bisherigen Schmalspur-Bauhoffahrzeug erinnert: Das mittlerweile 13 Jahre alte Fahrzeug hat zwischenzeitlich 60 000 Kilometern auf dem Buckel und 4800 Betriebsstunden geleistet. Es wird und wurde bei der Grünflächenpflege auf kommunalen Grünflächen sowie im Winterdienst, unter anderem auf Fuß- und Radwegen, Parkplätzen und dem Pausenhof eingesetzt.

Die Karosserie sei noch in einem recht guten Zustand, hingegen bereite die nachlassende Motorenleistung Probleme bei der Grünflächenpflege. Reparaturversuche hierzu blieben jedoch erfolglos, und ein Motoraustausch für 16000 Euro erschien zu teuer.
Ursprünglich war eine Ersatzbeschaffung des Fahrzeugs für das Jahr 2015 vorgesehen, auf Grund der vorverlegten Anschaffung werden heuer insgesamt 138 000 Euro im Haushalt eingestellt.

Preislich bewegen sich die vier getesteten Modelle alle auf einem ähnlichen Niveau, berichtete Gemeindekämmerer Johannes Simmler, wobei das gekaufte Fahrzeug vor allem durch sein Fahrverhalten, sein großzügiges Fahrerhaus und der Zugänglichkeit des Motors punkten konnte. Die Motorstärke liege mit 145PS ebenfalls an der Spitze und zudem gäbe der Hersteller eine dreijährige Garantie sowie eine dreitägige Fahrschulung.

Anbaugeräte inklusive
Serienmäßig verfüge das Fahrzeug noch über eine Klimaanlage und einen Rückfahrscheinwerfer. Mit enthalten im Angebotspreis sind die verschiedenen Anbaugeräte für den Winter- und Sommerdienst. Auch die beiden Bauhofmitarbeiter Berndt und Maier waren von der Qualität des neuen Fahrzeugs überzeugt.

14.02.2014

Hartnäckigkeit zahlt sich aus
Ministerpräsident Winfried Kretschmann ist beim Gisoton-Seminar zu Gast

Gisoton-Geschäftsführer Friedrich Gebhart (Mitte) mit den Rednern des 24. Gisoton-Seminars (von links): Henning Klakmann (LFW Baden-Württemberg), Ministerpräsident Winfried Kretschmann, Gerd Motzke (Honorarprofessor für Zivilrecht an der Uni Augsburg) un (Foto: Christine Gebhart)

Nicht jeder Unternehmer im tiefsten Südwesten kann von sich behaupten, der Baden-Württembergische Ministerpräsident komme zu ihm zu Besuch und würde ihm seinen „Respekt" und seine „Anerkennung" aussprechen. Friedrich Gebhart hat am Donnerstag ebendies erreicht. Vielleicht lag es an den besonders wärmedämmenden Hohlblocksteinen, die er in seinem 45-Mann-Betrieb Gisoton in Aichstetten für den Hausbau herstellt. Schließlich ist das die Steilvorlage für Winfried Kretschmanns Rede, die er vor gefülltem Saal in der Aitracher Festhalle hält: Energie sparen und Klima schützen durch Wärmedämmung im Häuserbau.

Vielleicht war es aber auch die Hartnäckigkeit von Roland Teufel, Vertriebsleiter bei Gisoton. „Wir haben gleich nach der Wahl Herrn Kretschmann angeschrieben, ob er nicht zu unserem jährlichen Seminar kommen möchte", erinnert sich Teufel.

Schließlich seien dessen Vorgänger ja auch nach Aitrach gekommen: Stefan Mappus, Günther Oettinger, Erwin Teufel. „Aber bei Kretschmann war es am schwierigsten", sagt Teufel. Bald habe er alle Telefonnummern seiner Sekretariatsangestellten gehabt
und einfach so oft angerufen, bis es geklappt habe.

Und es hat sich gelohnt. Gisoton hält in Kretschmanns Rede als das Beispiel für den fleißigen, erfolgreichen und dabei Klima schützenden Mittelständler her. Gisoton stellt im Wesentlichen Hohlraumsteine für den Hausbau her, die nicht nur Wärme in verschiedenen Standards dämmen, sondern auch Schall. Ökologisch produziert wird aber nicht.

95 Prozent der Gisoton-Kunden sind gewerblich
Zum politischen Ziel Kretschmanns, die energetische Gebäudesanierungsquote von ein auf über zwei Prozent zu heben, kann Gisoton jedenfalls herzlich wenig beitragen. Die Steine kommen vor allem beim Neubau zum Einsatz. Dabei machen die Steine für Passivhäuser – also Häuser, die so gut wie gar keine Energie mehr verbrauchen – nur etwa drei bis vier Prozent des Umsatzes aus. „Das kaufen eher Privatleute, die sich ein Passiv-Wohnhaus bauen wollen", erklärt Teufel. 95 Prozent der Gisoton-Kunden seien jedoch gewerblich. Und die würden eher die sogenannten KfW-70-Steine kaufen, die einem gehobenen Wärmedämmungsstandard entsprechen.

Unterdessen fährt Kretschmann fort und erklärt, dass die Energiewende nicht zum Nulltarif zu haben sei. Dass sie aber Chancen biete, gerade in Baden-Württemberg. „Hier gibt es Unternehmen, wie das Ihre, das sich am Markt behauptet", erklärt der Grüne. Nun sei es wichtig, in die grüne Technologie zu investieren, um global gesehen eine Innovationsregion zu bleiben. „Es wird entscheidend sein, dass wir uns als Hightech-Standort etablieren." Und schon fährt der grüne Ministerpräsident weiter an den Bodensee, um auch bei ZF seine Botschaft von der deutschen Führerschaft in Sachen Ökotechnologie unters Volk zu bringen.

14.02.2014

Grüne Produkte auch ökonomisch sinnvoll
Kretschmann spricht bei Besuch in Aitrach vor Unternehmern der Region.Von Susanne Schulz

Der Saal ist gut gefüllt. Im Eingangsbereich der Aitracher Festhalle im Kreis Ravensburg stapeln sich die Steine, mit denen die Familie Gebhart seit den 1960er-Jahren ihr Geld verdient – patentierte Wandbausteine mit Hohlräumen. Und wegen dieser Hohlblocksteine des Unternehmens Gisoton – und Dank einer gehörigen Portion Hartnäckigkeit der Geschäftsführung – hat der grüne Ministerpräsident Winfried Kretschmann seinen Weg in die Festhalle gefunden. Schon andere Politiker vor ihm waren der Einladung des 45-Mann-Betriebs aus Aichstetten gefolgt: Lothar Späth, Erwin Teufel, Günther Oettinger, Stefan Mappus und sogar Gerhard Schröder. Am schwierigsten war jedoch Kretschmann zu bekommen, erzählt Roland Teufel, Vertriebsleiter bei Gisoton. Vielleicht half aber auch, dass Kretschmann gleich im Anschluss einen weiteren Termin in Friedrichshafen am Bodensee wahrnahm.

Der grüne Politiker konnte denn auch schnell den Bogen von dem Hersteller wärmedämmender Steiner zu seinem politischen Programm schlagen: „Die Familie Gebhart zeigt, wie man in der Bauwirtschaft mit ökologischen Produkten zur Energiewende beitragen, und sich dabei auch noch wirtschaftlich behaupten kann." Und darum ginge es schließlich bei der deutschen Energiewende, fährt Kretschmann fort. Deutschland, allen voran deutsche Unternehmer, könnten beweisen, dass grüne Produkte nicht nur klimafreundlich, sondern auch ökonomisch sinnvoll seien. „Erst wenn es ökonomisch sinnvoll ist, werden andere folgen."

Kretschmann nannte Baden-Württemberg eine „führende Klimaschutzregion", und das Land sei zudem auch „Vorreiter bei der Energiewende".
„Wir sind stark geworden, weil wir das Land der Tüftler sind", sagte Kretschmann. Hier, wo nicht nur der Erfindungsgeist, sondern auch der Mittelstand stark sei, könne die grüne Technologie-Branche, Tausende von Arbeitsplätzen schaffen.
Fraglich ist nur, was genau damit gemeint ist. Gisoton zum Beispiel produziert streng genommen nicht ökologisch und stellt auch keine grünen Produkte her.

Dennoch: Bei der Windenergie sei man schon auf einem guten Weg, so Kretschmann weiter. Auch wenn er zugeben muss, dass Baden-Württemberg noch nicht weit gekommen ist. Im vergangenen Jahr wurden gerade mal zwölf neue Windkraftanlagen in Betrieb genommen. Kretschmann: „Nach 30 Jahren in der Opposition denkt man immer, die in der Regierung wollen nicht. Wenn man dann aber selber regiert, merkt man erst: Es geht halt oft nicht schneller."

17.02.2014

Den Krisenjahren folgen ruhige Gewässer -
Das Haushaltsvolumen in Aitrach beträgt insgesamt 6,1 Millionen Euro

Weiterhin fleißig gebaut wird in der Gemeinde Aitrach. Für die Erschließung des künftigen Baugebietes „An der Kirche" (unser Bild) werden insgesamt 420 000 Euro in den Haushalt eingestellt. Von Olaf Schulze

„Nach stürmischen Jahren wieder in ruhigen Gewässern angekommen", so beschrieb Bürgermeister Thomas Kellenberger die momentane Haushaltslage in der Illertalgemeinde. In seiner Haushaltsrede vor dem Aitracher Gemeinderat und gut zwei Dutzend Zuhörern sprach er von einem in absehbarer Zeit wieder planbareren Haushalt, der jedoch aufgrund von weniger Einnahmen nicht einfacher werde. Er erinnerte an die jahrelange finanzielle Berg- und Talfahrt, als die Gemeinde im Jahr 2011 einen dauerhaften Rückgang der Gewerbesteuer um fast 300000 Euro jährlich verkraften musste. „Das Jahr 2014 zeigt auf, womit wir in den nächsten Jahren in der Finanzwirtschaft der Gemeinde rechnen können", so der Gemeindechef. Jetzt gelte es, die Möglichkeiten richtig einzuschätzen und die Weichen in die richtige Richtung zu stellen.

Die finanziellen Möglichkeiten ergeben sich aus einem Haushaltsvolumen von insgesamt 6,1 Millionen Euro, davon 5,3 Millionen Euro im Verwaltungshaushalt und 890000 Euro im Vermögenshaushalt. Nachdem man für das vergangene Jahr, im Rahmen des Finanzausgleichs, Zuwendungen in einem „historischen Höchststand" von 700000Euro erhalten habe, was auf den Steuereinbruch im Jahr 2011 zurückzuführen sei, ergab sich immer noch eine fehlende Investitionssumme von 200000 Euro. Um die Zuschussrichtlinien des Fördertopfs (Ausgleichstock) zu erfüllen, habe man daher die Gewerbesteuer um zahn Prozentpunkte (auf 340 v. H.) erhöht. Zuschüsse, wie die 40000Euro für die Beschaffung eines neuen Feuerwehrfahrzeugs oder zum Beispiel bei den künftigen Bahnübergangsmaßnahmen, ohne die die Gemeinde die hohen Investitionen nicht stemmen könnte. Allerdings reichen die Einnahmen aus der Anhebung der Gewerbesteuer nicht aus, um die Mehrbelastung der Gemeinde von etwa 58000 Euro Kreisumlage zu decken. Trotzdem denke man auch für dieses Jahr nicht an Steuererhöhungen. Man sei vorsichtig geworden, was die zu erwartenden Einnahmen anbelange, trotzdem gebe es eine moderate Steigerung im Verwaltungshaushalt auf 5,3 Millionen Euro (2013: 5,2Millionen Euro).

Pro-Kopf-Verschuldung liege bei 518 Euro

Wesentlich mehr Geld wird heuer für Investitionen in die Hand genommen. Das Volumen des Vermögenshaushalts steigt damit auf 890000Euro (2013: 589000 Euro). Dies gehe allerdings mit einer Kreditaufnahme von 200000 Euro daher, trotzdem habe man stets den Schuldenabbau im Auge, hier betrage die Tilgung etwa 100000 Euro im Jahr. Die Pro-Kopf-Verschuldung in der Gemeinde betrage 518 Euro, exakt der Landesdurchschnitt. Knapp 40000 Euro werden aus der Rücklage entnommen, so dass diese auf 139000 Euro abschmilzt. Da sollten schon 100000 Euro stehen bleiben, so Kellenberger.
Im Hinblick auf die künftigen Aufgaben der Gemeinde, wie die Erschließung des Baugebiets „An der Kirche", die Beschaffungen des Bauhoffahrzeugs und der Feuerwehr, die Finanzierung von Bahnübergangsmaßnahmen sowie Kanal- und Straßensanierungsmaßnahmen können keine weiteren Wünsche mehr erfüllt werden. Allerdings werden diese Investitionen „in die Zukunft" Jahrzehnte Bestand haben, und bei den Bauplätzen wird auch wieder Geld in die Gemeindekasse fließen.

Bis 2017 zwei Millionen Euro nachhaltig investieren

Kellenbergers Resümee: „Die Gemeinde Aitrach hat stürmische Zeiten überstanden und ist wieder in ruhigen Gewässern." Bis 2017 werde man zwei Millionen Euro nachhaltig investieren, mit den Schwerpunkten Baugebieterschließung, Fahrzeuganschaffungen und Kanalsanierung. All dies müsse gemeinsam mit den Gemeinderäten angeschoben und verwirklicht werden, deshalb sein Appell, sich bei den kommenden Kommunalwahlen im Mai zu engagieren, um direkt vor Ort etwas zu bewegen. Denn „Wohlfühlen zwischen Aitrach und Iller" hängt einerseits natürlich von der Infrastruktur ab, andererseits auch viel von der Gemeinsamkeit im Ort.

Haushaltsplan 2014:

Der Verwaltungshaushalt ist der Pflichthaushalt der Gemeinde. Er umfasst die Ein- und Ausgaben, die nicht dem Vermögen zuzuordnen sind, etwa die laufenden wiederkehrenden Ausgaben für Personalausgaben oder Kosten für Energieversorgung. Gegenüber dem Vorjahr hat sich sein Volumen um 86251 Euro erhöht.

Das leicht erhöhte Volumen ist durch die zunehmenden Belastungen aus der Kreis- und FAG-Umlage (+256 000 Euro), der geringeren Zuführung zum Verwaltungshaushalt (-149 000 Euro) und der Reduzierung beim sächlichen Verwaltungs- und Betriebsaufwand (-55 000 Euro) zu erklären. Mehreinnahmen ergeben sich bei der Kleinkindbetreuung (+45000 Euro) und bei den Einnahmen aus Gebühren (+10000 Euro).

Der Vermögenshaushalt wird auch Investitionshaushalt genannt. Er enthält alle vermögenswirksamen Einnahmen oder Ausgaben einer Gemeinde, also alle Finanzvorfälle, die sich vermögenserhöhend oder -mindernd auswirken. Im Vergleich zum Vorjahr wurde das Investitionsvolumen um 301171Euro erhöht. Wurden die Investitionen nach dem Neubau der Sporthalle und der Sanierung der Mehrzweckhalle deutlich nach unten gefahren, so wird mit 890304 Euro nun wieder mehr investiert. Der investive Bereich befindet sich aber weiterhin im „Sparmodus".

Eckdaten des Haushaltsplans:
Gesamtetat: 6184333 Euro
(davon Verwaltungshaushalt: 5294029 Euro, Vermögenshaushalt: 890304 Euro)
Kreditaufnahme 200000 Euro
Schulden am 1. Januar 2014: 1196633 Euro
Schulden voraussichtlich am 31.Dezember 2014: 1296329Euro
Haushaltsausgabereste: 398471 Euro
Hebesätze:
Zuführung zum Vermögenshaushalt: 148000 Euro
Kreditkassenermächtigung: 500000 Euro
Rücklage zum 31. Dezember 2014: 139000 Euro
Pro-Kopf-Verschuldung: 518 Euro pro Einwohner

Die Investitionen 2014 in Aitrach

Einer der Schwerpunkte auf der Ausgabenseite betrifft die Feuerwehr. Für die Ersatzbeschaffung eines 350000 Euro teuren Fahrzeugs stellt die Gemeinde heuer 210000 Euro Haushaltsmittel bereit. Des Weiteren werden Einsatzjacken für 14000 Euro angeschafft, und für Malerarbeiten am Feuerwehrhaus sind 10000 Euro vorgesehen. Der Bauhof bekommt ein neues Schmalspurfahrzeug für 136000Euro. Dieses wird zum Mähen, im Winterdienst und als Pritschenfahrzeug eingesetzt. Beim Kindergarten entstehen Kosten in Höhe von 65000 Euro für Brandschutzmaßnahmen wie Rauchmelder und Fluchttreppe sowie Umbauten in und am Gebäude. Ins Auge gefasst wird auch eine Erweiterung des Betreuungsangebots im Jahr 2015, hierzu soll gemeinsam mit der Schule eine Umfrage gestartet werden. An der Grund- und Werkrealschule gab es in den vergangenen Jahren viele Sanierungs- und Umbauarbeiten und neue Außenanlagen wurden geschaffen. Für dieses Jahr stehen noch die Fassadensanierung am Nordbau, Sanierungsmaßnahmen an der Schulgarage und der Abriss des sturmgeschädigten Verwaltungsgebäudes an. Auch in der Schule soll das Betreuungsangebot erweitert werden. Auf dem Friedhof soll die marode Friedhofsmauer für 20000 Euro saniert werden. Des Weiteren muss die Grünpflege für 8000 Euro intensiviert werden. Gerade auf dem alten Friedhofsteil gebe es immer mehr ungepflegte Flächen und auch die Kieswege im neuen Teil sind in die Jahre gekommen. Durch die Zunahme bei den Urnenbestattungen und die damit günstigeren Gebühren, werde der angestrebte Kostendeckungsgrad nicht erreicht, darüber müsse man sich Gedanken machen. Für die Wohnbauentwicklung und Erschließung von Baugebieten wurde und wird in der Illertalgemeinde viel getan. Das Baugebiet „Aitrach Ost" ist abgeschlossen, auf der „Rössle Wies" haben die ersten Bauarbeiten begonnen, und für die Erschließung des neusten Baugebiets „An der Kirche" nimmt man 420000 Euro in die Hand, um spätestens im nächsten Jahr das nächste Bauland bereitzustellen. Dann hoffe man auf Verkaufserlöse in Höhe von 650000 Euro in den Jahren 2015/16. Im Hinblick auf geplante Kanalsanierungsarbeiten in den Jahren 2016/17 bedeute dies einen Investitionsstopp in Bauland bis zum Jahr 2017. Lediglich die Straße im Neubaugebiet „Ortsmitte Mooshausen" wird für 50000 Euro mit einem Feinbelag versehen. Weitere Entwicklungen in Baugebieten können daher nur mit Erschließungspartnern bewältigt werden, hierzu werden 30000 Euro für Planungen eingestellt. Für die Straßen- und Brückensanierung stehen in diesem Jahr 90000 Euro bereit. Wo steht bislang noch nicht fest. Fest steht allerdings die Sanierungsverschiebung der Brücke in Aitrach-Oberhausen auf das Jahr 2015 für 120000 Euro. Verschoben wurden auch die Kanalsanierungen in den Bereichen Illerstraße und Auf dem Bühl in Mooshausen. Diese sollen nun in den Jahren 2016/17 erfolgen und kosten die Gemeinde 983000 Euro in zwei Jahren. Auch die Beteiligung an den Kosten von Bahnübergangsmaßnahmen im Rahmen der Elektrifizierung an sechs Bahnübergängen ist ein dicker Brocken. Dafür muss die Gemeinde nach bisheriger Kostenschätzung einen Anteil von circa 800000 Euro stemmen. Geplant sind die Arbeiten ab nächstem Jahr.

18.02.2014

Weichen für neues Feuerwehrfahrzeug gestellt

Auslieferung an die Freiwillige Feuerwehr Aitrach soll im Januar 2015 sein

Über die Ersatzbeschaffung eines Feuerwehrfahrzeuges, eines Löschfahrzeugs 20/16, ist der Aitracher Gemeinderat in seiner jüngsten Gemeinderatssitzung informiert worden. Die Grundsatzentscheidung für diese Anschaffung fiel bereits im Dezember 2012 im Rahmen des Brandschutzbedarfsplanes der Freiwilligen Feuerwehr Aitrach.
Die Gesamtkosten für das Fahrzeug, das in vier Einzellosen europaweit ausgeschrieben wurde, belaufen sich auf insgesamt 354 700 Euro. Aus dem Ausgleichsstock und mit Hilfe anderer Zuschüsse werden Förderungen von insgesamt 131 000 Euro gewährt. Die Auslieferung soll voraussichtlich im Januar 2015 erfolgen, so lange kommt das mittlerweile 35 Jahre alte Tanklöschfahrzeug 8/24 noch zum Einsatz, das dann ausgemustert wird.

Das mittlerweile 35 Jahre alte Tanklöschfahrzeug 8/24 wird nächstes Jahr bei der Freiwilligen Feuerwehr Aitrach ausgemustert. Kommandant Thomas Kreuzer (links) und sein Stellvertreter Christian Adam waren maßgeblich an der Beschaffungsmaßnahme zum neuen (Foto: Schulze)

Die Kosten für das neue Löschfahrzeug wurden aufgeteilt, bereits im vergangenen Jahr wurden 150 000 Euro im Haushaltsjahr bereitgestellt, heuer folgen weitere 210 000 Euro. Bei der Anfertigung der Leistungsbeschreibung für das Löschgruppenfahrzeug haben sich die Verantwortlichen viele Gedanken gemacht. Dabei wurden auch Verantwortliche der Freiwilligen Feuerwehr Aitrach eingebunden. Bürgermeister Thomas Kellenberger lobte in diesem Zusammenhang die Zusammenarbeit mit Kommandant Thomas Kreuzer und seinem Stellvertreter Christian Adam.

Von Vorteil war dabei die Aufteilung der Leistungsbeschreibung in vier Einzellose (Fahrgestell, Aufbau, Beladung und Funktechnik). So konnten die Wehrleute Optionen wie eine Zugeinrichtung zur Fahrzeugbergung, eine Schaumzulaufmischanlage sowie Wärmebildkamera einbringen und verwirklichen. Dabei gaben insgesamt sieben Firmen ihre Angebote ab, wobei das von der Gemeinde Aitrach vorgegebene Anforderungsprofil am besten die Firmen MAN (Fahrgestell), Iveco (Aufbau) und DBS Denzel (Beladung und Funktechnik) erfüllten.

Die Aitracher Feuerwehr habe einen wichtigen Beitrag geleistet und Kommandant Kreuzer sei ein wahrer Glückspilz, so Gemeindechef Kellenberger. Denn nur wenige Feuerwehrchefs schaffen in ihrer Amtszeit zwei neue Feuerwehrfahrzeuge. Für ein Löschfahrzeug betrage die Nutzungsdauer immerhin etwa 35 Jahre.

20.02.2014

Aus dem Gemeinderat

Gemeinderat legt Wahlausschuss fest

Der Gemeinderat Aitrach hat in seiner jüngsten Sitzung der vorgeschlagenen Besetzung des Gemeindewahlausschusses zur Kommunalwahl zugestimmt. Der Wahlausschuss besteht aus einem Vorsitzenden, einem Stellvertreter, zwei Beisitzern sowie zwei stellvertretenden Beisitzern. Den Vorsitz des Aitracher Wahlausschusses übernimmt Björn Maurer, sein Stellvertreter ist Roland Neumaier. Als Beisitzer fungieren Mathilde Sedlmeier und Josefine Bierenstiel, deren Stellvertreter sind Helmut Eisele und Otto Krauß. Normalerweise übernimmt der amtierende Bürgermeister den Vorsitz des Wahlausschusses, dies ist bei diesen Kommunalwahlen nicht möglich, da sich Bürgermeister Thomas Kellenberger für den Kreistag bewirbt. Für die anstehenden Kommunalwahlen wolle man die Bevölkerung zum Mitmachen in der Gemeindepolitik bestärken. Dies könne man im Gemeinderat verwirklichen, so Kellenberger mit Blick auf die Zuhörer. „Mitmachen und an den Stellschrauben drehen, zum Wohle der Gemeinschaft", so sein Appell.

25.02.2014

Aitracher Festhalle wird geschmückt

Die Dekoration ist passend zum Motto „Rio, Samba, Zuckerhut – Das tut allen Narren gut" gewählt

Fleißig gewerkelt wird derzeit in der Aitracher Festhalle. Nicht nur die vielen freiwilligen Helfer der Narrenzunft Aitrach treffen sich seit einigen Wochen regelmäßig zum Dekorieren der Halle für die Ballveranstaltungen vom Weiberball am Gumpigen Donnerstag bis zum Kehraus am Fasnetsdienstag.

Alexander Leising (links) und Peter Ebenhoch helfen zum elften Mal bei den Arbeiten zum Schmücken der Aitracher Halle. (Foto: Schulze)

Die beiden Kunstmaler Alexander Leising (links) und Peter Ebenhoch sind heuer zum elften Mal dabei. Dieses Jahr lautet das Motto der Aitracher Fasnet Brasilien: „Rio, Samba, Zuckerhut – Das tut allen Narren gut". Dazu haben sich die beiden Künstler aus Leutkirch und Legau wieder einiges ausgedacht.

Natürlich liegen die Themen dazu auf der Hand - Woran denkt man, wenn man an Brasilien denkt? An den Karneval in Rio, den Zuckerhut mit der Jesusfigur, den Badestrand Copa Cobana, den Dschungel mit seinen Tieren und nicht zuletzt an die Fußballweltmeisterschaft.

All diese Themen finden sich in der Dekoration in der Halle, der Bühne, dem Foyer und der Bar wieder - gemalt oder als Figuren - und auch die Aitracher Roi-, und Kellaweible dürfen nicht fehlen. Sie schweben mit einer Gondel an der Hallendecke oder beobachten überdimensional von der Bühne aus das bunte Treiben auf den Bällen.

27.02.2014

S'goht dagega Fasnet in Aitrach läuft dieses Jahr unter dem Motto „Rio, Samba, Zuckerhut – Das tut allen Narren gut" – Endspurt beginnt am Gumpigen Donnerstag *von Olaf Schulze*

Brasilien ist heuer nicht nur bei den Fußballfreunden das große Thema, auch die Verantwortlichen der Narrenzunft Aitrach thematisieren dieses Mal das Land auf dem südamerikanischen Kontinent. „Rio, Samba, Zuckerhut – Das tut allen Narren gut" lautet das Motto der diesjährigen Fasnetsaison in Aitrach, die in der letzten Februarwoche dem Ende zugeht.

Denn zum Endspurt der närrischen Zeit, kommt vom Gumpigen Donnerstag bis zum Kehraus (4.März) südamerikanisches Flair und Lebensgefühl in die 2500-Seelengemeinde Aitrach. In Rio tanzen Mitglieder von sechs Sambaschulen mit jeweils 3000 bis 5000 Teilnehmern und geschmückten Festwägen in einem bis zu zehn Stunden währenden Umzug vor fast 90000Besuchern, allein auf den Tribünen; in Aitrach geht das beim großen Narrensprung, am Fasnetsamstag (1.März ab 14 Uhr) ein bisschen bescheidener, aber nicht minder ausgelassen zu, denn auch dort geht so richtig die Post ab.

Fußgruppen verkörpern typische Dorffasnet

Immerhin haben sich zum Umzug 30Zünfte mit mehr als 3000 Hästrägern und zwölf Musikgruppen sowie heimische Fußgruppen und Wagenbauer angemeldet. Die traditionellen Fußgruppen sind die absoluten Trümpfe beim Aitracher Umzug, sie verkörpern noch die typische Dorffasnet.

Das Motto Brasilien wird die Besucher auch bei den Bällen in der Festhalle begleiten. Wochenlang wurde an der Hallendekoration gearbeitet, und auch die Wagenbauer und Fußgruppen waren in der Vergangenheit nicht untätig. Vollbepackt mit buntem Fasnetbrauchtum will sich heuer die Narrenzunft Aitrach zum 45. Mal präsentieren. Eröffnet werden die tollen Tage mit dem Weiberball am Gumpigen Donnerstag. Da lässt man es richtig krachen. Die heimischen Garden mit Prinzenpaaren sowie Showtänze und Einlagen der Roi- und Kellaweible werden die Halle zum Beben bringen.

Weitere Höhepunkte des Abends sind Auftritte des Fanfarenzugs Brochenzell, der Showtanzgruppe Heimertingen, der Männergarde Reinstetten und der Gaggamusik Wuchzenhofen. Für Live-Musik und Gelegenheit zum Abtanzen sorgt die Gruppe „Calypso".

Am Vormittag des Rußigen Freitags werden dann die Schüler von den „garstigen Lehrern" befreit, und ein echter Hingucker ist auch der Rathaussturm am Abend ab 18.30Uhr. Dann werden Bürgermeister und Gemeinderat aus dem Rathaus vertrieben und der Narrenbaum aufgestellt. Nach der Machtübernahme der Narren bewegt sich der Fackelzug dann zur Turn- und Festhalle, mit Narrengericht und Politikerschelte sowie buntem Programm.

Höhepunkt der Aitracher Fasnet ist der Narrensprung, der um 14 Uhr beginnt. Zuvor trifft man sich zum Zunftmeisterempfang, bei dem erfahrungsgemäß Politiker diesseits und jenseits der Iller gehörig „derbleckt" werden. Den Zunftball (ab 20Uhr) gestalten neben den Aitracher Tanzgarden die Maskengruppen Roi- und Kellaweible, die Guggamusik Isny sowie die Showtanzgruppe Erolzheim. Und es gibt auch Live-Musik mit „Sound Celebration".

Ein weiterer Höhepunkt der Ballabende ist der Auftritt des Showensembles „Joy of Voice" unter der Leitung von Angelika Maier mit Stargast Veronica Silver am Sonntagabend (20 Uhr). Präsentiert werden Höhepunkte aus „Nacht der Burlesque und Travestie", den größten Musical-Highlights sowie „Las Vegas-Show-Ausschnitte". Einlass in die konzertbestuhlte Festhalle ist ab 19 Uhr. Abtanzen ist zur SWR3-Dance-Night ab 21 Uhr (Einlass ab 19 Uhr) mit einem DJ am Rosenmontag für die Jugend und Junggebliebenen angesagt.

Auch die ganz Jungen kriegen ihre Gaudi ab und treffen sich am Fasnetdienstag um 13.30 Uhr zum Kinderball in der Festhalle. Den organisiert der heimische Fanfarenzug und bietet ein lustiges, buntes Programm.

Zum Kehraus pilgern dann nochmals die unermüdlichen Feierbiester ab 19.30 Uhr in der Festhalle, um die Höhepunkte der närrischen Tage zu genießen, danach wird auch die Aitracher Fasnet beerdigt.

Die Roiweible sind das Aushängeschild der Aitracher Fasnet. Die Gruppe wurde vor 45 Jahren gegründet. Foto: Schulze

01.03.2014

Narren übernehmen die Macht

Aus die Maus für den Aitracher Bürgermeister Thomas Kellenberger (Mitte) und seinen Gemeinderat. Nun übernehmen die Narren die Macht. Höchste Zeit dafür, so Zunftmeister Wolfgang Halder, nach dem Sturm am Freitag auf das Rathaus bei dem die Aitracher Narren mit Prinzengarde, Zunftrat und den Roi- und Kellaweble die „Oberen" entmachteten und mit dem Aufstellen des Maibaums vor dem Rathaus ein Zeichen setzten. Der heimische Fanfarenzug bließ und trommelte zum Angriff und zur Machtübernahme, danach zog ein langer Fackezug zur Festhalle zum Narrengericht. Dort bekamen die Mandatträger ihre Sünden des abgelaufenen Jahres aufgetischt.

Text/Foto: Schulze

01.03.2014

Aitracher feiern Weiberfasnet
Beim Weiberball in der Festhalle haben die Frauen das Sagen

Wehe, wenn sie losgelassen... Am Gumpigen Donnerstag hatten die Frauen das Sagen. So war es auch am Weiberball in der Aitracher Festhalle. Dort stürmten ganze Scharen toll geschminkter und frisierter, in hinreißende Kostüme gekleidete weibliche Ballgäste die Halle zur Auftaktveranstaltung der närrischen Tage in der Illertalgemeinde. Susa und Eva Lautenbacher führten mit lockeren Einlagen durch das abwechslungsreiche Programm und für musikalische Unterhaltung zu Tanz- und Schunkelrunden sorgte die Band Calypso. Das Motto der diesjährigen Fasnet „Rio, Samba, Zuckerhut - Das tut allen Narren gut" wurde von vielen Mitwirkenden aufgegriffen, allen voran vom Aitracher Prinzenpaar Katja und Dennis, das einen Samba aufs Parkett legte.
Viel Applaus und Begeisterung gab es auch für die Darbietungen der heimischen Prinzengarde und der Teeniegarde mit ihren Gardemärschen und Showtänzen. Auftritte hatten auch Mitglieder der Maskengruppen der Roi- und der Kellaweible. Ein fester Bestandteil der Fasnetsbälle ist die Männergarde „SaT" (Spaß am Tanzen), die heuer ihr 25-jähriges Bestehen feiert. Bei ihrem frechen, fröhlichen und sportlichen Auftritt standen viele weibliche Gäste zur Anfeuerung auf den Tischen. Angefeuert wurden auch die schneidigen Burschen vom Fanfarenzug Brochenzell, und auch auswärtige Gruppen, wie die Showtanzgruppe Heimertingen, die Männergarde Reinstetten oder die Guggamusik Wuchzenhofen brachten die Halle zum Beben.

03.03.2014

Fetzige Musik, schräge Vögel
7500 Besucher beim Aitracher Narrensprung – Zunftmeisterempfang in der Festhalle

Dicht gedrängt sind 7500 Besucher am Umzugsweg beim Narrensprung in Aitrach gestanden. Sie bewunderten und beklatschten einen bunten Gaudiwurm mit über 3000 Mitwirkenden aus mehr als dreißig Narrenzünften.

Eineinhalb Stunden wirbelten 56Gruppen durch den Ort, mit dabei maskierte Hästräger mit schaurig schönen Gesichtslarven, fesche Gardemädchen, bunte Clowns und neun verschiedene Musikgruppen, die den Zuschauern musikalisch einheizten und zum Mitklatschen und Mitsingen animierten. Mit dabei auch wieder fünf heimische Fußgruppen, das Salz in der Aitracher Fasnetsuppe, auch heuer wieder absolute Hingucker. Mit ihren farbenfrohen Kostümen machten sie auf allgemeine oder politische Themen aufmerksam. Die bunte Schar der Bannwald-Frauen kam als Paradiesvögel daher, nach dem Motto „Papageien und andere schräge Vögel" und sie meinten: „Dr Papagei, dr Papagei – der isch bei jedem Scheiß dabei!"

„Brasilien" als Motto
„Mit Oh je, Oh je – ADAC!" machten die Gelben Engel von den Kartenfrauen Löwen auf die Misere beim Automobilclub aufmerksam. Gelb gekleidet kamen auch die Mitglieder des Fördervereins der glückseligen Fasnet daher. „Koks in den ALDI-Bananen" war ihr Anliegen.

Das Motto der Aitracher Fasnet, „Brasilien", thematisierten die heimischen Fußballer „Alles in oim Rhythmus"; die gemischte Landjugend vom Nachbarort Volkratshofen tat es ihnen nach und wirbelte in Trikots über den Konfettiteppich.

Fetzige Musik wurde in fantasievollen Kostümen dargeboten, dabei reichte das Angebot von Fanfaren, Schalmeien, Spielmannszug und Musikkapellen. Da kam Stimmung auf, alle hatten ihren Spaß. Die kleinen Besucher wurden mit allerlei Süßem gefüttert, und die Großen, wenn sie nicht schnell genug auf den Narrenruf antworteten, wurden entführt, mit Konfetti oder Heu überschüttet oder landeten gar bei den Tannheimer Daaschoraweible im Drehkorb. Die Masken- und Hästräger machten auf vielerlei Arten auf sich aufmerksam: Pyramiden wurden von Groß und Klein aufgebaut, Gardemädchen boten Tanzeinlagen, Zunfträte und Prinzenpaare winkten um die Wette. Nach dem Umzug ging die Party weiter, in der Hexenhalle und in der Festhalle wurde heftig weiter gefeiert.

Kommunalpolitische Prominenz traf sich zuvor wieder zum Zunftmeisterempfang in der Aitracher Festhalle. Neben den Zunftvertretern aus der näheren und weiteren Umgebung begrüßte und beschenkte Zunftmeister Wolfgang Halder gemeinsam mit dem Prinzenpaar Katja und Dennis die Stadtoberhäupter Hans-Jörg Henle (Leutkirch) und Ivo Holzinger (Memmingen) sowie Bürgermeister Thomas Wonhas (Tannheim) und Aitrachs Gemeindechef Thomas Kellenberger.

Traditionell mussten die Promis wieder lustige Aufgaben lösen. Henle sollte das Konzept eines Werbefilms über seine Gemeinde Leutkirch gemeinsam mit Tagesschausprecherin Judith Rakes vorstellen, die ihn wegen seiner „schönen blauen Augen" erneut einen Besuch abstattete und ein Liebeslied sang.

Aitracher „zu harmoniesüchtig"
An die Adresse von Kellenberger bemängelte Henle die Streitkultur im Aitracher Gemeinderat. „Ihr seid bei Abstimmungen viel zu harmoniesüchtig", sein Vorwurf, was er mit Hilfe mit der Verabreichung eines Isny-Gens ändern wollte.

Memmingens OB Holzinger stellt bei den Aitrachern gar eine Verweichlichung fest, in Württemberg seien die Turnhallen besser beheizt als in Bayern. Dagegen hinke Memmingen in Sachen Partypass hinterher, konterte Halder und machte gleich mit einem Konterfei des Memminger OB aus dem Jahr 1985 die Probe aufs Exempel, auf der Suche nach der Person auf dem Foto. Seine Kreativität musste Schultes Wonhas unter Beweis stellen. Gemeinsam mit seiner Zunftmeisterin Klara Schlecht schmückte er einen Narrenbaum, und malte dazu einen Plan des künftigen Dorfplatzes in Tannheim.

Zur weiteren Unterhaltung trugen die Lumpenkapelle Aitrach, die Teeniegarde, der Chor der Gemeinderäte und die Gruppe „Moser", Julia Huber und Martin Speckle, bei. Markus Stark, Vizemeister des Alemannischen Narrenrings, ehrte Erich Jehle als Mitbegründer der Aitracher Fasnet mit Orden und Urkunde.

Zunftmeisterempfang bei der Narrenzunft Aitrach: Aitrachs Bürgermeister Thomas Kellenberger (links) mit Leutkirchs OB Hans-Jörg Henle

Die Teeniegarde Aitrach schwingt die Beine

Von Olaf Schulze

05.03.2014

Show-Feuerwerk mit Travestie

Der Chor in tollen Kostümen „Joy of voice" und Kevin Prinz als perfekte Darstellung der legendären „Mary". (Foto: Carmen Notz)

Einen unvergesslichen Showabend konnten die Gäste am Fasnetssonntag in der Sporthalle in Aitrach erleben.

Der Chor „Joy of Voice" der Gesangsschule Aitrach von und mit Angelika Maier zeigte mit seinen gut 30 Sängern und Mulit-Showtalenten ein großes Spektrum seines Könnens und sang und tanzte sich durch die Rock- und Pop-Geschichte. Gesang, Mimik, sehr aufwendige Kostüme und die Tanzshows von „Bliems Bunte Bühne" gaben der bunten Revue einen Touch von Weltklasse.
Sehr professionell wirkten die Urwald-Szenen mit der Affenfamilie aus dem Musical „Tarzan". Ein weiterer Höhepunkt war der Einblick ins Rotlichtmilieu aus dem Film „Burlesque". Kevin Prinz und Daniel Mladenov, Solisten und Starsänger des Chors, setzten mit ihren Darstellungen in Sachen Travestie tolle Akzente. Diese Show zählte zu den Höhepunkten der Aitracher Fasnet.

10.03.2014

„Rössle-Wies" wird bebaut

13 neue Wohnhäuser sollen auf der „Rössle-Wies" in Aitrach entstehen. Das Baugebiet am Storchengässle ist 1,1 Hektar groß. Angeschoben wurde es im Aitracher Gemeinderat bereits im Oktober 2012, dann begann nach einer Informationsveranstaltung für die Bürger der Weg durch die Institutionen. Im Frühjahr 2013 beschloss der Rat den Entwurf zum Bebauungsplan. Die

Es wird fleißig gebaut. (Foto: Olaf Schulze)

Erschließung des Baugebiets verzögerte sich auf Grund einer unerwarteten Freilegung eines Hochspannungskabels bei Baggerarbeiten. Mittlerweile haben die Bauarbeiten bei guten äußeren Bedingungen an zwei Häusern begonnen. Zu diesem aktuellen Baugebiet ist innerorts noch ein weiteres Baugebiet geplant: Das Areal für sechs Bauplätze „An der Kirche" wird in diesem Jahr erschlossen, für nächstes Jahr ist der Baubeginn geplant.

14.03.2014

Aitracher Friedhof soll vom Unkraut befreit werden

Gemeinde nimmt dafür 7100 Euro in die Hand – Gemeinderat ist sich nicht einig

Der Grünpflegeaufwand auf dem Aitracher Friedhof wird erhöht. Den Auftrag hierzu vergab der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung. Unser Bild zeigt einen Teil des alten Aitracher Friedhofs.

Wie soll künftig das zunehmende Unkraut auf dem Aitracher Friedhof bekämpft werden? Diese Frage versuchte der Aitracher Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung zu klären. Unstrittig dabei war, dass künftig für die Grünanlagenpflege mehr Geld in die Hand genommen werden muss – nämlich insgesamt etwa 8000 Euro pro Jahr. Das ist doppelt soviel wie bisher. Nicht ganz einig waren sich die Ratsmitglieder über die Verfahrensweise zur Unkrautbekämpfung. Zur Debatte bei der Vergabe standen grundsätzlich zwei Möglichkeiten: Zum einen die Unkrautbekämpfung auf herkömmliche Art per Hand, zum anderen mit einem Heißschaumverfahren. Für die herkömmliche Art – die mit 7100 Euro um 1300 Euro günstiger ist als die andere – stimmte der Rat letztlich nach lebhafter Diskussion mit vier Gegenstimmen.

Zuvor berichtete Kämmerer Johannes Simmler über die Situation auf dem Aitracher Friedhof, dessen Pflege bislang zweimal im Jahr von den Oberschwäbischen Werkstätten für Behinderte gemacht wird. Hierbei stellten Verwaltung und Rat eine gewisse Unterversorgung fest. Im alten Friedhof würden immer mehr Grabstellen nach Auflösung verwildern und auch die Fußwege im neuen Teil seien schon ein Problem. Daher gelte es, mehr Effizienz bei den Einsätzen zu erzielen, was zur deutlichen Erhöhung des Pflegeturnus' führt.

Allein sechs Arbeitsgänge sieht dabei die Landschaftsgärtnerei Patzelt für das Jahr 2014 vor, diese sollen sich jedoch nach dem ersten aufwendigen Jahr in der Folge verringern. Die Arbeiten schließen die Unterhaltspflege, wie das Beseitigen von Unkraut in Weg- und aufgelösten Grabflächen, Unterhaltspflege der Beete sowie Schneiden der Hecken mit ein. Nicht enthalten sind die Erneuerung der Beete sowie die Entsorgungs- und Materialkosten.

Die Kostenfrage befeuerte letztendlich die Diskussion. Wohl wissend, dass die Mehrkosten von etwa 4000 Euro im Jahr nicht ohne Folgen bei den Friedhofsgebühren bleiben (Simmler: „Die Erhöhung wird zu einer bemerkbaren Gebührenerhöhung führen"), konnten sich einige Räte die Heißschaumvariante mit möglicherweise geringeren Folgekosten vorstellen.

Was man auch nicht aus den Augen verlieren dürfe, formulierte Albert Gmeinder: Gemessen an der Einwohnerzahl sei der Friedhof eigentlich zu groß und er könne sich durchaus eine Stilllegung einiger Bereiche, speziell im alten Friedhof, vorstellen.

18.03.2014

Aitrach investiert 70 000 Euro in Straßen

Am teuersten ist die Sanierung der Umgehungsstraße des Weilers Oberhausen

Die Straße in Oberhausen wird für 45 000 Euro saniert. (Foto: Schulze)

Der Erhalt und Bau von Gemeindestraßen gehört zu den Aufgaben einer Gemeinde. Für Aitrach stehen 2014 in diesem Bereich drei Sanierungsmaßnahmen an. Für den Erhalt der Umgehungsstraße des Weilers Oberhausen, der Neue-Welt-Straße und einem Stück der Straße „An der Chaussee" muss die Gemeinde fast 70 000 Euro in die Hand nehmen. Die Weichen hierfür stellte der Aitracher Gemeinderat einstimmig in seiner jüngsten Sitzung.

Was, wo, und wie zu sanieren ist, erläuterte Gemeindekämmerer Johannes Simmler in Wort und Bild. Den größten Brocken, 45 000 Euro, beinhaltet dabei die Sanierung der 540 Meter langen und 3,50 Meter breiten Umgehungsstraße des Weilers Oberhausen, südlich von Aitrach.

Das Schadensbild - große Schlaglöcher und starke Rissbildungen - sei bei allen drei Straßen gleich, so Simmler. Durch provisorische Ausbesserungen wäre aufgrund der Schäden nur kurzfristige Erfolge zu erzielen. Und da die Schäden über eine größere Fläche verteilt sind, sei eine umfangreiche Sanierung notwendig. Will heißen, es wird eine neue, frostbeständige und rissfreie Tragschicht hergestellt. Die Notwendigkeit dieser Maßnahme stellten einige Ratsmitglieder in Frage, sie plädierten für eine mögliche Stilllegung eines Teilstückes der Umgehung. Die wurde jedoch verworfen, da die Zu- und Ausfahrt eines Anwohners davon betroffen gewesen wäre.

Weitere 20 000 Euro kostet die Sanierung der 170 Meter langen und fünf Meter breiten Engstelle der Neuen-Welt-Straße. Etwa 4 300 Euro soll die in Handeinbau hergestellte Kleinfläche im Bereich des Einmündungsbereiches „An der Chaussee" kosten. Diese Arbeiten werden im Zusammenhang mit einer bereits beschlossenen Sanierungsmaßnahme in diesem Bereich gemacht.

Gemeinderat Albert Gmeinder, der sich um die Planung und Ausschreibung der Arbeiten kümmert und damit die Gemeinde finanziell entlastet, sprach von weiteren, anstehenden Straßensanierungsmaßnahmen, zum Beispiel in Mooshausen. Das sei jedoch für die Gemeinde alles in allem nicht dramatisch, denn insgesamt sei der Zustand der Aitracher Gemeindestraßen zufriedenstellend.

18.03.2014

Neuer Solarpark in Aitrach geplant

Sand- und Kieswerk Aitrach will dazu ein 7400 Quadratmeter großes Gelände nutzen

Eine weitere Photovoltaik-Freiflächenanlage soll in der Gemeinde Aitrach errichtet werden. Das Sand- und Kieswerk Aitrach plant den Bau eines Solarparks auf einem 7400 Quadratmeter großen betriebseigenen Gelände südlich von Aitrach. Die neue Anlage schließt damit an eine 2,8 Hektar große Photovoltaikanlage an, die seit Mai des vergangenen Jahres vom Energieunternehmen EnBW betrieben wird und mit einer Leistung von 1,5 Megawatt etwa 500 Haushalte mit Strom versorgt. Beim neuen Solarpark fließen etwa 41 Prozent der 500 Kilowatt-Stromerzeugung als betriebliche Eigenversorgung in das Sand- und Kieswerk, die Restenergie soll ins öffentliche Versorgungsnetz der EnBW eingespeist werden.

Um das Vorhaben anzuschieben und zu verwirklichen billigte der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung den Vorentwurf und beschloss einstimmig die Aufstellung eines vorhabenbezogenen Bebauungsplanes sowie die Änderung und Fortschreibung des Flächennutzungsplanes. Grünes Licht hierfür muss ebenfalls von den Trägern öffentlicher Belange, und gegebenenfalls auch von den betroffenen Bürgern erteilt werden. Die Unterlagen hierfür kann die Öffentlichkeit noch bis zum 4. April im Rathaus einsehen.

Klaus Müller vom zuständigen Ingenieurbüro erläuterte dem Aitracher Rat die Planung zur neuen Anlage, die eine Fortsetzung zur bereits bestehenden vorsieht. Das Gelände, auf dem der Solarpark entstehen soll, erstreckt sich südlich von Aitrach auf einem Kiesabbaugelände und wird derzeit als Schlammteich genutzt. Das Gelände wird als die geeignetste Fläche auf Aitracher Gemarkung eingestuft und ist als Konversationsfläche ausgewiesen.

Auf dem Gelände des Sand- und Kieswerks Aitrach soll ein weiterer Solarpark auf einer Fläche von 7400 Quadratmetern entstehen. Die Photovoltaikanlage wird teilweise auf dem Gelände der Schlammteiche errichtet, die dann dafür aufgefüllt und rekultiviert werden. Im Bildhintergrund steht der Solarpark, der im vergangenen Jahr ans Netz ging.
(Foto: Schulze)

Es erstreckt sich auf einer Länge von rund 117 Metern und hat eine Breite von 63 Metern in noch teilweise genutzten Schlammbecken. Das Plangebiet kann in zwei Teile unterschieden werden. Im westlichen Teil (links im Bild) ist die Verschlammung bereits abgeschlossen, im östlichen wird derzeit noch mit Feinsanden verschlammt. Dort soll dann abschließend mit Aushubmaterial verfüllt und das Gelände als Magerwiese rekultiviert werden.

Die Module werden in Ost-West-Richtung als „Tischreihen" aufgestellt, dazwischen verbleibt eine Gasse zur Wartung. Bei der Unterkonstruktion der Module will man bodenschonend mittels Ramm- und Schraubfundamenten vorgehen, um die Landschaft möglichst gering zu versiegeln. Wenn mit den Genehmigungsverfahren alles glatt läuft, rechnen die Verantwortlichen mit einem Baubeginn im Juli dieses Jahres.

21.03.2014

Aitracher Friedhofsmauer wird saniert

Gemeinde nimmt für dieses Projekt fast 16 000 Euro in die Hand

Die einen sprechen von einem Schandfleck, die anderen finden sie schlichtweg unansehnlich: Gemeint ist die marode, in die Jahre gekommene Friedhofsmauer entlang dem Kirchgässle und dem Kirchplatz am Dorfmittelpunkt in Aitrach. Jetzt soll die Stützmauer im Rahmen einer fast 16 000 Euro teuren Sanierungsmaßnahme zumindest optisch aufgewertet werden. Dies beschloss der Gemeinderat nach lebhafter Diskussion einstimmig in seiner jüngsten Sitzung.

Feuchtigkeit verfärbt Mauer

Das Gremium hatte es sich nicht leicht gemacht. Allen war jedoch klar, dass etwas getan werden muss. Was und wie man den vorhersehbaren Verfall aufhalten könnte, darüber gab es verschiedene Lösungsansätze. Die Friedhofsmauer im Bereich des Kirchgässles sei in einem schlechten Zustand, stellte auch Gemeindekämmerer Johannes Simmler fest. Gründe seien zum einen die Folgen des Alters und die Feuchtigkeit, die Mauer stark verfärbt habe. Will heißen: Das ehemals weiße Mauerwerk hat sich in ein tristes Grau verwandelt.

Ehemals weiß, jetzt einheitsgrau: Die Friedhofsmauer am Kirchgässle in Aitrach muss dringend saniert werden. (Foto: Schulze)

Zudem haben sich Risse gebildet, was zu erheblichen Abplatzungen, speziell an dem Mauerstück am Friedhofs-Nebeneingang, geführt habe. Die Mauer ist nicht einsturzgefährdet, beruhigte Simmler, gleichwohl sei eine Sanierung dringend notwendig, um größere Schäden zu verhindern und das Bauwerk dauerhaft zu erhalten. Eine perfekte Sanierung sei jedoch nicht mehr möglich, so Simmler.

Das Ganze sei eine optische „Hinauszieh-Maßnahme", gab auch Gemeindechef Thomas Kellenberger zu, der sich jedoch einem angedachten Neubau nicht anschließen wollte. „Da sind zu viele Grabstellen noch direkt hinter der Mauer angelegt, das wäre ein Riesenaufwand." Was bleibt sind Sanierungsarbeiten, die bereits in den 1980er-Jahren gemacht wurden: Alten Putz entfernen, neu Verputzen und neu Streichen. Zudem einigte sich der Rat über die Anbringung eines Kupferbleches entlang der neuralgischen Stelle der Mauer, um hier da Eindringen von Regenwasser an der Nahtstelle zu verhindern. Das soll auch eine zusätzliche Sanierung des Biberschwanz-Satteldaches verhindern, bei der ein einheitliches Satteldachniveau die Wasserableitung verbessern soll (Mehrkosten 4000 Euro).

22.03.2014

Hans Kempter ist seit 50 Jahren beim DRK Aitrach

Ortsverein zeichnet langjährige Mitglieder aus - 82 Einsätze im vergangenen Jahr

Die ausgezeichneten Mitglieder des DRK-Ortsvereins Aitrach (von links): Herbert Reich, Christian Zimmermann, Marcus Pfalzer, Felix Hoffmann, Tanja Mösle, Wolfgang Depfenhart, Siglinde Reich, Hans Kempter und Monika Eisele. Foto: DRK Aitrach

Langjährige Mitglieder sind bei der Jahreshauptversammlung des Ortsvereins Aitrach des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) geehrt worden. Heraus stach dabei jene von Hans Kempter, der für 50 Jahre Mitgliedschaft auszeichnet wurde.

Kempter ist dem Aitracher DRK schon wenige Jahre nach der Gründung des Ortsvereins 1958 beigetreten und war laut DRK-Bericht zu jeder Zeit ein gefragtes Mitglied, wenn helfende Hände gebraucht wurden. Ob bei Blutspendeterminen, Sanitätsdiensten oder Papiersammlungen war und ist er auch heute noch stets zur Stelle.

Für fünf Jahre Mitgliedschaft und Tätigkeit im Jugendrotkreuz wurde Felix Hoffmann geehrt, für zehn Jahre Tanja Mösle, Christian Zimmermann, Yvonne Fackler, Sabrina Limburg, Christian Müller und Marcas Pfalzer. Für 25 Jahre wurden Wolfgang Depfenhart und Siglinde Reich ausgezeichnet, für 30 Jahre Bereitschaftsleiter Herbert Reich.

Zuvor war die Vorsitzende Monika Eisele mit einem Rückblick auf das vergangene Jahr in die Versammlung gestartet. Höhepunkte waren demnach unter anderem der Jahresausflug und das Hütten-Wochenende in Fontanella sowie die alljährlichen Programmpunkte, wie das Blutspenden und die Altpapiersammlung.

Im Anschluss erhielten alle Anwesenden durch den Bereitschaftsleiter Herbert Reich einen Einblick in die Tätigkeiten der Bereitschaft im vergangenen Jahr. Er berichtete von den regelmäßigen Dienstabenden und Weiterbildungen, den zahlreichen Sanitätsdiensten auf Veranstaltungen, von den Blutspendeterminen, dem Garagenumbau sowie von der Tätigkeit der Helfer vor Ort, die im vergangenen Jahr zu 82 Einsätzen ausgerückt sind – vorwiegend zu Hausnotfällen, Verkehrsunfällen und Betriebsunfällen.

Jugendrotkreuz hat 22 Mitglieder

Auch Christian Zimmermann, Leiter des Jugendrotkreuzes, blickte in seinem Bericht auf 2013 zurück. Die insgesamt 22 Mitglieder konnten in 44Gruppenstunden viel über Erste Hilfe lernen, sowie an Spielen und an Veranstaltungen wie den Blutspendeterminen und dem in Aitrach veranstalteten kreisweiten Helfertag mitwirken. Höhepunkte waren beispielsweise das JRK-Kreistreffen, die Besichtigung der Rettungswache Leutkirch und des Polizeireviers, eine Übernachtung im DRK-Heim und eine Maiwanderung.

Nach einem Grußwort der stellvertretenden Bürgermeisterin Carla Mayer standen die Wahlen der Delegierten zur Kreisversammlung und der Kassenprüfer an. Der Vorstand wurde bereits im vergangenen Jahr auf drei Jahre gewählt und bleibt somit unverändert bestehen.

26.03.2014

Künstlertrio bringt Zuschauern Rainer Maria Rilke näher VHS Aitrach veranstaltet literarisch-musikalischen Abend

Die Cellistin Verena Stei (von links) und die Schauspielerinnen Karin Hoßfeld und Andrea Schilling haben Leben und Werk des Lyrikers Rainer Maria Rilke vorgestellt. (Foto: VHS)

„Bonsoir Monsieur Rilke" - unter diesem Titel haben die Schauspielerinnen Karin Hoßfeld und Andrea Schilling aus Leipzig zusammen mit der Cellistin Verena Stei aus Aichstetten vergangene Woche einen literarisch musikalischen Abend bei der VHS Aitrach gestaltet. Wie schon im Jahr 2005, als sie im Schillerjahr den Dichter Friedrich Schiller, sein Leben und sein Werk durch Lesungen, Dialoge und Musik vor einem begeisterten Publikum quasi wieder zum Leben erweckten, gelang es dem Künstlertrio auch diesmal, mit Rainer Maria Rilke einen großen deutschsprachigen Dichter den Zuschauern nahezubringen.
Unterstützt durch Dias, die großflächig an die Rückwand der Bühne projiziert wurden, ließen die Schauspielerinnen das Leben Rilkes, geboren 1875, sowie sein literarisches Schaffen Revue passieren. Teils im Wechsel, teils alleine, rezitierten Hoßfeld und Schilling im Laufe des Abends immer wieder Gedichte vom Beginn bis zum Ende der Schaffensperiode des Lyrikers, wie zum Beispiel „Ich will du sein", „Der Panther" oder „Die Einsamkeit", letzteres zum Teil in französischer Sprache. Zu Rilkes Vorliebe für Rosen, die für ihn Metapher für unheimliche Schönheit und für den Tod waren, las Andrea Schilling das Gedicht „Die Rosennacht". Wiederholt schlüpfte Karin Hoßfeld in verschiedene Rollen, die das Leben des Dichters betrafen. Andrea Schilling gab die entsprechenden Informationen zu den dargestellten Szenen.

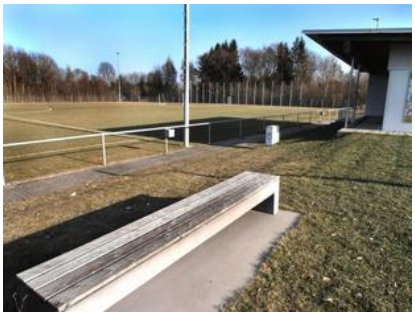
Rilkes Leben war geprägt von häufigen Reisen durch ganz Europa. Paris, die Stadt, von der er nach den Worten von Andrea Schilling „mal hingerissen, dann wieder angeekelt war", wurde 1905/06 vorübergehend Rilkes Hauptwohnsitz. Er arbeitete für den Bildhauer Auguste Rodin, wurde aber schließlich von ihm abrupt entlassen. Den Ausbruch des 1. Weltkrieges wenige Jahre später erlebte er in München. Nach 1919 möchte Rilke Deutschland wenn möglich fern bleiben. Ab 1921 bewohnt er das Château de Muzot im Kanton Wallis. Seine Gemütsverfassung ist einerseits himmelhoch jauchzend, andererseits zu Tode betrübt.

Mit 47 Jahren beendet Rilke die Elegien, die für ihn die Summe seines Lebens bedeuten. Ab 1923 zwingen ihn seine gesundheitlichen Probleme zu einem Sanatoriumsaufenthalt. Schließlich stirbt er am 29. Dezember 1926 an Leukämie.

Stimmungsvolle Hommage
Zum Schluss der Veranstaltung las Andrea Schilling aus einem Brief Rilkes an Friedrich Westhoff. Gleichzeitig löschte sie die brennenden Kerzen, die vor ihr auf einem großen Kubus standen, eine nach der anderen, bis der Saal ganz im Dunkeln lag. Gebannt verfolgten die zahlreichen Besucher die stimmungsvoll inszenierte Hommage an Rilke. Die Gedichtvorträge wurden von Verena Stei am Cello begleitet und untermalt. Mit anhaltendem Beifall bedankte sich das Publikum für einen eindrucksvollen Abend.

28.03.2014

Aitracher Sportplatz wird in Schuss gebracht



Der Sportplatz „Auf dem Kapf" in Aitrach. (Foto: Schulze)

Der Sportplatz „Auf dem Kapf" in Aitrach ist mittlerweile mehr als zehn Jahre alt – heuer werden erstmals Regenerationsmaßnahmen gemacht. Den Auftrag hierfür vergab der Gemeinderat.
Für 6300 Euro wird der stark verdichtete und teilweise mit Unkraut durchwachsene Rasen, bei dem auch Teile der Grasnarbe in Mitleidenschaft gezogen wurden, wieder aufgefrischt. Die Spuren, die der Spielbetrieb hinterlassen hat, werden zusätzlich noch mit einem Rasentragschichtsubstrat behandelt, das die Unebenheiten ausgleicht. Ansonsten werden die üblichen Arbeiten wie Vertikutieren und Besanden der Fläche mit circa 54 Tonnen Quarzsand gemacht. Dies soll alles am 2. Juni passieren, danach ist der Platz bis Mitte Juli gesperrt. Neben dem Sportplatz verfügt die Gemeinde Aitrach noch über ein zweites Fußballfeld, nämlich das Sportgelände an der Turn- und Festhalle.

28.03.2014

Bahnausbau belastet Kommunen

Gesenkte Fördersätze bringen viele Gemeinden finanziell unter Druck

Von Herbert Beck

Auch dieser Bahnübergang bei Aitrach wird im Zuge der Streckenelektrifizierung erneuert. Für die Kommune kann das teuer werden. (Foto: Olaf Schulze)

STUTTGART Die Kommunen im Land laufen gegen die Reform der Förderung des Landes für den Straßenbau Sturm – denn der Ausbau von Bahnstrecken im Land kann sie nun teuer zu stehen kommen. Der Grund: Zum Jahreswechsel wurden die Fördersätze gesenkt. Denn die Mittel sind begrenzt und vom Bund nur bis 2019 garantiert. Rund eine Milliarde Euro erhält Baden-Württemberg, solange das Programm noch läuft. Streit um die Verteilung gibt es, seit Verkehrsminister Winfried Hermann (Grüne) schon 2012 die Vergabekriterien verändert hat. Nur noch 40 Prozent entfallen auf Straßen, die anderen 60 Prozent auf den öffentlichen Nahverkehr einschließlich der Bahn und auf den Ausbau von Radwegen. Früher war das Verhältnis genau umgekehrt.

Schon das sorgte für Unmut. Verschärft hat sich die Kritik, weil das Land in Zukunft nicht mehr wie bisher 75 sondern nur noch 50 Prozent der Baukosten von kommunalen Straßenprojekten übernehmen will. Zudem wurden eine Bagatellgrenze von 100 000 Euro und eine Festpreisklausel eingeführt. Verteuerungen gehen damit ganz zulasten der Kommunen. Hermann argumentiert, dass für Straßen überhaupt nur noch 140Millionen zur Verfügung stehen. Der Rest sei durch bereits genehmigte Maßnahmen blockiert. „So können wir mit den knappen Ressourcen mehr Projekte fördern", betont er. So aber fühlen sich durch die Kürzungen vor allem finanzschwache Gemeinden überfordert, die bis zuletzt mit den alten Quoten kalkuliert hatten.

Besonders stark unter Druck geraten sind jetzt die an der Bahnstrecke Lindau – München liegenden Gemeinden im baden-württembergischen Allgäu. Diese soll elektrifiziert werden. Alle Bahnübergänge müssen modernisiert und zum Teil beseitigt werden. Ein Drittel der Kosten davon entfallen auf die Kommunen.

Kommentar: Hart, aber nicht fair!

Bagatellgrenze tut weh

Der Kißlegger Bürgermeister Dieter Krattenmacher hat bereits genau gerechnet. Von Arlach bis Wangen erhöht sich der kommunale Kostenanteil an den Bahnübergängen von 3,5auf sieben Millionen Euro – Stand Februar 2014. Da legte die Bahn als Bauherr detaillierte Kalkulationen vor. Kißlegg trifft es noch mehr, weil zwei Bahnübergänge zu Preisen von 99691 und 96349 Euro unter die Bagatellgrenze fallen. „Wir stehen ja hinter der Elektrifizierung", sagt der Schultes, obwohl diese den Gemeinden außer mehr Sicherheit nur wenig Vorteile bringt. „Aber wir sind auf verlorenem Posten." Denn wenn die Bahn baut, müssen die Gemeinden mitziehen, im härtesten Fall auch unter Zwang. Für Kißlegg hat Krattenmacher rund 300000 Euro an Mehrbedarf ermittelt. Zudem erinnert er daran, dass für das parallel laufende Bahnhofsmodernisierungsprogramm weitere acht Millionen Euro von Städten und Gemeinden finanziert werden müssen.

Schlecht fällt auch die Rechnung in Aitrach nahe der bayerischen Grenze aus. Bei sechs der neun Bahnübergänge auf der Gemarkung der Gemeinde sind die 2500 Einwohner mit rund 1,3 Millionen Euro beteiligt. Nach der Senkung der Fördersätze wird der Haushalt dafür mit rund 650000 Euro anstatt mit 330000 Euro belastet. Nur wenn die Arbeiten an drei Übergängen noch vor dem 30.Juni 2015 beginnen, sieht es etwas besser aus. Dann bezahlt das Land weiterhin 75 Prozent. Genehmigt hat der Gemeinderat vorerst aber nur 220000 Euro. Schließlich stehen andere wichtige Sanierungen an. 900000 Euro muss Aitrach in den kommenden Jahren in die Kanalsanierung stecken. „Es kann uns brutal treffen", betont Aitrachs Bürgermeister Thomas Kellenberger.

Ein wenig hofft er noch auf eine Härtefallregelung. Bayern hat diese einer Gemeinde zugestanden. Auch der Allgäuer CDU-Landtagsabgeordnete Paul Locherer hat sich schon im vergangenen Jahr in einer Anfrage an das Verkehrsministerium für Ausnahmen starkgemacht. Die Antwort aus dem Ministerium war klar: Nein. „Wenn es dabei bleibt, haben wir schwer zu schlucken", meint Kellenberger. Ein Mitglied der grünen Fraktion im Landtag deutete am Donnerstag aber an, das letzte Wort sei noch nicht gesprochen.

31.03.2014

Acht Bewerber stehen auf der CDU-Liste
Fünf von ihnen sind derzeit bereits im Gemeinderat Aitrach vertreten

Acht Bewerber umfasst die Kandidatenliste der CDU zur Kommunalwahl in Aitrach. Unser Bild zeigt von links: Helmut Eisenmann, Sandra Berger, Manfred Graf, Ulrike Wiedenmann, Helmut Schmaus, Carla Mayer, Jörg Lemmer und Volker Sassen. (Foto: Olaf Schulze)

Im Rahmen einer außerordentlichen Mitgliederversammlung haben die Mitglieder des CDU-Ortsverbandes Aitrach ihre Kandidaten für die Gemeinderatswahl am 25. Mai dieses Jahres nominiert. Aufgerufen zur Kommunal- und Europawahl der 2500-Seelen-Gemeinde sind insgesamt 2051 Wahlberechtige, davon 59 16-jährige Erstwähler. Zur Wahl stellen sich bei der CDU drei Frauen und fünf Männer, die die Geschicke der Gemeinde die nächsten fünf Jahre mitgestalten wollen.

„Wir sind gut aufgestellt", so die Vorsitzende des Ortsverbandes Aitrach, Carla Mayer, deren Partei derzeit sechs Sitze im Gemeinderat innehat. „Die Mischung stimmt und wir decken ein breites Spektrum ab." Fünf der acht Bewerber sind bereits im Gemeinderat vertreten, drei weitere rechnen sich ebenfalls Chancen in dem zwölfköpfigen Gemeindegremium aus. Dem Wahlvorschlag zur Nominierung in alphabetischer Reihenfolge stimmten zehn Parteimitglieder mit voller Stimmzahl zu, zuvor hatten sich die Kandierten dem Publikum vorgestellt.

Sandra Berger ist mit 20 Jahren die jüngste Bewerberin auf der Liste. Das politische Interesse der auszubildenden Bankkauffrau wurde durch ein Praktikum in Berlin geweckt, im Gemeinderat will sie sich verstärkt der Jugendarbeit widmen.

Helmut Eisenmann hat bereits Erfahrung im Gremium. Der 57-jährige Industrie-Fachwirt, verheiratet und Vater von zwei Kindern, hat bislang gute Erfahrungen in der Kommunalpolitik gemacht, auf Grund der guten Zusammenarbeit will er weiter machen.

Manfred Graf findet die Arbeit im Gremium interessant und die Möglichkeit zur Mitgestaltung. Der ledige 44-jährige Firmeninhaber einer Betonfertigteilherstellung wurde vor fünf Jahren erstmals in den Gemeinderat gewählt.

Jörg Lemmer gehört auch schon eine Legislaturperiode dem Gremium an. Der verheiratete Schreinermeister hat drei Kinder.

Carla Mayer ist bereits 15 Jahre in dem Gremium. Die 57-jährige Bürgermeisterstellvertreterin und selbstständige Industriekauffrau ist verheiratet und hat vier Kinder.

Volker Sassen versucht es heuer nochmal. Der 38-jährige Projektbauer im Messebau ist verheiratet und hat vier Kinder, rt möchte verstärkt die Treherzer Interessen vertreten.

Helmut Schmaus gehört dem Rat seit zehn Jahren an. Der 47-jährige Verwaltungsleiter ist verheiratet und hat drei Kinder.

Ulrike Wiedenmann möchte erstmals in der Kommunalpolitik Fuß fassen. Die 38-jährige Dentalhygienikerin ist verheiratet und hat drei Kinder. Ihre Schwerpunkte sieht sie in der Schul- und Kindergartenpolitik.

Viel Glück und Spaß wünschte Bürgermeister Thomas Kellenberger. Es sei noch Vieles zu erledigen Der Gemeinderat sei Bindeglied zwischen Verwaltung und Bürgerschaft, man müsse die Menschen mit einbeziehen und deren Meinungen filtern und abstimmen.

03.04.2014

Sechs Bewerber stehen auf der SPD-Liste
Auf Listenplatz eins steht erstmals eine Frau – Müller und Beuter treten wieder an

Sechs Kandidaten stehen auf der SPD-Liste zur Kommunalwahl in Aitrach. Unser Bild zeigt von links: Edgar Müller, Max Krug, Helmut Peter, Claus Schreyer, Iris Trkulja und Peter Beuter. (Foto: Olaf Schulze) Von Olaf Schulze

Vier Parteimitglieder und zwei Parteilose sind beim Aitracher SPD-Ortsverein für die Kandidatur zur Gemeinderatswahl am 25. Mai nominiert. Dabei wurde mit Iris Trkulja erstmals eine Frau auf Platz eins der Liste gewählt. Die sechs Kandidaten hoffen auf ein Mandat im zwölfköpfigen Gremium, in dem die SPD aktuell mit Peter Beuter und Edgar Müller vertreten ist. Wahlberechtigt sind 2051 Bürger der 2500 Einwohner zählenden Illertalgemeinde. Peter Beuter, Vorsitzender des 13-köpfigen SPD-Ortsvereins, freute sich über zwei Bewerber, die heuer erstmals für die Sozialdemokraten antreten wollen: Die Parteilosen Iris Trkulja und Claus Schreyer wurden auf Platz eins und drei der Liste gewählt.

Peter Beuter hofft auf drei Sitze im künftigen Gemeinderat. Zur Wahl-Veranstaltung waren elf stimmberechtigte der 13 der Ortsvereinsmitglieder anwesend. Beuter berichtete von einer nicht einfachen Kandidatensuche mit der Erkenntnis, von Alltagsarbeit im Gemeinderat wollen viele Bürger nicht allzu viel wissen. Er wurde oftmals und auf die nächste Wahl vertröstet. „Da müssen halt nochmal wir Alten ran", sagte er.

Kein Fraktionszwang
Er erinnerte an wichtige Weichenstellungen seiner Partei in den vergangenen Jahren am Beispiel Edekamarkt. Im Übrigen gäbe es bei der SPD keinen Fraktionszwang, „wir sind alle erwachsene Leute und stehen für eine faire Zusammenarbeit mit der Verwaltung und den Ratsmitgliedern". Vor der Wahl hatten sich die sechs Kandidaten vorgestellt.
Iris Trkulja steht auf Platz eins der Kandidatenliste. Die parteilose 54-jährige Berufseinstiegsbegleiterin, die sich auch in der Volkshochschule Aitrach engagiert, will sich im Falle ihrer Wahl um die Belange der Jugend und Schule kümmern.
Helmut Peter (Platz 2) steht zum zweiten Mal auf einer Bewerberliste. Der 62-jährige Zahntechniker, der sich für einige Vereine in Aitrach engagiert, möchte mitgestalten, was im Ort passiert.
Claus Schreyer (Platz 3) interessiert sich für alles, was sich in und um die Gemeinde tut. Der parteilose Qualitätsassistent zeigte in der Vergangenheit großes Interesse bei den Gemeinderatssitzungen. Der Schwerpunkt des 47-Jährigen liegt in der Umweltpolitik.
Max Krug (Platz 4) war schon 15 Jahre im Gremium vertreten. Den Einzug zur letzten Legislaturperiode hatte er knapp verpasst. Der 73-jährige Rentner macht sich für soziale Belange stark.
Edgar Müller (Platz 5) sitzt seit 15 Jahren im Gemeinderat. Der 65-jährige Rentner möchte den Aitracher Teilort Mooshausen weiterhin mitgestalten, hierbei liegt ihm die Verbesserung der Infrastruktur am Herzen.
Peter Beuter **(Platz 6)** gehört dem Gremium seit 25 Jahren an. Der ehemalige 65-jährige Hauptschullehrer führt den SPD-Ortsverein Aitrach als Vorsitzender. Die Lebensqualität in der Illertalgemeinde zu erhalten und neue Aufgabenfelder verwirklichen ist sein Anliegen, weiterhin möchte er die Schulpolitik begleiten und unterstützen.

05.04.2014

Leutkircher Michael Weinmann zeigt Bilder einer außergewöhnlichen Reise

Bis zum Ende der Welt - „zum Cap Finisterre" - führte die Pilgerreise von Michael "Moser" Weinmann. Dies dokumentierte er in eindrucksvollen Fotos. (Foto: Foto: Michael Weinmann)

In der Mehrzweckhalle in Aitrach zeigt Michael „Moser" Weinmann am Donnerstag, 10. April, eindrucksvolle, ansprechende Bilder seiner Pilgerreise von Leutkirch nach Santiago und schildert seine Eindrücke dieser außergewöhnlichen Wanderschaft. Im Frühjahr 2011 trat der 57-jährige Ergotherapeut an der Haustür in Raggen bei Leutkirch seine Pilgerreise an, und bewältigte an 114Tagen über 2500 Kilometer nach Santiago de Compostela.

Der Camino führte ihn über Scheidegg nach Bregenz und Rorschach, weiter an den Wallfahrtsort Einsiedeln, durch die Zentralschweiz bis nach Genf. Von dort trugen ihn seine Füße durch blühende Landschaften nach Frankreich, wo er auf dem GR 65 nach Le Puy und schließlich nach St.-Jean-Pied-de-Port gelangte. Hier wählte er dann eine besondere Variante des Jakobswegs: den Camino del Norte im spanischen Norden, den allerersten Pilgerweg zum Grab des Apostels Jakob. Entlang der Atlantikküste pilgerte er über San Sebastian, Bilbao und Santander bis nach Gijón, wo kurze Zeit später bei Ribadeo der Abzweig kam, über den er schließlich am10. Juli frühmorgens die Kathedrale von Santiago erreichte. Anderntags ging es noch weiter zum Cap Finisterre, dem Ende der Welt, wo seine lange Pilgerreise endete.

Seine faszinierenden, eindrucksvollen und berührenden Erlebnisse und Begegnungen auf dieser Pilgerreise schildert Michael Weinmann, Mitglied bei den Fotofreunden Wiggensbach, in seiner Bilderschau am Donnerstag, 10. April, um 20 Uhr in der Mehrzweckhalle Aitrach. Die Abendkasse hat ab 18.30 Uhr geöffnet, der Eintritt beträgt fünf Euro.

08.04.2014

Musikkapelle Aichstetten spielt am schönsten

Beim Musikwettbewerb des Aitracher Bockbierfests kam das Publikum voll auf seine Kosten. Zur Gaudi gehörten auch Dirndl und Lederhosentracht. Foto: Olaf Schulze

Klaus Weltner, Mitglied und Trompeter der Musikkapelle Aichstetten, hat eine Prognose gewagt. Kurz vor deren Auftritt beim Musikwettbewerb von drei Kapellen in der gut besuchten Aitracher Festhalle lautete seine selbstbewusste Voraussage: „Das packen wir, wir sind die Besten!" Der einstündige Auftritt beim traditionellen Bockbierfest am Samstagabend hat sich für die Musikanten gelohnt: Am Schluss hatten die Aichtettener mit ihrem Dirigenten Josef Möslang die Nasen bei der Publikumsabstimmung vorn und ließen ihre Konkurrenten aus Tannheim mit Dirigent Kurt Graf und Steinheim mit Dirigentin Jasmin Zimmer hinter sich.

30-Liter-Fass und Spanferkel als Belohnung

Zur Belohnung gab es für die Siegerkapelle ein Spanferkel und ein 30-Liter-Fass Bier, der Auftritt der beiden Zweitplatzierten wurde mit jeweils einem 30-Liter-Fass belohnt.

Die Kapellen zogen alle Register ihres Könnens, um das Publikum musikalisch und gesanglich auf ihre Seite zu bringen. Vom Marsch über Polka, von Rock'n'Roll, über Oldies, Schlager und Evergreens wurde alles geboten. Wichtig dabei, Emotionen zu wecken und die Besucher mit einzubeziehen und sie zum Mitsingen, Mitklatschen, Schunkeln und Tanzen zu bringen. Der Funke musste überspringen, gemischtes Musik- und Gesangsangebot für gemischtes Publikum, das teilweise, passend zum Bockbierfest, zünftig in Dirndl und Lederhose erschienen war.

Passend hierzu auch ein Fassanstich, der routiniert von Aitrachs Bürgermeister Thomas Kellenberger und vom Aitracher Musikvereinschef Wolfgang Depfenhart über die Bühne ging. Zu Beginn der Veranstaltung wurden die Besucher zur Einstimmung musikalisch von der Gruppe „Verstehen Sie Brass" unterhalten.

Die sieben Musiker boten schräge Blasmusik auf teilweise alten Instrumenten. Noch mehr Blasmusik wurde im Rahmen eines Frühschoppenkonzerts am Sonntagmorgen geboten.

Hier spielte die Musikkapelle aus Engerazhofen unter der Leitung von Johannes Sgier auf, ehe zum Ausklang die Aitracher Musikanten mit ihrem Dirigenten Thomas Wolf das Podium erklommen haben.

10.04.2014

VHS legt Geschäftsbericht vor

Auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2013 blicken die Geschäftsstellenleiter Waltraud Hipp-Sandrock von der Volkshochschule (VHS) Aichstetten und Peter Roth von der VHS Aitrach zurück. Dies ging aus dem Geschäftsbericht des vergangenen Jahres hervor, den die beiden kürzlich bei der Mitgliederversammlung verlasen. So freute sich Hipp-Sandrock über einen großen Erfolg beim Kunsthandwerkermarkt anlässlich 25 Jahre VHS Aichstetten. Insgesamt hatten bei der VHS Aichstetten 345 Teilnehmer an verschiedenen Angeboten und 28 Kursen sowie mehreren Einzelveranstaltungen teilgenommen. Roth berichtete von einem leichten Zuwachs. Insgesamt hatte die VHS Aitrach 30 Kurse und ebenfalls über mehrere Einzelveranstaltungen angeboten, an denen insgesamt mehr als 400 Personen teilgenommen haben.

11.04.2014

Katholische Pfarrkirche wird renoviert
Erhebliche Schäden ziehen Kosten von etwa 784000 Euro nach sich

Die Aitracher Pfarrkirche St. Gordian und Epimachus soll umfangreich renoviert werden. Text/Foto: Olaf Schulze

Die Aitracher Pfarrkirche St. Gordian und Epimachus wird im nächsten Frühjahr umfangreich renoviert. Grund hierfür: Anlässlich einer Bauschau im vergangenen Jahr wurden erhebliche Schäden am Gotteshaus festgestellt.

Dabei wurden das Gebäude mit dem Langhaus und der Turm von einem Statiker untersucht. Das Ergebnis: Der Dachstuhl senkt sich auf Grund von Fäulnisbildung an den Auflagerschwellen an dem Außenmauerwerk, was zu einer Instabilität des Daches führt.
Des Weiteren ist an den äußeren Enden der Deckenbalkenköpfen zu wenig Vorholz vorhanden, so dass die eingezapften Sparren nach außen schieben. Die Ursache hierfür ist eindringende Feuchtigkeit, die wegen mangelnder Luftzufuhr zur Fäulnisbildung führt.

Durch die Absenkung des Dachstuhles haben somit Verformungen zu Rissen an der Decke und der Chorbogenwand geführt. Undicht und von Fäulnis befallen sind auch die Anschlüsse des geschwungenen Westgiebels ans Kirchendach und des Turmes ans Kirchenschiff. Undicht ist auch die Dachdeckung der runden Apsis beim Chor, hier muss das Dachtragwerk ertüchtigt und das Dach neu gedeckt werden. Und auch der Turmhelm wurde nicht verschont, hier wurden Schäden an den Spanten festgestellt und auch die Auflagenpunkte des Turmhelmes sind marode.
Die voraussichtlichen Kosten für die Renovierung des in den Jahren 1718 bis 1724 erstellten barocken Gotteshauses belaufen sich auf 784000Euro. Zehn Prozent der Summe, also etwa 80000 Euro, muss die Kirchengemeinde über Spenden finanzieren. Die Gemeinde Aitrach besteht aus drei selbstständigen Kirchengemeinden und die kosten richtig Geld: Im Jahr 2012 wurde St. Johann Baptist in Treherz für 670000Euro renoviert, 2013 die Kirche St. Johann Baptist in Mooshausen für 500000 Euro und nächstes Jahr folgt dann das Aitracher Gotteshaus St. Gordian und Epimachus.

16.04.2014

Fragebogen soll Bedarf bei Kinderbetreuung klären
Aitracher Eltern sollen die Fragen nach den Sommerferien bekommen
Von Carmen Schwind

Der Gemeinderat Aitrach hat in seiner Sitzung am Montag den Fragebogen zur Bedarfsermittlung für die Kinderbetreuung im Ort einstimmig beschlossen. Die Fragebögen sollen nach den Sommerferien an Eltern verteilt werden. Die Angaben sind freiwillig, es müssen nicht alle Fragen beantwortet werden.

Hauptamtsleiter Roland Neumaier erklärte den Räten, dass die Gemeinde auf veränderte Gegebenheiten bei der Kinderbetreuung zeitnah und effektiv reagieren möchte. Deshalb werden immer wieder Umfragen bei Eltern mit Klein- und Grundschulkindern gemacht. Die letzte Umfrage fand im Jahr 2010 statt. Hier ging es darum, ob Einjährige in den Kindergarten aufgenommen werden sollten und ob es wichtig ist, Mittagessen in der Schule anzubieten.

Gemeinderat Edgar Müller (SPD) wies darauf hin, dass es sich teilweise um sehr persönliche Fragen handeln würde. Bürgermeister Thomas Kellenberger entgegnete, er hoffe, dass die Bürger die Fragen nicht zu persönlich nehmen würden, die Fragen würden der Gemeinde ein umfangreiches Bild für richtige Entscheidungen geben. Christian Hock (Freie Wähler) schlug deshalb vor, noch einmal deutlich darauf hinzuweisen, dass die Angaben freiwillig sind. Peter Beuter (SPD) sieht den Fragebogen positiv, denn Kinderbetreuung sei ein Standortfaktor für die Zukunft und die Gemeinde solle sich familienorientiert verhalten.

Die zweite Frage des Bogens hält Kellenberger für die persönlichste, denn hier geht es um die derzeitige Betreuung in den Familien. „Ist die Welt noch heil und schicken die Eltern ihre Kinder noch zu Oma oder Opa? Das fragen wir hier ab", sagte Kellenberger. Sollte das der Fall sein, müsse die Gemeinde nichts tun.

Kaum Nachfrage bei den Kleinsten

Zuvor war den Räten der Kindergartenbedarfsplan vorgestellt worden. Im laufenden Kindergartenjahr wird beispielsweise eine Betreuung für Kinder unter einem Jahr nicht angeboten, da es kaum Nachfrage gegeben habe. „Die Gemeinde übernimmt hier den Mehrbetrag zu Tageseltern, einem gleichwertigen Angebot", erklärte der Bürgermeister. Doch auch hier sei die Nachfrage nicht so groß.

Die Kindergruppe ist aktuell mit neun Kindern zwischen einem und drei Jahren belegt. Maximal dürfen zehn Kinder aufgenommen werden. In den drei Regelgruppen ist die Maximalbelegung 28 Kinder pro Gruppe (aktuelle Belegung: 25), in der Gruppe mit verlängerter Öffnungszeit 22 (voll belegt). Die altersgemischte Gruppe setzt sich aus zwölf drei- bis sechsjährigen Kindern und vier Schulkindern, die im Rahmen der verlässlichen Grundschule betreut werden, zusammen. Der Bürgermeister erklärte, dass es hier Probleme gebe, denn die Schüler würden nicht mehr so gern in den Kindergarten gehen.

„Wir haben Glück, dass viele Familien mit Kindern nach Aitrach gezogen sind, denn die Entwicklung der Geburtenzahl ist rückläufig", erklärte Thomas Kellenberger. Ende der 90er-Jahre gab es fast 40 Geburten pro Jahr in Aitrach, 2013 waren es nur noch 13. So sehe der Bedarf für drei- bis sechsjährige Kinder für die nächsten Jahre dann doch nicht so schlecht aus: Ab Herbst 76, im Kindergartenjahr 2015/2016 67 und 2016/2017 66 Kinder.

23.04.2014

Aitrach beteiligt sich an Ausschreibungen
Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vergangene Woche die Verwaltung beauftragt, sich an den von Landkreis und Stadt Ravensburg europaweit gemachten Ausschreibungen für Strom zu beteiligen

Bei der jüngsten Stromausschreibung hatte sich der Gemeinderat für eine Beteiligung von zehn Prozent für Ökostrom ausgesprochen. Ingrid Schenk forderte eine Erhöhung dieses Anteils. Helmut Schmaus schlug einen Anteil von 50 Prozent vor, da die Gemeinde eine Vorbildfunktion habe.
Bernhard Miorin forderte auf, Zeichen zu setzen mit einem Anteil von 100 Prozent. Christian Hock wollte einen langsamen Anstieg und mit 20 Prozent beginnen. Bürgermeister Thomas Kellenberger möchte zunächst Informationen darüber, wie viel Öko hinter dem Stromlieferant wirklich steckt.

30.04.2014

Schützenverein Treherz ehrt treffsichere und verdiente Mitglieder
Abzeichen in Gold für Kassier Heinrich Räth

Bei seiner Hauptversammlung hat der Schützenverein Treherz erfolgreiche Schützen und langjährige Mitglieder geehrt. Eine besondere Ehre wurde dabei Kassier Heinrich Räth zuteil: Für „besondere Verdienste um das Schützenwesen" (er führt das Amt seit 1983) wurde ihm das „Abzeichen für wertvolle Unterstützung in Gold des Württembergischen Schützenverbands" verliehen, wie aus einer Mitteilung des Vereins hervorgeht. Nach Begrüßung durch Vorstandsmitglied Gabriele Bickel, Totengedenken, Jahresrückblick des Ersten Vorsitzenden, Protokollverlesung von Schriftführer Franz Waizenegger und Kassenbericht von Heinrich Räth wurde der Vorstand einstimmig von der Generalversammlung entlastet. Anschließend legte Franz Waizenegger den Rundenwettkampfbericht 2013/2014 vor, in dem mit 8137 Ringen Platz 17 von 24 und damit exakt dasselbe Ergebnis erzielt wurde, wie in der vorherigen Saison.

Für ihre Treue zum Verein wurden folgende Mitglieder geehrt:
Zehn Jahre: Christine Aumann, Martin Aumann, Günter Biberach, Christian Bickel.
20 Jahre: Gabriele Bickel, Hubert Hau jun., Rolf Ritter, Patrick Sattelberger.
40 Jahre: Berthold Göser, Heinrich Räth, Konrad Sigg.

Geehrt wurden zudem:

Schützenkönige 2014: Luftgewehr: Jugend: 1. Daniel Gerlach, 2. Andreas Wegmann. Schützenklasse: 1. Christian Bickel, 2. Gabriele Bickel, 3. Franz Waizenegger.
Luftpistole: 1. Robert Waizenegger, 2. Heinrich Räth, 3. Siegfried Fleischer.

Vereinsmeister 2013: Luftgewehr: Jugendklasse: 1. Florian Wiedenmann, 2. Andreas Wegmann, 3. Daniel Gerlach.
Schützenklasse: 1. Christian Bickel, 2. Klaus Bickel, 3. Franz Waizenegger.
Altersklasse: 1. Siegfried Fleischer 2. Heinrich Räth.
Luftpistole: 1. Robert Waizenegger, 2. Heinrich Räth.

Monatsblatt'l 2013: Luftgewehr: Jugend: 1. Andreas Wegmann, 2. Daniel Gerlach, 3. Florian Wiedenmann.
Schützenklasse: 1. Heinrich Räth, 2. Siegfried Fleischer, Heinrich Räth.
Luftpistole: 1. Reinhold Walz, 2. Heirich Räth, 3. Robert Waizenegger.

Die erfolgreichen Treherzer Schützen:
Hintere Reihe von links:
Martin Aumann, Florian Wiedenmann, Gabriele Bickel, Daniel Gerlach, Andreas Wegmann, Reinhold Walz.
Sitzend von links:
Heinrich Räth, Christian Bickel, Robert Waizenegger, Siegfried Fleischer.
Foto: Hörnle

14.05.2014

Sechs Bewerber stehen auf der Liste der Freien Wähler

Drei der bisherigen Gemeinderäte treten erneut an

Die Kandidaten der Freien Wählervereinigung Aitrach (von links): Berhard Miorin, Christian Hock, Gabriele Merk, Arthur Kiefer, Norbert Rauh sowie Markus Kutter (vorne).
privat

olas

Ihre vier Sitze im zwölfköpfigen Aitracher Gremium wollen die Bewerber der Freien Wählervereinigung Aitrach festigen, beziehungsweise ausbauen: diese Ziele gab Ratsmitglied Christian Hock bei der Nominierung der Bewerber bekannt. Unabhängigkeit und Bürgernähe seien die Garanten für die Politik der Freien Wähler, betonte Hock.

Verwirklicht und weiterentwickelt werden sollen Ziele wie eine nachhaltige, umweltfreundliche Politik für Aitrach sowie die Schaffung von weiterem umweltbewusstem Wohnraum im Innerortsbereich. Weitere Punkte sind die behutsame Erschließung von weiterem Bauland, die langfristige Sicherung des Schulstandorts sowie ein Ausbau der Angebote für Kinder und Jugendliche bis zur Einrichtung eines Jugendtreffs und ein Nutzungskonzept für den Zehntstadel sowie die Anbindung an das überregionale Radwegnetz. Lärmschutzmaßnahmen an der A 96 und der Bahnlinie sowie Verkehrsberuhigung im Innerortsbereich stehen ebenfalls auf der Agenda, genauso die Ansiedlung von Gewerbe und die Förderung von Unternehmensgründungen. Die sechs Kandidaten der Freien Wähler:

Bernhard Miorin ist schon seit einigen Legislaturperioden im Gemeinderat. Der 58-jährige Oberstudienrat ist verheiratet und hat zwei Kinder.
Gabriele Merk stellt sich heuer zur Wiederwahl. Die 46-jährige pharmazeutisch-technische Assistentin ist verheiratet.
Auch **Christian Hock** stellt sich zur Wiederwahl. Der 30-jährige Geschäftsführer ist verheiratet.
Arthur Kiefer will erstmals den Sprung ins Gremium schaffen. Der 48-jährige CAD-Konstrukteur ist verheiratet und hat vier Kinder.
Auch **Markus Kutter** möchte erstmals gewählt werden. Der 45-jährige Bauzeichner ist verheiratet und hat drei Kinder.
Ein weiterer Neueinsteiger ist der 48-jährige Diplomkaufmann **Norbert Rauh**. Der Oberstudienrat ist verheiratet und hat drei Kinder.

16.05.2014

Feuerwehr Aitrach bekommt neue Einsatzjacken
Gemeinde nimmt dafür rund 22 500 Euro in die Hand

olas

Wenn es um die Belange der Feuerwehr geht, zeigen deren Mitglieder in Aitrach Flagge. Als in der jüngsten Gemeinderatssitzung die Beschaffung von neuen Einsatzjacken auf der Tagesordnung stand, waren auch zahlreiche Floriansjünger im Sitzungssaal anwesend.

Thomas Eisele berichtete über verschiedene Termine, bei denen Einsatzjacken von vier verschiedenen Herstellern begutachtet und geprüft wurden. Grund für die Neuanschaffungen von insgesamt 46 Jacken in den nächsten zwei Jahren sei, dass die alten Einsatzjacken aus den Jahren 1996/1997 in die Jahre gekommen sind und nicht mehr dem Stand der Technik entsprechen. Der Kauf von neuen Jacken sei nach knapp 18 Jahren unumgänglich, so Kommandant Thomas Kreuzer.

Die Angebotspreise lagen zwischen 460 Euro und 610 Euro pro Jacke, wobei die gelben Einsatzjacken der Firma Consultiv durch den günstigsten Preis, die Qualität und den Tragekomfort überzeugten. Zunächst sollen 24 Jacken zu einem Gesamtpreis von knapp 12 000 Euro für das laufende Jahr gekauft werden, davon zehn Stück mit einem zusätzlichen Multifunktionsgurt für Atemschutzträger zum Aufpreis von 94 Euro. 22 weitere Jacken werden dann im nächsten Jahr für etwa 10 500 Euro gekauft. Der aktuelle aktive Personalstand der Freiwilligen Feuerwehr beträgt 46 Wehrmänner. Im Hinblick auf die gesicherten Finanzierungen der Neuanschaffungen stimmte der Gemeinderat einstimmig zu.

Insgesamt 46 neue Einsatzjacken erhält die Freiwillige Feuerwehr Aitrach in den nächsten zwei Jahren. Unser Bild zeigt Marlene Sepp.
privat

17.05.2014

Der nächste Winter kommt bestimmt

Die erste Vorsorge für den kommenden Winter trifft derzeit Konrad Natterer in Aitrach-Stibi.
Der Holzmacher schlägt und verarbeitet bis zu 50 Raummeter Brennholz im Jahr für sein Anwesen, ein ehemaliges Bauernhaus am Rande von Aitrach.

Nächste Woche könnte das Holzmachen aber eine schweißtreibende Angelegenheit werden. Bereits am Montag soll es mehr als 20 Grad haben.

Konrad Natterer

17.05.2014

Aitracher Schüler spenden für die Bad Wurzacher Tafel
Foto: privat

Mit einer reichlich gedeckten Tafel sind die Vertreter der Bad Wurzacher Tafel, Susanne Pfeffer, Ehrenamtskoordinatorin für die Tafeln, und Karl Midderhoff im Musiksaal der Grund- und Hauptschule Aitrach überrascht worden. Im Rahmen einer musikalisch umrahmten Feierstunde mit sämtlichen Schülern und Lehrkräften führte die Schulleiterin Katrin Pritzl die versammelten Schüler in den Begriff und die Bedeutung der „Tafel" ein und bat dann Susanne Pfeffer und Karl Midderhoff, von ihrer Arbeit zu berichten.

Die beiden bedankten sich für die mit 385 verschiedensten Waren gedeckte Spendentafel und berichteten über Struktur der Tafeln in der Umgebung, über Berechtigung zum Einkaufen, über Warenbeschaffung und Warenaufbereitung sowie über Einkaufspreise, Betriebskosten und die Notwendigkeit auf Spendenaktionen wie diese angewiesen zu sein.

Die zahlreichen Fragen der Schüler konnten zunächst nicht alle beantwortet werden, da nach dem Schlusslied des Chores bereits der Schulbus wartete und die 385 Spenden noch im Auto verstaut werden mussten. Den verbliebenen Schülern standen dann Pfeffer und Midderhoff für weitere Fragen Rede und Antwort. Sie bedankten sich außerdem im Namen ihrer Kunden bei den Schülern, Eltern, der Schulleiterin Katrin Pritzl und besonders auch bei Elisabeth Häring, der Klassenlehrerin der Klasse 3 für ihr Engagement, ohne das eine solche Aktion nicht mit solchem Erfolg abgeschlossen werden kann.

23.05.2014

Dach des alten Schulgebäudes und Busgarage werden saniert
Gemeinde Aitrach muss dafür etwas mehr als 20 000 Euro ausgeben *von Olaf Schulze*

In Aitrach wird das das alte Schulgebäude saniert.

Auch in die Busgarage wird investiert.

Rund 20 000 Euro muss die Gemeinde Aitrach für Sanierungen auf dem Gelände der Grund- und Werkrealschule aufbringen. Dies beschloss der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung. Als Sanierungsfälle gelten zum einen das Dach am alten Schulgebäude (8 300 Euro), in das kürzlich das Rektorat und die Verwaltung nach Umbauarbeiten umgezogen sind, sowie die in die Jahre gekommene Busgarage, die für 12 500 Euro aufgefrischt werden soll.

Für die Reparatur des teilweise undichten Daches wurde die ursprünglich vorgesehene Sanierung der Westfassade auf das kommende Haushaltsjahr verschoben, da das Dach der Verwaltung dringlicher erschien. Nach gründlicher Prüfung des Daches durch das Architekturbüro und der Sanierungsfirma wurde festgestellt, dass das Hauptdach durch eine Reparatur der Kehlen und Längsanschlüsse wieder ordnungsgemäß abgedichtet werden kann.

Etwas umfangreicher gestaltet sich die Sanierung der Schulbus-Garage. Hier wurde bereits im vergangenen Jahr die Decke für 4300 Euro saniert und die weiteren Arbeiten auf das laufende Jahr verschoben. Der Löwenanteil an der Gesamtmaßnahme entfällt auf die Zimmererarbeiten am Garagentor und der Welldachabdeckung (7 300 Euro). Die Schlosserarbeiten am Garagentor kosten 3200 Euro und die dreiseitige Bemalung des Gebäudes 2000 Euro. Die Vergabe der Sanierungsarbeiten beschloss der Gemeinderat einstimmig.

27.05.2014

CDU verliert einen Sitz an die SPD
SPD hat im neuen Aitrach Gemeinderat drei Vertreter - Freie Wähler bleiben bei vier

Die Wahlhelfer werten in Aitrach die Stimmzettel aus.

Olaf Schulze

Die SPD ist der Gewinner bei der Gemeinderatswahl in Aitrach. Die Sozialdemokraten konnten sich von bisher zwei auf künftig drei Sitze verbessern. Neben den bereits amtierenden Gemeinderäten **Peter Beuter** und Edgar Müller wurde auch Claus Schreyer gewählt. SPD-Ortsvereinsvorsitzender Peter Beuter ist deshalb mit dem Wahlausgang „sehr zufrieden". „Unser Ziel war es, drei Plätze zu bekommen. Das haben wir geschafft." Schließlich habe die SPD in Aitrach über Jahre hinweg mehr als zwei Plätze im Rat bekommen, nur 2009 sei diese Zahl nicht erreicht worden.

Die CDU muss hingegen einen Sitz abtreten und wird im neuen Gemeinderat nur noch fünf Vertreter stellen. „Das ist schade, aber wir müssen dieses Votum akzeptieren", sagt die Vorsitzende des CDU-Ortsverbands Carla Mayer. Eine Hauptgrund für den Verlust eines Sitzes sieht sie darin, dass Ingrid Schenk heuer nicht erneut kandidiert hat. Schenk sei immer ein Zugpferd gewesen, 2009 holte sie knapp 800 Stimmen.

Jetzt müsse sich die CDU hinterfragen und überlegen, ob man etwas versäumt oder zu wenig Wahlkampf gemacht habe, so Mayer**.** Betroffen sei sie außerdem von der mit 53,9 Prozent niedrigen Wahlbeteiligung. „Das macht mich traurig", sagt Mayer. Mit Helmut Eisenmann verpasste bei der CDU außerdem eine etablierte Kraft den Sprung in den Gemeinderat, neu dabei ist Ulrike Wiedenmann.
Bei den Freien Wählern bleibt alles beim Alten: Sie stellen auch im neuen Gemeinderat vier Vertreter. Einzige Veränderung: Für den nicht mehr kandidierenden Albert Gmeinder wurde Arthur Kiefer gewählt. Für Christian Hock von den Freien Wählern ist das Wahlergebnis „sehr zufriedenstellend". Die mit der Gemeinderatswahl verknüpften Hoffnungen und Erwartungen hätten sich erfüllt.

Ein ähnlich positives Fazit kann Hock zu seinem persönlichen Abschneiden ziehen. Mit 1151 Stimmen wurde er Stimmkönig in Aitrach**,** noch vor Carla Mayer (1143) und Peter Beuter (1138).

31.05.2014

Neues Fahrzeug kommt zum richtigen Zeitpunkt
Bauhofmitarbeiter sind mit ihrem Arbeitsgerät zufrieden

Einer der ersten Einsätze des neuen Bauhoffahrzeugs war auf dem Aitracher Sportplatz "Auf dem Kapf". Robert Bickel (links) und Martin Maier sind zufrieden mit der Neuanschaffung. Text/Foto: Schulze

Das hat gepasst. Das neue Bauhof-Schmalspurfahrzeug "Hansa APZ 1003" ist gerade erst ausgeliefert und zugelassen worden, da gab das alte wegen eines Kupplungsschadens seinen Geist auf. Dies berichtete Bauhofmitarbeiter Robert Bickel. So konnte der Wechsel zum insgesamt 143 800 Euro teuren Spezialfahrzeug vom 13 Jahre alten Vorgängergefährt fast nahtlos über die Bühne gehen.
Das neue, umrüstbare Fahrzeug wurde zuvor ausgiebig getestet und unter vier verschiedenen Modellen von Mitarbeitern des Gemeindebauhofe und Mitgliedern des Gemeinderats begutachtet und ausgewählt. Eingesetzt wird es wie das alte sowohl im Sommer- wie auch im Winterdienst auf den kommunalen Grünflächen, wie den Sportanlagen, oder zum Schneeräumen, unter anderem auf Fuß- und Radwegen, Parkplätzen und dem Pausenhof.
Gesteuert und bedient wird es von den Bauhofmitarbeitern Robert Bickel (zur Sommerzeit) und Martin Maier (im Winterdienst). Die beiden loben neben dem Fahrverhalten auch das großzügige Fahrerhaus und die Zugänglichkeit des Motors. Komfortabel seien auch Klimaanlage und Rückfahrkamera.

02.06.2014

EU-Schulfruchtprogramm läuft weiter
Baufirma steigt als erstes Aitracher Unternehmen ein und sponsert mehr als 1600 Euro für die Gesundheit der Kinder Text/Foto: Olaf Schulze

Die Schule in Aitrach sowie der Kindergarten „Arche Noah" nehmen weiterhin am EU-Schulfruchtprogramm teil, bei dem einmal in der Woche kostenlos zwei Kisten Äpfel an die Kinder in den Einrichtungen verteilt werden. Finanziert wird das Ganze seit 2010 zur Hälfte von der Europäischen Union, den Restbetrag steuern Sponsoren wie Schulträger, Fördervereine, Unternehmen oder Lieferanten bei.

Probiert und für gut befunden: Die erste Apfellieferung verkosten Kinder der 2. Klasse gemeinsam mit Bürgermeister Thomas Kellenberger, Christian Hock, Katrin Pritzl, Otto Birk junior und Andrea Hartmann (von links).

In Aitrach hat dies ab sofort die Baufirma Otto Birk übernommen, nach dem der bisherige Sponsor, ein Energieversorgungsunternehmen, ausgestiegen war. Dank des Engagements der heimischen Baufirma, die für das kommende Jahr dafür als erstes Aitracher Unternehmen über 1600 Euro in die Hand nimmt, kann die Unterstützung für eine gesunde Ernährung der Kinder weiterhin gewährt werden.

Damit gehört Aitrach zu den acht Einrichtungen im Landkreis Ravensburg und dem Bodenseekreis, die momentan von Unternehmen unterstützt werden. Insgesamt profitieren in Baden-Württemberg derzeit 100000 Kinder in 700 Einrichtungen vom Programm, so Andrea Hartmann vom Kompetenzzentrum.

Schulleiterin Katrin Pritzl zeigte sich hocherfreut über die Weiterführung des Schulfruchtprogramms: „Dies ist sehr wertvoll für die Schule und passt genau zu unserem Profil Gesund Leben." Die Wichtigkeit einer gesunden Ernährung, gerade im jugendlichen Alter, unterstrichen die Geschäftsführer der Fima Birk, Otto Birk Junior und Christian Hock.

Und nicht zuletzt im Hinblick auf die künftige Arbeitsmarktsituation könne man der Jugend gar nicht genug Gutes tun. Bürgermeister Thomas Kellenberger hob den Vorteil der Schulen auf dem Lande hervor und lobte das Engagement der Firma Birk, die sich als „kleines" Unternehmen für eine gute Sache einbringe, dort herrsche noch gelebte Solidarität, damit tue man sich in den Städten schon schwerer.

03.06.2014

Straßensanierungen in Aitrach kosten rund 75 000 Euro
Über Albrand-Mitgliedschaft soll im Herbst entschieden werden

Im Rahmen von fälligen Straßensanierungen auf Aitracher Gemarkung hat die Verwaltung gemeinsam mit Ratsmitglied Albert Gmeinder Kontakt zum Zweckverband Wegebaugerätegemeinschaft Albrand aufgenommen. Ziel des kommunalen Zweckverbands, der sich auf Straßenbau spezialisiert hat und in dem derzeit 46 Gemeinden vertreten sind, ist, die Arbeiten in der Regel ohne externe Ingenieursleistungen zu planen und durchzuführen.

Straßensanierungen stehen in Aitrach heran. Für rund 56 000 Euro wird der Wirtschaftsweg in Aitrach-Oberhausen saniert.

Die Sanierungskosten an der Engstelle der Neuen-Welt-Straße schlagen mit rund 19 000 Euro zu Buche.

Über eine Mitgliedschaft, für die eine einmalige Kapitalumlage in Höhe von 2400 Euro zu zahlen ist, soll laut einstimmigen Gemeinderatsbeschluss nach den Sanierungsmaßnahmen im Herbst entschieden werden. Saniert werden gemeinsam mit Albrand ein schadhafter Wirtschaftsweg in Aitrach-Oberhausen sowie die Engstelle im Bereich der Neuen-Welt-Straße.
Für beide Maßnahmen sind im laufenden Haushaltsjahr Mittel von insgesamt 90 000 Euro vorgesehen, wobei ein Restbetrag von 5000 Euro für laufende Unterhaltskosten wie Straßenmarkierungen oder Ausbesserung von Asphaltschäden verwendet werden soll. Für die Sanierung in Oberhausen liegt eine Kostenschätzung seitens der Wegebaugerätegemeinschaft von 56 000 Euro vor, die Sanierung der Neuen-Welt-Straße soll 19 000 kosten. Die Preise entsprechen den aktuellen Marktpreisen. Ingenieursleistungen fallen dabei grundsätzlich nicht an, erläuterte Gemeindekämmerer Johannes Simmler.

Weitere Details und Vorteile zur Mitgliedschaft: Der technische Leiter des Zweckverbandes leitet die Baustellen und nimmt die erforderlichen Planungen vor. Da die Gemeinde am Zweckverband beteiligt ist, erfüllt sie die Straßensanierungen im rechtlichen Sinne selbst. Dies bedeute Steuerersparnis und -vorteile für Personalkosten und Leistungen, die innerhalb des Zweckverbandes hergestellt werden.
Eine sofortige Mitgliedschaft von der Gemeinde Aitrach sei für die beiden Straßensanierungen jedoch keine Voraussetzung, so dass die Zusammenarbeit mit dem kommunalen Zweckverband als Testphase gesehen werden kann. Dies bewerteten unter anderem die Räte Albert Gmeinder und Peter Beuter positiv, im Hinblick auf die Steuerersparnis und auf kommende Sanierungen im Straßen- und Kanalsystem der Gemeinde.

06.06.2014

Die Kinder- und Jugendbeauftragte ist zufrieden
Julia Welsing berichtet dem Gemeinderat über ihre Arbeit in Aitrach und Aichstetten

Zufrieden, wie es momentan läuft, und wunschlos glücklich hat sich die Kinder- und Jugendbeauftragte für Aitrach/Aichstetten, Julia Welsing, in ihrem Jahresbericht vor dem Aitracher Gemeinderat geäußert. Begleitet wurde die Sozialpädagogin von Michael Lindauer von der St. Anna Stiftung. Julia Welsing ist seit 2008 Jugendbeauftragte an der Grund- und Werkrealschule in Aitrach sowie der Eichenwaldschule in Aichstetten. Aktuell besuchen 288 Kinder und Jugendliche die beiden Schulen, die sich auf 15 Klassen verteilen. Seit Februar 2013 ist sie auch zur Hälfte für die Schulsozialarbeit zuständig, die vom Land und dem Landkreis für das laufende Schuljahr mit 16 700 Euro gefördert wird. Ausgearbeitet wurde das Konzept hierzu von Julia Welsing, den Schulen, der Gemeinden und der St. Anna Stiftung Leutkirch, deren Vertreter Michael Lindauer dies als „sinnvolle Geschichte" lobte, deren Förderung allerdings immer wieder beantragt werden müsse, wie Bürgermeister Thomas Kellenberger bemerkte.

In ihrem Bericht ging Welsing ausführlich auf das „neue" Arbeitsfeld Schulsozialarbeit ein, bei der jungen Menschen bei Problemen in der Schule, der Familie und im privaten Umfeld geholfen werden kann. Hilfreich hierfür sei auch jüngst die Einrichtung eines neuen Büros in der Alten Schule gewesen. Hier sei ein geschützter Rahmen in der Nähe von Lehrern und Schüler entstanden und auch in der Grundschule werde derzeit die Einrichtung eines Beratungszimmers geplant, das auch für vertrauliche Einzelarbeit genutzt werden kann.

Sommerferienprogramm hatte 2013 82 Veranstaltungen zu bieten
Die anderen Aktivitäten von Welsing beinhalten die Angebote an klassischer Kinder- und Jugendarbeit. Hierzu zählt seit zwölf Jahren unter anderem das Sommerferienprogramm, bei dem im vergangenen Jahr an 82 Veranstaltungen angeboten wurden.

Auch das wöchentliche Jugendtreff-Angebot „T-Easy" für Jugendliche der 5. und 6. Klasse in **Aitrach** habe sich bewährt. Bislang fanden die Gruppenstunden einmal in der Woche im Alten Rathaus statt, seit März dieses Jahres trifft man sich in der Schule. Das weitläufige Außengelände, die verschiedenen Räumlichkeiten und die Nähe zum neuen Kinder- und Jugendbüro sprechen für die Verlegung, so Welsing. Im Übrigen seien hier interessierte Menschen, wie zum Beispiel auch Praktikanten, immer zur Mitarbeit willkommen.

Beim Jugendtreff VIP in Aichstetten bestehe momentan ein geringer Bedarf. Aufgrund des desolaten Zustandes des Containers neben der Turn- und Festhalle wurden im vergangenen Jahr keine pädagogischen Angebote gemacht.

Forciert und neu angeboten wird dagegen seit dem vergangenen Jahr ein Treffangebot für Jugendliche mit Behinderung, das bei Eltern und Kindern auf offene Ohren stieß und bei fünf Veranstaltungen viel Freude auslöste. Hierbei engagieren sich Maria Gropper aus Aichstetten und Renate Schmaus aus Mooshausen ehrenamtlich. Zum Thema Inklusion äußerte sich Welsing dahingehend, dass es im Hinblick auf das Angebot nicht verkehrt sei, wenn die Behinderten eine eigene Gruppe bilden, und auch Ratsmitglied Helmut Schmaus bekräftigte: „Unter sich bleiben ist manchmal sinnvoll."
„Ich bin zufrieden", so das Resümee der Jugendbeauftragten, und auch Gemeindechef Kellenberger sagte, die Jugend- und Schulsozialarbeit sei „eine runde Geschichte".

10.06.2014

Gemeinderat genehmigt Photovoltaikanlage

Geplante Anlage hat eine Größe von 63 mal 117 Meter - Momentan wird auf dem Gebiet noch Schlamm gelagert. Die künftige Photovoltaikanlage schließt an den bereits vorhandenen Solarpark der EnBW an.
Text/Foto Schulze

Das Einvernehmen der Gemeinde zum Baugesuch für eine großflächige Photovoltaikanlage „An der Chaussee" ist einstimmig in der jüngsten Gemeinderatssitzung erteilt worden. Nach der Bekanntgabe des Vorhabens im April dieses Jahres im Amtsblatt der Gemeinde erfolgte die Beteiligung der Öffentlichkeit und der Behörden sowie der Träger öffentlicher Belange.

Im Rahmen der Beteiligung der Öffentlichkeit sind keine Stellungnahmen eingegangen. Die noch verbleibenden Änderungswünsche der Träger öffentlicher Belange (meist Textänderungen) schilderte Bürgermeister Thomas Kellenberger**,** der zum 30. Juni den Satzungsbeschluss zum Bauvorhaben erwartet.

Großteil wird ins Netz gespeist

Kellenberger erläuterte nochmals das Bauvorhaben, wonach das Sand- und Kieswerk Aitrach auf dem Gelände des Kieswerkes „An der Chaussee" eine Photovoltaik-Freiflächenanlage zur Stromgewinnung mit einer Leistung von 500 Kilowatt Peak errichten will, die etwa 40 Prozent der Eigenstromversorgung abdecken soll. Der Rest wird in das öffentliche Versorgungsnetz eingespeist.

Die künftige Anlage hat eine Größe von 63 mal 117 Meter und schließt unmittelbar südlich an einen bereits vorhandenen Solarpark der EnBW auf dem Firmengelände des Sand- und Kieswerkes an.
Das Gelände wird momentan noch als Vorranggebiet für den Kiesabbau zur Ablagerung von Schlamm genutzt. Vor Erstellung der Photovoltaikanlage muss es jedoch noch aufgefüllt und eine artenreiche Magerwiese hergestellt werden. Diese Forderung wurde sowohl vom Regionalverband Bodensee-Oberschwaben sowie dem Landratsamt Ravensburg aufgestellt und dann im Bebauungsplan ausdrücklich festgesetzt.

11.06.2014

Aitrach unterstützt „Wellcome" weiter

von Olaf Schulze

Mit einem einmaligen Betrag von 500 Euro unterstützt die Gemeinde Aitrach auch in diesem Jahr wieder „Wellcome". Dies beschloss der Gemeinderat einstimmig in seiner jüngsten Sitzung. Das Projekt wurde vor drei Jahren in Kooperation der Stiftungen St. Anna (Leutkirch) und Stiftung Liebenau gegründet wurde und bietet praktische Hilfe für Familien nach der Geburt.

Einige Räte forderten mehr Aktivitäten und Informationen im und über das Gemeindegebiet, ob und wem dabei in Aitrach geholfen wurde. „Man muss ja nicht unbedingt andere Gemeinden finanzieren", sagte Helmut Schmaus. Aus Datenschutzgründen könne darüber keine detaillierte Auskunft gegeben werden, so die Verwaltung. Einig waren sich die Räte, das Projekt verstärkt publik zu machen, etwa im Amtsblatt oder durch Beigabe eines Prospektes bei Neubürgern. Gemeinderätin Ingrid Schenk brachte es auf den Punkt: „Wichtig ist, dass Kindern geholfen wird, egal wo und wem."

11.06.2014

Aitrach spart durch LED-Umrüstung Geld

Insgesamt wurden mehr als 2100 Euro gespart *von Olaf Schulze*

Die Umrüstung auf LED-Leuchten in Aitrach und den Teilorten Mooshausen und Treherz im vergangenen Jahr hat zu erheblichen Einsparungen beim Stromverbrauch geführt. Gemeindekämmerer Johannes Simmler nannte dem Gemeinderat hierzu aktuelle Zahlen.

Insgesamt investierte die Gemeinde rund 50 000 Euro, die sich wie folgt aufteilen: Mooshausen und Treherz 26 000 Euro, Parkplatz an der Sport und Mehrzweckhalle Aitrach 15.500 Euro und der Austausch der Leuchtmittel in der Bahnhof- und Hauptstraße sowie anderen Straßen 9000 Euro. Zu den

förderfähigen 40 200 Euro sind bislang 10 000 Euro Förderung seitens des Bunds eingegangen.

Bei einem abgerechneten Strompreis von 18,922 Cent wurden durch die Umrüstung in Mooshausen und Treherz in einem halben Jahr 6208 Kilowattstunden verbraucht und damit knapp 1200 Euro eingespart. Die Einsparungen nach der Umrüstung auf LED-Leuchtmittel in den Aitracher Straßen belaufen sich auf knapp 900 Euro in fünf Monaten. Alles in allem stellte Simmler eine Amortisierung der Investitionsmaßnahmen (ohne den Neubestand an der Turn- und Mehrzweckhalle) in knapp neun Jahren in Aussicht.

13.06.2014

„Ein sehr großes Stück Freiheit"

Dank zahlreicher Spenden hat Familie Fetter jetzt ein behindertengerechte Fahrzeug für Leonie Sonja und Erwin Fetter mit Leonie sowie Bürgermeister Thomas Kellenberger und Elisabeth Mauthe-Klotzek freuen sich über das behindertengerechte Fahrzeug.
Text/Foto: Schulze

Mehrere Hundert Menschen und Firmen haben in einer beispiellosen Aktion bisher mehr als 58 000 Euro für Leonie Fetter aus Aitrach gespendet.
Das elfjährige Mädchen ist nach Komplikationen in Folge einer Mandeloperation schwer behindert und muss rund um die Uhr betreut werden (die SZ berichtete).
Ganz oben auf der Liste stand die Anschaffung eines behindertengerechtes Fahrzeuges zur Verbesserung der Mobilität von Leonie. Seit einigen Wochen steht nun ein entsprechend umgerüsteter, dunkelblauer VW-Transporter an der Auffahrt des Anwesens der Familie Fetter in Aitrach. Übergeben wurde es von Aitrachs Bürgermeister Thomas Kellenberger**.**
Einen großen Anteil an dieser beispielhaften Spendenaktion hat auch die Memminger Firma Gebrüder Weiss, die die stolze Summe von 10 000 Euro spendete. Die Belegschaft des Unternehmens spendet und unterstützt bereits seit mehreren Jahren soziale Projekte in der Region. „Das Schicksal von Leonie hat uns alle berührt", so Niederlassungsleiter Anton Hagg. Grund genug für die fünfköpfige Familie Fetter, sich anlässlich eines Firmenbesuches in Memmingen persönlich zu bedanken.

„Auch durch das große Entgegenkommen und die gute Zusammenarbeit mit dem Autohaus Breher in Aitrach und der Berkheimer Firma Mobitec, die für den Einbau der Behinderteneinrichtung zuständig war, wurde für uns ein Fahrzeug geschaffen, das unseren Bedürfnissen voll gerecht wird", so die glückliche Mutter Sonja Fetter.

Arbeiten am Haus stehen an

Mittlerweile hat die Familie Fetter schon einige Fahrten absolviert, und auch die technische Bedienung des Fahrzeuges und der Behinderteneinrichtung bereitet keine Schwierigkeiten. „Fünf Minuten, mehr sind nicht notwendig, um Leonie mit ihrem Rolli sicher im Fahrzeug zu positionieren und mit dem nötigen Rückhaltesystem zu sichern. Dann kann die Fahrt auch schon losgehen", sagt Vater Erwin Fetter. „Für unsere Leonie bedeutet dies ein sehr großes Stück Freiheit, jetzt stehen uns viele Türen offen", so Fetter. „Was jetzt noch ansteht, sind entsprechende Umbaumaßnahmen in und um das Haus, um Leonies Versorgung und Therapie zu erleichtern, ansonsten können wir jetzt wieder mehr Familie sein und mehr am Leben teilnehmen."

So wünschten auch Bürgermeister Kellenberger sowie Elisabeth Mauthe-Klotzek, die stellvertretend für die zahlreichen Spender zur Fahrzeug-Übergabe erschienen waren: „Allzeit gute Fahrt!"

Die Fetters freuen sich jetzt schon auf ihren nächsten gemeinsamen Ausflug, der an den Bodensee gehen soll. Dafür danken sie den vielen Menschen, die dies mit ihren Spenden ermöglichen.

16.06.2014

Baugebiet "An der Kirche" wird erschlossen

Arbeiten werden ausgeschrieben - Gemeinderat stimmt mehrheitlich zu

Die Entschärfung der Steigung beim künftigen Fußweg "An der Kirche" entlang der Busch- und Baumreihe soll rollstuhlgerecht erfolgen. Bürgermeister Thomas Kellenberger informierte sich vor Ort.
Text/Foto: Olaf Schulze

Die Ausschreibung zu den Erschließungsarbeiten des Baugebiets "An der Kirche", bei dem sieben Bauplätze zur Verfügung stehen, hat der Gemeinderat mit zwei Gegenstimmen in seiner jüngsten Sitzung beschlossen.

Einstimmig dagegen erfolgten zwei Abstimmungen zu weiteren Beschlussanträgen, bei denen es zum einen um den Antrag beim Landratsamt bezüglich der Entwässerung im Mischsystem ging und zum anderen um die Problematik der Milderung des Höhenunterschieds bei dem künftigen Fußweg zur Landhausstraße. Sowohl bei dem Erschließungstermin als auch bei der Entschärfung des Fußweges standen zwei Varianten zur Verfügung, die Dirk Theoboldt vom zuständigen Ingenieurbüro dem Gremium erläuterte.

Zuvor ging Bürgermeister Thomas Kellenberger nochmals auf die Problematik bezüglich der Niederschlagsentwässerung ein. Wie berichtet, und durch zwei Gutachten in der Vergangenheit dokumentiert, könne im Baugebiet bei "extrem nassen Zeiten" der Grundwasserspiegel ansteigen. Daher habe man zur Kontrolle die Versickerung im Vorfeld an zwei Schürfgruben im Frühjahr dokumentiert - mit dem Ergebnis: Wegen des sehr trockenen Frühjahrs konnten keine belastbaren Ergebnisse liefern, daher die Entscheidung zum Mischsystem und die wasserrechtliche Erlaubnis den Fachbehörden anzutragen.
Wie kann man auf dem Fußweg einen Höhenunterschied von circa dreieinhalb Meter auf einer Länge von 70 Metern bewältigen? Mit Hilfe einer Rampe, so die Erkenntnis des Gemeinderates, nachdem man zuvor die Lösungen mittels einer Treppe oder einer Serpentine aus Kostengründen verworfen hatte.

Lange Rampe

So blieb die Auswahl von zwei Rampen, einer kurzen, relativ steilen und einer langen, wobei die lange Rampe mit einer Steigung von unter sechs Prozent den Vorteil einer Rollstuhltauglichkeit aufweist und vom Rat gebilligt wurde. Damit wird die Variante umgesetzt, die von Ratsmitglied Albert Gmeinder vorgeschlagen wurde.
Diskutiert wurde auch der Zeitpunkt zu den Ausschreibungen der umfangreichen Erschließungsarbeiten. Hier nannte der Gemeindechef zwei Alternativen. Bei einer zügigen Durchführung des Genehmigungsverfahrens beim Landratsamt könnte ein Fertigstellungstermin bis Ende November 2014 durchgeführt werden, das zuständige Ingenieurbüro sieht die Preisentwicklung auf Grund der guten Auftragslage zu Jahresende eher höher, als bei einem flexibleren Fertigstellungstermin im Frühjahr 2015. Dem folgte auch die Mehrheit des Gremiums.

17.06.2014

Müllrückdelegation entlastet Aitracher Haushalt

Kämmerer spricht von 3500 Euro pro Jahr

Nachdem derzeit noch die Abfallentsorgung in der Zuständigkeit der Städten und Gemeinden liegt, soll dies durch die Einführung der getrennten Sammlung von Bioabfällen ab dem 1. Januar 2016 durch den Landkreis wahrgenommen werden. Nach dem Kreislaufwirtschaftsgesetz müssen Bioabfälle ab diesem Datum auch in den 29 Städten und Gemeinden des Landkreises Ravensburg getrennt werden. Danach soll ein Teil des Hausmülls, nämlich der Biomüll, in einem Kreislauf wiederverwertet werden. Für die Umsetzung des Vorhabens musste ein Rückdelegationsangebot abgesegnet werden, dem alle Städte und Gemeinden, bis auf Wangen und Isny zustimmten.
Der Gemeinderat Aitrach befasste sich in seiner öffentlichen Sitzung im Januar dieses Jahres ausführlich mit dem Rückdelegationsangebot.

Dabei stimmte er damals bereits dem Rückdelegationsangebot des Landkreises zu und äußerte den Wunsch die Kosten für die Sperr- und Grünmüllentsorgung aus der Gebührenkalkulation herauszunehmen und weiterhin nach dem Verursacherprinzip zu erheben. Der Beschluss erging unter dem Vorbehalt, dass sich die Rahmenbedingen nicht erheblich verändern.
Inzwischen habe der Kreistag das Angebot zur Rückdelegation der Abfallwirtschaft, zum Vorteil der Gemeinden, weiter angepasst, berichtete Gemeindekämmerer Johannes Simmler**.** Die Kostenerstattung an die Gemeinde für die Abfallberatung wird von 1,80 Euro im Jahr pro Bürger auf 2,50 Euro erhöht, dies beeinflusst den Haushalt der Gemeinde positiv mit 1750 Euro im Jahr. Des Weiteren werden die Windeln entgeltfrei angenommen und über die Kreisumlage refinanziert.

Befreiung von der Biotonne

Die Gemeinde erhält damit die Möglichkeit, bis zu 26 kostenlose Hausmüllsäcke an Familien mit Kleinkindern bis drei Jahre und Familien mit pflegebedürftigen Angehörigen auszugeben. Bei mehreren Kindern beziehungsweise pflegebedürftigen Angehörigen erhöht sich die Anzahl entsprechend. Da die Gemeinde dieses Angebot bisher ebenfalls gemacht und aus dem Haushalt finanziert hat, entlastet die Übernahme dieses Angebotes durch den Landkreis den Gemeindehaushalt um etwa 3500 Euro. Des weiteren wurden bis ins Jahr 2020 Maximalbeträge für die Gebühren festgesetzt, zum Beispiel bei einem 60-Liter-Mülleimer eine maximale Gesamtgebühr von 123 Euro (Grundgebühr plus 18 Leerungen Restmüll plus 20Leerungen Bioabfall).

Eine Kostenreduzierung der Gebühren könne durch eine Befreiung von der Biotonne erreicht werden, sagt Simmler. Dies sei unter anderem von der Grundstückgröße abhängig. Eine weitere Einsparungsmöglichkeit ergibt sich bei Verwendung eines kleineren Müllbehälters, zum Beispiel einer 40 Liter-Tonne.

24.06.2014

Pfarrer Meißner verlässt evangelische Kirchengemeinde
von Olaf Schulze
Der 35-Jährige bekommt zum 1. September eine neue Pfarrstelle im Nordschwarzwald Pfarrer Lennart Meißner wird voraussichtlich am 3. August verabschiedet.

Nach dreijähriger Tätigkeit in der Kirchengemeinde Aitrach wechselt Pfarrer Lennart Meißner zum 1. September zu einer neuen Pfarrstelle in den Nordschwarzwald. Dort wird der 35-Jährige zu jeweils 50 Prozent in der Gemeinde Althengstett in der Jugendkirche Choy und in der Ortschaft Möttlingen als Gemeindepfarrer tätig sein.

Die neue Aufgabe passe gut zu ihm, zumal er schon immer mit Jugendlichen gearbeitet habe, sagt der Seelsorger, der sich auch schon unter anderem in Aichstetten und Aitrach bei der ökumenischen Schuljugendarbeit Skywalkers engagierte.

Neben Aitrach und Aichstetten betreute er auch die Gläubigen in den Orten Tannheim, Haslach und Hauerz. Verabschiedet wird Meißner voraussichtlich am 3. August. Bis zu den Sommerferien wird alles wie geplant weitergehen, auch die Kinderbibeltage Ende Juli werden stattfinden.

30.06.2014

245 Liter Blut zu Gunsten des Gemeinwohls
Gemeinde Aitrach und Rotes Kreuz zeichnen fleißige Spender aus

Blutspenden lohnt sich, weil damit Schwerkranken und Unfallopfern geholfen werden kann. In Aitrach wurden jetzt fleißige Spender für ihr Engagement von der Gemeinde und dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) ausgezeichnet.

In Rahmen einer kleinen Feier überreichten Bürgermeister Thomas Kellenberger und DRK-Ortsvorsitzende Monika Eisele Urkunden und Ehrennadeln für zehn, 25- und 50-maliges Spenden. Vor der Feier im alten Rathaus stand ein Besuch in

Nicht alle zu Ehrenden waren zur Blutspenderehrung im alten Rathaus anwesend. Unser Bild zeigt die Geehrten mit Bürgermeister Thomas Kellenberger (Dritter von links) und DRK-Ortsvorsitzende Monika Eisele (rechts).

von Olaf Schulze

Ravensburg auf dem Programm. Dort wurde die Leitstelle des DRK besichtigt, die für die Landkreise Ravensburg und Sigmaringen zuständig ist und bei der am Tag bis zu 400 Anrufe eingehen, die professionell abgearbeitet werden müssen.

Geehrt wurden insgesamt elf Frauen und 14 Männer, darunter Manfred Hielscher, Waltraud Dobler und Ralf Müller, die 50 Mal Blut gespendet haben. Die fleißigen Spender spendeten insgesamt 490 Mal Blut und 245 Liter zu Gunsten des Gemeinwohls. Auf dem Land werde fleißig Blut gespendet, lobte Gemeindechef Kellenberger. Damit werde eine große Leistung erbracht und Spenden sei dringend notwendig. Immerhin werde etwa 20 Prozent des Spendenauskommens bei Unfällen eingesetzt, der Rest gehe in die medizinische Versorgung. Auch mit einem Vorurteil räumte er auf: „Das DRK macht keinen Gewinn, die Spende ist von Mensch zu Mensch!"

Dabei sei auch der Einsatz des DRK-Ortvereins Aitrach lobenswert, dessen Mitglieder bei den Blutspendeterminen zur Betreuung und zum Ablauf der Veranstaltung beitragen. „Viele Rotkreuzler wirken in der Halle, aber auch auf der Spenderliege." Dies werde auch wieder beim nächsten Blutspendetermin in Aitrach am 8. Juli der Fall sein.

01.07.2014

Zifferblatt der Treherzer Kirchturmuhr wird versteigert

Höchstgebot liegt bei 90 Euro - Kirchengemeinde Treherz feiert ihr Kirchenpatrozinium

Begutachtet und versteigert wurde das mehr als 200 Jahre alte Zifferblatt der Treherzer Kirchturmuhr beim Kirchengemeindefest. Text/Foto: Schulze

Witterungsbedingt hat die katholische Kirchengemeinde am Sonntag ihr Fest in der Mehrzweckhalle gefeiert. In gemütlicher Atmosphäre trafen sich die Bürger nach dem Gottesdienst im Dorfgemeinschaftshaus, das heuer elf Jahre besteht. Zuvor fand in der Pfarrkirche St. Johann Baptist ein Festgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors und der Musikkapelle statt.

Der Dauerregen hielt die zahlreichen Gäste nicht vom Feiern ab. Man ließ es sich Gutgehen beim Mittagessen und beim Nachmittagskaffee, und auch die jungen Besucher hatten beim Basteln und Schminken viel Spaß miteinander.

Auch heuer fließt der Erlös des Festes in die Kirchenkasse, zur Finanzierung der Kirchenrenovierung, die bis in das Jahr 2014 erfolgte, und für die die Kirchengemeinde mehr als 60 000 Euro aufbringen muss. Mit zur Finanzierung trägt auch die Versteigerung des mehr als 200 Jahre alten Zifferblatts der Treherzer Kirchturmuhr bei, das nach nur vier Geboten von der zweiten Vorsitzende des Kirchengemeindrates, Waltraud Menig, für 90 Euro ersteigert wurde.

Ein wahres Schnäppchen, fand auch Pfarrer Martin Rist, der den prognostizierten Versteigerungserlös für das Zifferblatt zuvor noch scherzhaft auf 3000 Euro beziffert hatte.

Gemeinsam mit Sohn Tobias hat sich Waltraud Menig schon Gedanken über die künftige Nutzung des Zifferblattes gemacht: Geplant ist es als Tischplatte im Garten, aber auch mit den Gedanken als Sonnenuhr könnten sich die beiden anfreunden. "Das gute Stück ist auf jeden Fall eine Erinnerung an meine 15-jährige Tätigkeit im Gemeinderat", sagte Menig.

02.07.2014

Aitracher feiern letztes Gemeindefest mit Pfarrer Meißner

Fest findet aufgrund des schlechten Wetters im Gemeindehaus statt

Zum Erinnerungsfoto stellten sich die Aitracher Konfirmanden mit dem scheidenden Pfarrer Lennart Meißner auf. Text/Foto: Schulze

Ein Erinnerungsfoto mit dem scheidenden Pfarrer Lennart Meißner und die Entgegennahme der Bibeln beim Gottesdienst war ein Muss für die jungen Leute, die nächstes Jahr das Fest der Konfirmation in Aitrach feiern.

Aber nicht nur die künftigen Konfirmanden feierten heuer das letzte Kirchengemeindefest mit ihrem Pfarrer, auch viele Mitbürger trafen sich nach dem Familiengottesdienst im Gemeindehaus zum gemütlichen Zusammensein beim Frühschoppen, Mittagessen und Kaffeeklatsch. Witterungsbedingt fand das gesamte Fest drinnen statt. Dem Dauerregen fiel nicht nur das Konzert der Musikkapelle zum Opfer, auch der bei den Kindern beliebte Kletterbaum auf der Festwiese konnte nicht erklommen werden.

Trotzdem kam die Jugend beim Zielwerfen mit Tennisbällen zu den begehrten Preisen und an den Bastel- und Schminktischen herrschte reger Betrieb. Sportlich betätigen konnte man sich bei Tischtennis und Tischfußball.

Dass das Gemeindefest heuer nicht im Freien stattfand, konnten die Besucher verschmerzen. Das letzte Mal, als sie wegen Dauerregens ihr Gemeindefest nicht auf der Gemeindewiese feiern konnten, reicht in die 1980er-Jahre zurück, noch zu Zeiten von Pfarrer Hartmann.

Meißner wird voraussichtlich am 3. August verabschiedet

Pfarrer Lennart Meißner, der wie berichtet ab 1. September eine neue Stelle im Nordschwarzwald antritt, wird voraussichtlich am 3. August offiziell verabschiedet. Der Seelsorger wirkte drei Jahre in der Illertalgemeinde Aitrach und betreute zudem Gläubige in Aichstetten, Tannheim, Haslach und Hauerz.

03.07.2014

Gemeinde mietet Wohnung für Asylbewerber an

Aitrach muss voraussichtlich vier bis sechs Flüchtlinge unterbringen

Diese beiden Container im Espenweg dienten in den 1990er-Jahren in Aitrach als Asylunterkunft. In insgesamt fünf davon waren damals bis zu 20 Personen untergebracht. Die beiden restlichen werden noch bewohnt und als Möbellager genutzt. Text/Foto: Schulze

Am Montag, als vor Sizilien 30 Leichen in einem Flüchtlingsboot entdeckt wurden, hat sich der Gemeinderat Aitrach mit der Unterbringung von Asylbewerbern beschäftigt. Bereits in diesem Monat muss die Gemeinde voraussichtlich vier bis sechs Asylbewerber aufnehmen.

Bürgermeister Kellenberger erinnerte an die aktuelle Situation von Asylbewerbern im Landkreis Ravensburg, über die das Landratsamt anlässlich einer Bürgermeistertagung vor kurzem informierte.

Dabei wurde auch die Zunahme der Asylanträge thematisiert, die im Landkreis Ravensburg in den Jahren 2012 zu 2013 zu einer Steigerung von 37 Prozent führte. Aktuell sind im Landkreis 562 Asylbewerber vorwiegend aus Pakistan, Serbien, Mazedonien, Syrien, Indien und Gambia in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht. Die Lage wird sich weiter zuspitzen, wobei schätzungsweise noch mit 440 Asylbewerbern in diesem Jahr zu rechnen ist. Tendenz steigend.

Platz für bis zu sechs Personen

Für die entsprechenden Unterbringungen werden nun auch die kleineren Gemeinden in die Pflicht genommen. Für die Gemeinde Aitrach bedeutet dies, dass die Verwaltung private Räumlichkeiten anbieten muss, weil derzeit keine Unterkünfte in Besitz der Gemeinde zur Verfügung stehen. Den ersten Schritt hierzu habe man bereits getan, so Hauptamtsleiter Roland Neumaier. Man habe eine Wohnung in einem Mehrfamilienhaus angemietet, die Platz für bis zu sechs Personen bietet.

Die Verwaltung rechnet mit vier bis sechs Asylbewerbern, die noch in diesem Monat untergebracht werden müssen. "Laut Gesetz müssen wir momentan bis zu zwölf Personen aufnehmen, bis zu 20 könnten Realität werden", so der Bürgermeister. Man müsse intensiv nach weiteren Lösungen suchen, um eine mögliche Unterbringung in Turnhallen zu umgehen. Nachgedacht werde auch wieder über sogenannte Mobilhomes (Wohncontainer), vergleichbar mit denen im Espenweg. Dort wurden in den 1990er-Jahren fünf Container aufgestellt, um gut zwei Dutzend Asylberwerber unterzubringen. Die momentan verbliebenen zwei Container können dafür jedoch nicht genutzt werden: Einer wird noch bewohnt, der andere dient als Möbellager für Sozialhilfeempfänger.

"Wir alle müssen schauen, was zu tun ist", sagte Kellenberger. "Es sind unser aller Flüchtlinge, man muss sie irgendwo unterbringen." Die Betreuung sei wichtig und Hilfe vor Ort seitens der Bürger wünschenswert, so Kellenberger. Auch an der Verwaltung werde "einiges hängen bleiben".

Lösungsmöglichkeiten, Fragen und Informationen wurden lebhaft im Gremium ausgetauscht: "Besteht die Möglichkeit zum Wohnraumankauf, gibt es Angebote?", fragte Bernhard Miorin. Weitere Fragen von Christian Hock, Edgar Müller und Jörg Lemmer waren: Wie lange bleiben die Asylbewerber und nach welchem Verfahren werden sie ausgesucht? Wer darf was und wann arbeiten? Einige Räte erinnerten an ein größeres Wohnobjekt in Aitrach, über dessen Kauf schon mal nicht öffentlich gesprochen wurde. Wäre dies eine Option? Dies werde auch weiterhin nicht öffentlich behandelt, so Kellenberger. Die Aufenthaltsdauer könne man nicht voraussehen. "Kaffesatzleserei", sagte der Bürgermeister hierzu.

Zu möglichen Arbeitsrichtlinien konnten Kellenberger und Neumaier keine konkreten Angaben machen. Für angemietete Objekte werde die ortsübliche Miete gezahlt, des Weiteren werden auch Ausgaben für eine Erstausstattung anstehen.

"Learning by doing" gelte für die Verwaltung in Sachen Finanzierung und Betreuung. Abschließend sagte Bürgermeister Kellenberger: "Wir müssen helfen. Wir hatten schon einmal Asylbewerber in der Gemeinde, das haben wir auch gestemmt."

05.07.2014

Scharfe Kurve in Treherz ist Thema im Rat

Gemeinderat Manfred Graf schlägt vor, einen Spiegel anzubringen

Gefährlich: An der scharfen, teilweise schlecht einsehbaren Kurve in Treherz kommt es manchmal zu kritischen Situationen. Text/Foto: Schulze

Schon mehrere Male ist im Aitracher Gemeinderat über eine Gefahrenstelle an der Ortsdurchfahrt der L 314 in Treherz gesprochen worden. Zuletzt berichtete Ratsmitglied Manfred Graf über einen beinahe passierten Zusammenstoß mit einem LKW in der engen Kurve am Dorfgemeinschaftshaus im Aitracher Teilort. Die Kurve sei schlecht einsehbar, was durch eine Hecke, die das Dorfgemeinschaftshaus-Gelände von der Straße abgrenze, noch zusätzlich erschwert werde.

Sein Vorschlag: Ein Spiegel könnte die gefährliche Situation entschärfen. Dem widersprachen einige Ratsmitglieder, die einen Spiegel als Beitrag zu einer Scheinsicherheit sehen, gerade bei schlechten Witterungsverhältnissen.

Bürgermeister Thomas Kellenberger verwies auf die Zuständigkeit der Straßenverkehrsbehörde, im Übrigen gäbe es auf der Strecke Aitrach-Treherz mehrere scharfe Kurven. Einig waren sich die Räte über die allgemeine Verkehrssituation in der kleinen Gemeinde: "Da sind schon viele Mautsparer (LKW) unterwegs." Der Vorschlag eines Vor-Ort-Termins mit Polizei und Verkehrsbehörde wurde per Abstimmung mehrheitlich verworfen.

08.07.2014

Beim Brunnenfest werden Erinnerungen wach

Bewohner des Seniorenzentrums, deren Angehörige und viele Besucher stehen im Mittelpunkt

Gute Stimmung herrschte bei den Besuchern des Brunnenfestes in Aitrach. Text/Foto: Olaf Schulze

Mal wieder das Tanzbein schwingen und die alten Lieder singen: Beim Brunnenfest am Aitracher Seniorenzentrum wurden die zahlreichen Besucher am Sonntag bestens unterhalten. Im Mittelpunkt des Sommerfestes, das zum vierten Mal von den Mitgliedern des Freundeskreises Aitrach mit Unterstützung vom heimischen VdK-Ortsverein veranstaltet wurde, standen die Heimbewohner, deren Angehörige und die vielen Besucher.

Ihre Verbundenheit zu den betagten Mitbürgern bekundeten auch Bürgermeister Thomas Kellenberger, Ortspfarrer Martin Rist und die neue Heimleiterin Slavica Tillich. Für Musik sorgte Alleinunterhalter Peter Barciaga auf seiner Hammond-Orgel und zum Mitsingen luden die Singfreunde Aitrach ein. Bei Musik und Gesang wurden Erinnerungen wach, an die sich manch einer der älteren Gäste gerne zurück erinnerte.

Aber nicht nur beim Brunnenfest wird für die älteren Mitmenschen gesorgt, das ganze Jahr über kümmern sich die insgesamt 57 Mitglieder des vor vier Jahren gegründeten Freundeskreises. "Wir wollen es den Senioren leichter machen und für Abwechslung sorgen", so Freundeskreis-Vorsitzender Dieter Müller.

09.07.2014

Zebrastreifen wird nicht von allen akzeptiert

Aitracher Seniorenheim-Bewohner überqueren die Straße oftmals zu früh

Vorschriftsmäßig: Hier nutzt ein Heimbewohner den Fußgängerüberweg am Seniorenheim über die Hauptstraße. Texz/Foto: Schulze

Wie kann man die Situation zur Überquerung der Straße am und zum Seniorenheim verbessern oder verändern? Darüber wurde in der jüngsten Gemeinderatssitzung gesprochen. Ratsmitglied Christian Hock berichtete von teilweise mangelnder Akzeptanz zum vorhandenen Fußgängerüberweg von der Schulstraße zum Kirchplatz an der stark befahrenen

Ortsdurchfahrt, der die Querung von Schul- und Kindergartenkindern sowie Seniorenheimbewohnern sicherer machen soll.
Gerade die älteren Fußgänger überquerten die Straße auf dem Weg zum Seniorenheim schon oftmals vor dem Zebrastreifen, was immer wieder zu gefährlichen Situationen führe. Hock wollte wissen, ob man nicht mittels eines Warnschildes Abhilfe schaffen könne, das die Autofahrer warne, zum Beispiel "Vorsicht Altenheim".

"Wir wollen keinen Schilderwald", hielt Bürgermeister Thomas Kellenberger dagegen, und auch ein weiterer Fußgängerüberweg wurde wegen mangelnder Frequenz verworfen. Die Erkenntnis: Wichtig sei, dass der vorhandene Zebrastreifen genutzt werde.

10.07.2014

Interkommunale Zusammenarbeit wird verstärkt
Aichstetten und Aitrach bilden zusammen mit Leutkirch ab dem 1. Juli 2015 eine Verwaltungsgemeinschaft

Die Gemeinde Aitrach möchte ab dem 1. Juli nächsten Jahres die Zusammenarbeit mit der Stadt Leutkirch und der Nachbargemeinde Aichstetten vertiefen. Den Beschluss zum Antrag auf Übernahme der Aufgaben als untere Verwaltungsbehörde fasste der Aitracher Gemeinderat einstimmig in seiner jüngsten Sitzung. Damit folgte das Gremium den einstimmigen Beschlüssen, die bereits in den Partnergemeinden gefasst wurden.

Durch den Zusammenschluss werden künftig einige Aufgaben in der Verwaltung von der Stadt Leutkirch übernommen, für die vorher das Landratsamt Ravensburg zuständig war. Darunter fallen schwerpunktmäßig Tätigkeiten der Baurechtsbehörde, der Straßenverkehrsbehörde sowie das Ausländerrecht. Dadurch werde ein attraktiveres Gesamtpaket erreicht, mit dem Vorteil der Nähe zu Leutkirch, im Gegensatz zu doch größeren Distanz nach Ravensburg, so Aitrachs Bürgermeister Thomas Kellenberger.

Die aktuellen Bevölkerungszahlen der drei Gemeinden, die zum Ende des Jahres 27 035 Einwohner ausweisen, sprechen für einen Zusammenschluss, der bei einer Einwohnerzahl von mehr als 20 000 möglich werden kann. "Wir geben nichts ab", sagt Kellenberger, wobei man allerdings irgendwann über steigenden Aufwand bei Aufgaben im Standesamt- und Gutachterbereich reden müsse.

Natürlich führe die Umstrukturierung bei der Stadt Leutkirch zu einer Personalerhöhung und erfordere auch Umbaumaßnahmen. Die Kosten hierfür listete Kellenberger folgendermaßen auf: Für die erforderlichen Umbaumaßnahmen im Leutkircher Rathaus circa 20 000 bis 25 000 Euro, für den Kauf von Büromöbeln 8000 Euro und für PC, Softwarelizenzen und Telefon circa 6000 Euro. Die jährlichen Folgekosten würden sich auf etwa 1600 Euro pro Arbeitsplatz belaufen.

14.07.2014

Seit dem 1. Juli diesen Jahres leitet Slavica Tillich (Foto: olas) das Seniorenzentrum in Aitrach. Die 50-Jährige wurde in Bosnien geboren und lebt seit 22 Jahren in Legau. Seit dieser Zeit ist sie in der Altenpflege tätig, zunächst als Pflegehelferin, anschließend absolvierte sie eine Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin. Es folgte eine Weiterbildung zur Pflegedienstleitung und Heimleitung sowie in der Betriebswirtschaftslehre. Ihre berufliche Laufbahn absolvierte sie in Einrichtungen der häuslichen Pflege, der Tagespflege, des Betreuten Wohnens, und auch eine vollstationäre Pflege wurde von ihr geleitet. Slavica Tillich ist verheiratet und hat eine erwachsene Tochter. Ihre persönlichen Hobbys sind die Gartenarbeit, Kochen, Wandern, Lesen und Spaziergänge mit dem kleinen Hund Remy. Beruflich möchte sie, dass sich die Bewohner und das Personal wohlfühlen und zufrieden sind. Großen Wert legt sie auf eine optimale Eingliederung und Vernetzung in das Leben der Illertalgemeinde Aitrach, gemeinsam mit den Menschen, den Vereinen, den Firmen und den Institutionen.

17.07.2014

Neuer Gemeinderat in Aitrach verpflichtet

In der konstituierenden Sitzung werden auch Bürgermeister-Stellvertreter gewählt und Ausschüsse besetzt

Der neu gewählte Aitracher Gemeinderat. Von links sitzend: Bernhard Miorin, Ulrike Wiedenmann, Carla Mayer, Gabriele Merk, Helmut Schmaus und Edgar Müller. Von links stehend: Jörg Lemmer, Bürgermeister Thomas Kellenberger, Christian Hock, Claus Schreyer, Manfred Graf, Arthur Kiefer und Peter Beuter. Text/Foto: Olaf Schulze

"Die Rechte der Gemeinde gewissenhaft zu wahren und ihr Wohl und das ihrer Einwohner nach Kräften zu fördern." Dies gelobten die neu- und wiedergewählten zwölf Gemeinderäte, die in den nächsten fünf Jahren die Politik in der Illertalgemeinde Aitrach mitbestimmen werden. "Sie tragen eine große Verantwortung, sie stellen die Weichen für das, was in der nächsten Legislaturperiode in unserer Gemeinde geschehen und umgesetzt werden soll", sagte Bürgermeister Thomas Kellenberger, der die Verpflichtung der Ratsmitglieder mit Urkunde und Handschlag besiegelte.

In der konstituierenden Sitzung wurden aus der Mitte der gewählten drei Frauen und neun Männer die zwei Bürgermeister-Stellvertreter gewählt, der Verwaltungs- und der technische Ausschuss besetzt, die Mitglieder im gemeinsamen Ausschuss der Verwaltungsgemeinschaft Leutkirch-Aichstetten und Aitrach bestellt und die Mitglieder im Abwasserzweckverband Aichstetten-Aitrach-Tannheim gewählt (siehe Kasten). Des Weiteren wurde ein Arbeitskreis zur Erhaltung des historischen Zehntstadels gebildet.

Um die Räte auf die künftigen Themen und Aufgaben im Rahmen der mittelfristigen Finanzplanung einzustimmen, nannte der Gemeindechef Fakten und Zahlen, was sich der bisherige Rat für die nächsten Jahre vorgenommen hat. Eine der wesentlichen baulichen Maßnahmen für die Jahre 2015 bis 2017 ist die Erschließung des Baugebietes "An der Kirche" mit eingeplanten Mitteln von 420 000 Euro sowie der Endausbau im Baugebiet des Teilortes Mooshausen (50 000 Euro). Für Kanal- und Straßensanierungen werden Kosten von 900 000 Euro anfallen, die Ersatzbeschaffung eines Feuerwehrfahrzeuges schlägt mit 355 000 Euro zu Buche, es folgt noch ein neuer Mannschaftstransportwagen in den kommenden Jahren. Ein weiteres wichtiges Thema kommt mit der Bahnstreckenelektrifizierung München-Lindau auf die Gemeinde zu. Die im Haushalt vorgesehenen 220 000 Euro werden laut Kellenberger aufgrund enormer Kostensteigerungen und Förderkürzungen seitens des Landes "hinten und vorne" nicht ausreichen. Es gehe aber auch ohne große Umbaumaßnahmen und Investitionen. Beispiel: Zehntstadel. Da geht es um Ideen für die künftige Nutzung. Ein weiteres schönes Projekt: Der künftige Badesee im Kiesabbaugebiet, der schon auf eine beachtliche Größe angewachsen ist.

Auch bei der künftigen Betreuung im Kindergarten und in der Schule müsse man sich Gedanken machen. Nach einer Elternbefragung zur Ganztagsbetreuung im Kindergarten und Mittagsbetreuung in der Schule muss gemeinsam mit Schule und Kindergarten die künftige weitere Entwicklung festgeschrieben werden, sagte Kellenberger.

So setzen sich die neuen Ausschüsse zusammen

Bürgermeister-Stellvertreter: Carla Mayer und Christian Hock

Verwaltungsausschuss: Peter Beuter, Gabriele Merk, Bernhard Miorin, Carla Mayer, Helmut Schmaus und Ulrike Wiedenmann; Stellvertreter: Edgar Müller, Christian Hock, Arthur Kiefer, Jörg Lemmer, Manfred Graf

Technischer Ausschuss: Jörg Lemmer, Manfred Graf, Edgar Müller, Claus Schreyer, Christian Hock und Arthur Kiefer; Stellvertreter: Helmut Schmaus, Ulrike Wiedenmann, Peter Beuter, Gabriele Merk, Bernhard Miorin

Vereinbarte Verwaltungsgemeinschaft Leutkirch-Aichstetten-Aitrach: Peter Beuter (Stellvertreter: Edgar Müller)

Abwasserzweckverband Aichstetten-Aitrach-Tannheim: Bernhard Miorin (Stellvertreterin Gabriele Merk), Edgar Müller (Claus Schreyer), Helmut Schmaus (Jörg Lemmer)

Arbeitskreis Zehntstadel: Peter Beuter, Berhard Miorin, Jörg Lemmer, Claus Schreyer, Arthur Kiefer.

25.07.2014

Firma Klaus will in Ferthofen erweitern
Mitarbeiterentwicklung ist positiv - Gemeinde begrüßt das Bauvorhaben

Das Betriebsgelände (links) der Firma Klaus, das entlang der L 260 in Richtung Westen erweitert werden soll. Foto: Olaf Schulze

Das Gewerbegebiet Ferthofen soll erweitert werden. Die Firma Klaus Multiparking GmbH plant eine Vergrößerung ihres Firmengeländes entlang der L 260 in Richtung Westen. Auf dem künftig 12 640 Quadratmeter großen Gelände soll in den nächsten zwei Jahren eine Betriebserweiterung zur Herstellung von Parksystemen und Doppelparkern vorgenommen werden. Dazu müssen ein Vorhaben bezogener Bebauungsplan aufgestellt sowie eine Änderung des Bebauungsplanes herbeigeführt werden. Für beide Vorhaben wird auch eine frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit durchgeführt. Bis zum 8. August können die Pläne auf dem Rathaus eingesehen werden, so die einstimmigen Beschlüsse des Aitracher Gemeinderats.

Planer Daniel Schmid erläuterte dem Gremium das Bauvorhaben der Firma Klaus. In den neuen Gebäuden gibt es vorrangig Bedarf zur Produktion und Montage sowie zur Lagerung von Rohmaterialien, so der Architekt. Im Flächennutzungsplan werde das 12 640 Quadratmeter große Gelände aktuell als Ortsrandeingrünung beziehungsweise als landwirtschaftlich genutzte Fläche dargestellt. Bürgermeister Thomas Kellenberger begrüßte das Bauvorhaben der Firma, zumal in Aitrach derzeit keine gemeindeeigenen Flächen zur Verfügung stünden, sodass damit beide Gewerbegebiete ins Entwicklungskonzept der Gemeinde passten. Das ebenerdige Gelände in Ferthofen sei "eine ideale Fläche".

30.07.2014

Wenn ein Bahnübergang verschwindet
Der "Zehntstadel" in Aitrach wird im Rahmen der Elektrifizierung beseitigt

Im Rahmen der Elektrifizierungsmaßnahmen an der Bahnstrecke München-Memmingen-Lindau wird der Bahnübergang Zehnt-stadel in Aitrach beseitigt. Aufgrund der Schließung werden Verbindungsstraßen zum Köhlerweg in Richtung Bahnübergang am Schlossberg und zum Bahnübergang "Burghalde" geschaffen.

Die Gesamtkosten für diese Maßnahme belaufen sich auf 777 000 Euro, davon muss die Gemeinde ein Drittel aufbringen, das zu 75 Prozent bezuschusst wird, vorausgesetzt, der Baubeginn erfolgt bis zum 30. Juni 2015.

Der Bahnübergang "Zehntstadel" in Aitrach wird im Rahmen der Elektrifizierungsmaßnahmen beseitigt. Foto: Olaf Schulze

Das Thema Elektrifizierung und die damit verbundenen Baumaßnahmen an insgesamt neun Bahnübergängen auf Aitracher Gemarkung werde seit 15 Jahren im Aitracher Gremium thematisiert, berichtete Bürgermeister Thomas Kellenberger in der jüngsten Gemeinderatssitzung. Für die Gemeinde bedeute das eine finanzielle Beteiligung an insgesamt sechs Bahnübergängen (wir berichteten). Die Kosten dafür werden zwischen der DB Netz AG, dem Bund und der Gemeinde gedrittelt, wobei die Gemeinde bislang 75 Prozent Zuschuss seitens des Landes erwarten konnte. Dieser wurde allerdings rückwirkend zum 1. Januar 2014 auf 50 Prozent gesenkt, weitere Einschnitte erfolgten bei den Verwaltungskosten sowie beim Grunderwerb.

220 000 Euro sind im Haushalt eingestellt

Um eine zeitlich begrenzte Übergangslösung zu nutzen, möchte die Gemeinde Aitrach noch vor dem Stichtag 30. Juni 2015 mit den drei Baumaßnahmen an den Bahnübergängen "Zehntstadel", "Burghalde" und "Pfänders" beginnen, denn dann würde der noch höhere Zuschuss (75 Prozent) greifen. Für das nächste Jahr seien dafür 220 000 Euro im Haushalt eingestellt. "Das könnte reichen", so Gemeindekämmerer Johannes Simmler, wobei der Gemeindechef Engpässe bei der Finanzierung für die restlichen drei Übergänge sieht: "Da werden wir an anderer Stelle einsparen müssen." Kritisch äußerte er sich auch zur Reduzierung des Gemeindezuschusses: "Wir sollen schultern, was letztendlich durch die Elektrifizierung der Erhöhung der Geschwindigkeit im Fernverkehr dient." Da sei man in Bayern viel großzügiger, dort werde beispielsweise eine Maßnahme am Bahnübergang in Sontheim mit bis zu 90 Prozent gefördert.

Über die Baumaßnahme am "Zehntstadel" berichtete Franziska Neidlinger von der Deutschen Bahn Netz AG. Sie erläuterte einige Varianten, die schließlich zur Entscheidung der Schließung des Überganges führten. Durch die Auflassung soll nun eine 390 Meter lange und vier Meter breite asphaltierte Verbindungsstraße zum Köhlerweg sowie ein 1,3 Kilometer langer und 2,5 Meter breiter befestigter Wirtschaftsweg entlang der Bahnstrecke gebaut werden.

Der Verbindungsweg zum Köhlerweg soll eine Straßenbeleuchtung erhalten. Die Wege sind für Langholzfahrzeuge tauglich. Das Holz kommt vom bewaldeten Höhenzug entlang der Strecke. Der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung müsse man Rechnung tragen, meinte auch Kellenberger, der trotz der zu erwartenden finanziellen Engpässe die Notwendigkeit der Baumaßnahme am "Zehntstadel" guthieß. "Alles in allem ist das eine gute Lösung, denn da hatten wir schon ein hohes Unfallpotenzial."

02.08.2014

Mehr als 700 000 Stellplätze rund um den Globus
Aitracher Unternehmen Klaus Multiparking feiert sein 50-jähriges Bestehen

Ein Bild aus der Gründungszeit des Unternehmens: Der erste Doppelparker von Klaus Multiparking aus dem Jahr 1964. Foto: Klaus Multiparking

Ein Jubiläumsfest der besonderen Art haben die 140 Mitarbeiter der Klaus Multiparking GmbH aus vor kurzem Aitrach gefeiert. Die Feier stand ganz im Zeichen von 50 Jahre Parksysteme von Klaus Multiparking.

1964 hatte das traditionsreiche Familienunternehmen in Memmingen sein erstes Parksystem entwickelt und damit den Grundstein für eine Erfolgsgeschichte gelegt. Heute zählt die Klaus Multiparking GmbH zu den Weltmarktführern im Bereich Parksysteme. Rund um den Globus parken Autofahrer auf mehr als 700 000 Stellplätzen von Klaus Multiparking. "Als der damalige Firmeninhaber Kaspar Klaus die Idee hatte, zwei Fahrzeuge übereinander abzustellen, hielten das viele zunächst für eine Schnapsidee", erklärt Günther Seiderer, einer der heutigen Geschäftsführer der Klaus Multiparking GmbH.

Doch der Tüftler setzte sich durch und das Unternehmen profitierte in der Folgezeit vom hohen Parkraumbedarf, den beispielsweise auch die Olympischen Sommerspiele 1972 von München mit sich brachten. Hier entstanden die ersten größeren Tiefgaragen mit bis zu 300 Stellplätzen. Heute ist die bayerische Landeshauptstadt auch die Park-Hauptstadt in Deutschland: Allein in München stehen 200 000 Stellplätze von Klaus Multiparking und damit mehr als ein Drittel aller Stellplätze, die der Hersteller bislang realisiert hat.

Mittlerweile ist das Unternehmen in mehr als 80 Ländern tätig. In der jüngsten Vergangenheit machte Klaus Multiparking immer wieder mit besonderen Projekten von sich reden: So stellt das Unternehmen unter anderem 139 Stellplätze im Stadtquartier Rheinauhafen in Köln, wo die längste öffentliche Tiefgarage Europas entstand. Und auch im spektakulären Neubauprojekt "The Shard at London Bridge Tower", einem 310 Meter hohen Glasturm mitten in London, parken die Gäste auf dem vollautomatischen Parksystem vom Typ MasterVario R3 aus Aitrach.

05.08.2014

Lennart Meißner nimmt Abschied

Die evangelische Kirchengemeinde verabschiedet sich von ihrem Pfarrer

Ein Geschenkkorb zum Abschied: Aitrachs Bürgermeister Thomas Kellenberger (links) wünscht Pfarrer Lennart Meißner für die Zukunft alles Gute. Text/Foto: Schulze

Die unkomplizierte Zusammenarbeit in der Ökumene und die Erfolgsgeschichte bei der Schuljugendarbeit in dem Projekt "Skywalkers" - unter anderem dafür ist Pfarrer Lennart Meißner in der evangelischen Kirchengemeinde Aitrach in den vergangenen drei Jahren seiner seelsorgerischen Tätigkeit gestanden.

Zur Diaspora gehören neben Aichstetten die Gemeinden Tannheim, Haslach und Hauerz. Viel Lob und Anerkennung für seine Arbeit und die besten Wünsche für sein künftiges Wirken im Nordschwarzwald erfuhr der 35-Jährige von den Gästen aus Kirche, Politik und Schulen sowie den vielen Gläubigen, die seinen letzten Gottesdienst am Sonntag im evangelischen Gemeindehaus mitfeierten. Wie berichtet, tritt Pfarrer Meißner zum 1. September eine geteilte Stelle in der Jugendkirche Choy in Althengstett und in der Ortschaft Möttlingen an.

Codekan Gottfried Claß aus Ravensburg verabschiedete Meißner offiziell und erinnerte an die große Herausforderung, fünf verstreute Gemeinden zu betreuen. Das Projekt "Skywalkers" in der Jugendarbeit sei "wahrlich eine Erfolgsgeschichte", so Claß. Den Gemeindemitgliedern sprach er Mut für die pfarrerlose Zeit zu. "Jetzt muss man zusammenstehen, Gott lässt Sie nicht im Stich."

"Du folgst Deinem Herzen"

Der katholische Gemeindereferent Bernd Schneider und Konrektor Hartmut Forstner aus Aichstetten sagten: "Du hast viel bewegt in der Ökumene und in der Jugendarbeit." Respekt und Anerkennung zollten die Mitglieder des Kirchengemeinderats Dagmar Aumann und Hildegard Lott in ihren Grußworten, und Meißners Amtskollegin aus Bad Wurzach, Barbara Vollmer-Backhaus sagte: "Du folgst Deinem Herzen."

Ein Geschenk, Dankesworte und gute Wünsche gab es auch von Aitrachs Bürgermeister Thomas Kellenberger. "Sie haben den Kindern Werte vermittelt und sie stark gemacht", lobte Kellenberger.
In seiner letzten Predigt thematisierte der scheidende Pfarrer den Schwerpunkt seiner Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Meißner zitierte aus dem Matthäus-Evangelium: "Jesus wertet die Kinder auf, er macht sie zu Vorbildern des Glaubens, sie sind die wahren Vorbilder im Glauben, und zu Gott führt die Art, wie ein Kind zu denken."
Seinen Gemeindemitgliedern dankte Lennart Meißner für alle guten Begegnungen und "für alles, was uns gemeinsam gelungen ist". Über die künftige Arbeit in der Jugendkirche Choy sagte er abschließend: "Das ist meine Stelle."

09.08.2014

Kinder lernen beim Imker

Werkrealschüler besuchen Aitracher Lehrbienenstand

Wie es in einem Bienenstock zugeht, demonstrierte Manfred Depfenhart Fünftklässlern der Aitracher Werkrealschule. Text/Foto: Schulze

Was im wochenlangen Naturkundeunterricht zum Thema Bienen in der Aitracher Grund- und Werkrealschule behandelt worden ist, haben 13 Schüler der fünften Klasse kürzlich an einem Nachmittag am Bienenstand des Aitracher Imkervereins vertieft. Gemeinsam mit Klassenlehrerin Elisabeth Häring besuchten sie den Lehrbienenstand im Illergries, um im Rahmen des MNK-Unterrichts (Mensch, Natur, Kultur) das Leben der fleißigen Insekten unter die Lupe zu nehmen.

Imkervereins-Vorsitzender Manfred Depfenhart informierte und demonstrierte das Leben der Honiglieferanten, die insgesamt vier Bienenstöcke am Vereinsheim im Illergries bevölkern. Wie die Bienen leben, zeigte der Imker an Hand von Schautafeln in Wort und Bild vor der Blockhütte. Wo und wie sie leben und arbeiten, erfuhren die Kinder an und um die vier hölzernen Bienenstöcke im geschützten, naturnahen Bereich der Vereinshütte

In den vier "Wohnungen" der Bienen herrschte rege Betriebsamkeit. Scheinbar ziellos schwirrten und krabbelten die Tiere um die hölzernen Unterkünfte. Das sei wohl strukturiert, und alle haben bestimmte Aufgaben zu erfüllen, so der Imkerchef. Er zeigte die mit Waben gefüllten hölzernen Rahmen. Die Kinder hielten respektvollen Abstand, einige hatten sich mit einer Haube gegen mögliche Stiche gewappnet. Neugierig und immer mutiger wurden sie, nachdem Depfenhart über immer weniger Aggressivität der Insekten berichtete. Zudem erfuhren die Schüler von der Harmlosigkeit der Drohnen: Sie können im Gegensatz zu den Arbeitsbienen nicht stechen. Die Sammel- und Arbeitsbienen dagegen schwärmen von Blüte zu Blüte und sorgen somit für deren Bestäubung und den Obstertrag.

Letztendlich lande der Honig in den Waben, wo er von den Imkern zwei bis drei Mal im Jahr geschleudert werde. Die Schleuder faszinierte die Schüler, jeder wollte einmal an der Kurbel drehen. Zum Einsatz dürfte sie heuer jedoch weniger kommen. "Wir haben witterungsbedingt ein ausgesprochen schlechtes Honigjahr", so Depfenhart.

Immerhin, ganz ohne Honig ging es beim Besuch am Lehrbienenstand nicht. Die gemeinsame Honigverkostung gestaltete sich äußerst schmackhaft und klebrig. Das Honigglas war ganz schnell leergelöffelt.

14.08.2014

Asylbewerber ziehen heute in Aitrach ein

Gemeinde hat für serbische Familie eine Fünfzimmerwohnung gemietet

Hauptamtsleiter Roland Neumaier (links) inspiziert die künftige Asylbewerberwohnung in Aitrach, in der Markus Riedle von der Firma Merk letzte Malerarbeiten macht. Text/Foto: Olaf Schulze

Eine siebenköpfige Familie aus Serbien hat ab heute eine neue Bleibe in Aitrach. Damit wird die 2500-Seelen-Gemeinde an der Iller erstmals seit den 1990er-Jahren wieder in die Pflicht genommen, Asylbewerbern Unterkunft zu gewähren. Aufgrund des immer größer werdenden Flüchtlingsaufkommens im Landkreis (wir berichteten), rechnete die Verwaltung schon einige Zeit mit einer Zuweisung und mietete hierfür vorab eine Wohnung in einem Mehrfamilienhaus im Ortsbereich an. Im Gemeinderat stand das Thema bereits Ende Juni auf der Tagesordnung.

Wohnung hat 120 Quadratmeter

Die Fünfzimmerwohnung mit Küche, Bad und WC sowie einem Kellerraum hat eine Größe von insgesamt 120 Quadratmetern und verfügt über einen Kamin. Die Asylbewerber-Familie, ein Ehepaar mit vier Kindern zwischen drei und neun Jahren und der Mutter des Familienvaters, wurde von der Landesaufnahmestelle aufgrund eines Asylfolgeantrages von Karlsruhe nach Aitrach verwiesen.

Laut Auskunft von Aitrachs Hauptamtsleiter Roland Neumaier wird die Finanzierung vom Landkreis getragen. Dieser übernehme auch die Kosten für die vollständige Ausstattung der Wohnung mit Mobiliar und den notwendigen Haushaltsgegenständen.

Für ihn und Bürgermeister Thomas Kellenberger sei die Situation kein Neuland, so Neumaier. Beide hätten in ihrer vergangenen beruflichen Tätigkeit schon mit der Thematik Asylbewerber zu tun gehabt. Zudem hätten die Ratsmitglieder Carla Mayer und Manfred Graf im Vorfeld ihre Bereitschaft zur Unterstützung signalisiert.

03.09.2014

Bald ist weniger Leben in Tonis Tierpark

Anton Waibel reduziert den Tierbestand - Junge Wildschweine und Kleintiere soll es weiterhin geben

Noch bis zum Spätherbst können die Besucher in Tonis Tierpark in Aitrach die Kamerunschafe hautnah erleben. Text/Foto: Olaf Schulze

Es wird ruhiger auf dem 1,1 Hektar großen Areal von Tonis Tierpark in Aitrach. Im Jahre 1957 legte der ehemalige Waldarbeiter Anton Waibel auf dem Gelände eines Auwalds entlang des Flüsschens Aitrach ein Wildgehege an, in dem zunächst Wildschweine und Rehe eine Heimat fanden.

Im Laufe der Jahre folgten weitere Tiere aus heimischen Gefilden, Tiere, die in großen Zooanlagen nur noch am Rande vorkommen: Bergziegen, Kamerunschafe, Füchse, Wachteln, Fasanen, Zwerghühner, Mandarin- und Bahama-Enten, Meerschweinchen und Hasen tummelten sich in den großzügigen Gehegen in dem schattigen Mischwaldgebiet am urwüchsigen Oberlauf der Aitrach.

Ein Hingucker waren vor einigen Jahren auch die Sumpfbiber (Nutrias). In dieser Zeit besuchten Generationen von Besuchern das Wildgehege und erlebten Natur und Tiere unserer Heimat hautnah und lernten dabei viel über die Fauna. Aber auch die Flora kann sich in dem Parkgebiet sehen lassen, so überragt eine mehr als 160 Jahre alte Fichte die vielfältigen Laubbaumarten und mit der Aufforstung von Wacholdersträuchern, Weißtannen und Eiben trug Waibel zur Verschönerung der Landschaft bei. All die Jahre kümmerte sich mittlerweile 75-Jährige um Tiere und Pflanzen, künftig will er es etwas ruhiger angehen.

Deshalb hat er den Tierbestand zuletzt schon kontinuierlich reduziert. Momentan bevölkern noch Kamerunschafe, Bergzeigen, Damwild, Wildschweine sowie Kleintierarten seine Gehege. Übrig bleiben sollen bis zum Spätherbst drei Jungwildschweine sowie verschiedene Kleintiere.
Etwas kürzer treten will Anton Waibel dann, allein die Futterbeschaffung für seine Tiere war in der Vergangenheit recht mühsam. Sommers wie Winters musste er zu seinen Viechern schauen, teilweise unterstützt von Frau und Sohn.

Ganz von seinem Tierpark lassen, will er jedoch nicht. Künftig möchte er mehr Energie in die Pflanzenwelt einbringen. Dabei soll ein kleiner Naturpark mit Kleintieren entstehen, zu dem dann weiterhin Groß und Klein pilgern können, um in reizvoller Umgebung die Natur zu genießen.

08.09.2014

Die "Arche Noah" hat jetzt einen zweiten Rettungsweg

Sicherheit am Aitracher Kindergarten erhöht

Der zweite Rettungsweg für den Kindergarten ist fertig. Text/Foto: Olaf Schulze

Ein zweiter Rettungsweg ist am Aitracher Kindergarten "Arche Noah" angelegt worden. Mitarbeiter der Firma Mayer verrichteten letzte Montagearbeiten an der Fluchttreppe, die vom Obergeschoss des Nordwestgiebels auf den Außenbereich des Kindergartens angebracht wurde. Notwendig wurde die Maßnahme wegen neuer Brandschutzbestimmungen, die vom Landratsamt gefordert wurden.

Der neue Fluchtweg aus dem oberen Gebäudeteil führt von den Räumlichkeiten der Kleinkindergruppe durch die Personaltoilette über die Metalltreppe zum Freigelände.

Zu dieser Baumaßnahme wurden noch weitere Arbeiten verrichtet: Ebenfalls im Obergeschoss wurden Verschattungsanlagen installiert, die vor Überhitzung im Sommer schützen sollen, zudem entstand ein neuer Geräteschuppen für Kleinkindergegenstände.

Mit einbezogen in das voraussichtlich 62 000 Euro teure Bauvorhaben war auch der Rückbau einer maroden Palisadenwand.

16.09.2014

Ein Fischbriefkasten - und sein langer Weg nach Aitrach

Das Unikat stammt aus Los Angeles

Nach einigen Hürden steht der originelle Briefkasten nun in der Aitracher Landhausstraße. Text/Foto: Olaf Schulze

Eine lange Reise von Los Angeles (USA) nach Aitrach hat dieser originelle Briefkasten hinter sich. Der Briefkasten steht seit einigen Wochen vor dem Anwesen Volker Pirsigs in der Aitracher Landhausstraße und löst einen ebenfalls originellen Postkasten ab, der die Form einer Kuh hatte.
Das Kunststofftier, ein Katzenwels, ist ein Geschenk, das Pirsigs Schwägerin Helga in einem Angelcenter in Amerika kaufte, um Dankeschön für einen Deutschlandurlaub zu sagen. Das gute Stück kostete 89 US-Dollar - die Frachtkosten lagen bei 69 Dollar.

Bis es in den Besitz von Volker Pirsig gelangte, war es aber nicht nur wegen der Entfernung ein langer Weg. Der Empfänger musste ins Zollamt nach Wangen und dort unter Aufsicht das Paket öffnen, daneben gab es noch einigen Papierkram zu erledigen. Aufgrund der Zollbestimmungen musste Pirsig für das Geschenkpaket zwölf Euro zahlen.

Das ganze Prozedere zog sich über eine Stunde hin und wurde von insgesamt drei Zollbeamten begleitet. "Ich fühlte mich ein bisschen an die Fernsehsendung ‚Achtung Kontrolle' erinnert", so der Beschenkte.

18.09.2014

Drei Bahnübergänge werden ausgebaut

Gemeinde Aitrach wird zur Kasse gebeten - Gesamtkosten von 2,1 Millionen Euro

Im Zuge der Elektrifizierung der Bahnstrecke München-Lindau werden auf Aitracher Gemarkung drei weitere Bahnübergänge ausgebaut. Die Gesamtkosten dafür bezifferten Vertreter der Deutschen Bahn in der jüngsten Gemeinderatssitzung auf insgesamt 2,1 Millionen Euro. Neu gestaltet werden die Übergänge Burghalde, Pfänders und Mooshausen. Beschlossen wurde bereits die Beseitigung des Überwegs Zehntstadel.
Die Gemeinde Aitrach muss insgesamt etwa 240 000 Euro für diese Baumaßnahmen beisteuern, 220 000 Euro wurden bereits für 2015/2016 als Haushaltsmittel eingestellt.

Allerdings ist damit das Ende der Fahnenstange noch nicht erreicht. Wie berichtet, müssen insgesamt neun Bahnübergänge in den kommenden Jahren auf Aitracher Gebiet ausgebaut werden. Die Beschlüsse zu den drei Bauvorhaben erfolgten nicht immer einstimmig, es gab auch Gegenstimmen.

Auch der Bahnübergang Mooshausen muss ausgebaut werden. Von Olaf Schulze

Bürgermeister Thomas Kellenberger erläuterte die Bauvorhaben und thematisierte nochmals die Bezuschussung, wonach die Gemeinde 75 Prozent erwarten könne, vorausgesetzt die Genehmigung wird bis zum 30. Juni nächsten Jahres erteilt, danach gibt es nur noch 50 Prozent Zuschuss. All diese Bahnübergänge befänden sich auf Mooshauser Gemarkung und sollten miteinander umgerüstet werden, dies bekräftigten auch Janett Fack und Armin Franzke von der Deutschen Bahn Netz AG.

Im Stich gelassen von der Landesregierung

Der Aitracher Gemeindechef bemängelte das geringe Mitspracherecht der Gemeinde, "die Entscheidung der Gemeinde tendiert gegen Null bei den Eisenbahnkreuzungsmaßnahmen". Im Übrigen fühle man sich mit dem künftig 50-prozentigen Zuschuss von der Landespolitik allein gelassen. "Das trifft uns erheblich", sagte Kellenberger, zumal in Bayern bis zu 90 Prozent gewährt würden. Da hoffe er auf zusätzliche Mittel aus dem Ausgleichstock, da sich auf der Bahnstrecke München-Lindau die meisten Übergänge in Aitrach befinden.

Kritisch betrachtet wurden auch die Gesamtkosten der einzelnen Baumaßnahmen. Hier brachte Rat Christian Hock erhebliche Kostenunterschiede in einem geringen Zeitraum zur Sprache. So wurde am Bahnübergang Burghalde zunächst von 320 000 Euro gesprochen, bei der jüngsten Vorlage war von 680 000 Euro die Rede. Das waren seinerzeit nur die reinen Baukosten, so das Argument der Eisenbahner, jetzt käme noch eine Bachverlegung und eine Straßenerweiterung dazu und auch bei der Signalanlage war man von günstigeren Kosten ausgegangen.

Ansonsten könne man die aktuellen Zahlen als realistisch bezeichnen. "Wir haben alle Eventualitäten eingerechnet", so Janett Fack. Kritisch zu den Kosten und Preisen äußerten sich auch die Ratsmitglieder Edgar Müller ("Das hätte man schon vor zehn Jahren machen müssen") und Bernhard Miorin. Für Miorin sind die Zahlen nicht nachvollziehbar. "Sind das noch alte Monopolgeschichten?" Helmut Schmaus erkannte: "Es ist so wie es ist, wir müssen in den sauren Apfel beißen und vielleicht können wir ja andere Fördertöpfe erschließen."

Apropos Förderung: Beim Bahnübergang Mooshausen (Gesamtkosten 617 000 Euro) wähnte sich die Gemeinde lange Zeit außen vor. Nun erfuhr man von einem Zahlungsanteil von rund 54 000 Euro für einen Gehweg, wofür es keinen Zuschuss gibt. Der Bahnübergang Burghalde schlägt mit insgesamt 684 000 Euro zu Buche und die Gesamtkosten Pfänders belaufen sich auf 758 000 Euro.

Kosten, die teilweise gedrittelt und bezuschusst werden und von der Gemeinde gerade noch geschultert werden können, so Kellenberger. Düster sehe es dagegen für die weiteren Bahnübergänge aus. "Da haben wir keine finanziellen Mittel mehr, allein die Kosten für künftig dringende Kanal- und Straßensanierungen belaufen sich auf 450 000 Euro."

29.09.2014

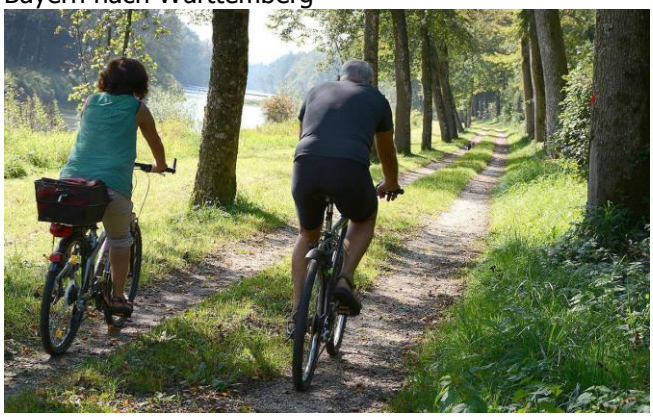
Sechs neue Auszubildende bei Klaus Multiparking

Die Firma Klaus Multiparking hat zum Start des neuen Ausbildungsjahrs sechs Auszubildende eingestellt. Somit beschäftigt das Aitracher Unternehmen aktuell zwölf Auszubildende. Ausgebildet wird in den Berufen Konstruktionsmechaniker, Mechatroniker, Fachkraft für Lagerlogistik und Industriekaufmann. Für 2015 will Klaus Multiparking bis zu fünf Ausbildungsplätze neu besetzen. sz/Foto: privat

01.10.2014

Gemeinderat Aitrach will Radwegekonzept fortführen

Räte diskutieren über die Weiterentwicklung - Knotenpunkt am überregionalen Radwanderweg von Bayern nach Württemberg



Zur Weiterentwicklung des Radwegnetzes in und um Aitrach gehört überregional auch der Illerradweg von Bayern nach Württemberg. Er führt von Ulm Richtung Aitrach entlang der Iller. Unser Bild zeigt Radler zwischen Buxheim und Mooshausen. Text/Foto: Olaf Schulze

Über das Ziel des Landkreises Ravensburg, die Grundlage für eine effiziente Weiterentwicklung des Radwegenetzes von Bayern nach Württemberg zu verwirklichen, ist im Aitracher Gemeinderat diskutiert worden. Für die Weiterentwicklung der Radverkehrsinfrastruktur, zu der unter anderem der Ausbau des Radwegenetzes, die Bereitstellung von Daten für den landesweiten Radtourenplaner und den Ausbau der vorhandenen Radwegbeschilderung gehören, wurden durch Befahren des Prüfnetzes Wertungskriterien entwickelt und Vorschläge zur Gewichtung erarbeitet. Diese wurden vom Ausschuss für Umwelt und Technik des Landkreises Ravensburg (AUT) im März dieses Jahres vorgestellt und diskutiert.

Im Sommer beschloss der Aitracher Gemeinderat die Dringlichkeiten der einzelnen Radwege-Verbindungen in und um die Illertalgemeinde an Hand einer Prioritätenliste. Das auszuarbeitende Radwegkonzept ist Voraussetzung für die zukünftige Förderung zur Radverkehrsinfrastruktur des Landes Baden-Württemberg.

sei ein Knotenpunkt am überregionalen Radwanderweg von Bayern nach Württemberg, der von der Iller aus einen Schlenker in die Illertalgemeinde mache, und von dort überregional nach Oberstdorf oder Richtung Lindau führe, sagte Bürgermeister Thomas Kellenberger bei der Vorstellung der Wertungskriterien.

Dringlichkeitsstufe I
Unbefriedigend sei aus Sicht der Verwaltung die Nichtberücksichtigung in der Prioritätenliste des Landkreises beim Verbindungsstück eines Weges zum Klausenstich zwischen Aitrach und Aichstetten. Hier seien schon die Kooperation beider Schulen sowie die Planungen der Verwaltungsgemeinschaft Leutkirch-Aichstetten-Aitrach für den Lückenschluss wichtige Kriterien, deshalb habe die Gemeinde dies als Dringlichkeitsstufe I eingestuft. Zudem befinden bereits 140 Meter des etwa 350 Meter langen Teilstücks (Feldweg) im Eigentum der Gemeinde Aichstetten, der Rest könne auf dem Straßengrundstück verwirklicht werden, so dass eine Umsetzung der Maßnahme ohne Grunderwerb in größerem Umfang möglich sei. Dies bekräftigte der Rat einstimmig.

Nicht ins Programm aufgenommen wurde ein Geh- und Radweg nach Lautrach, eine Weiterführung der überregionalen Verbindung entlang der Iller. Letztendlich sei die Realisierung der Weiterentwicklung des Radwegekonzepts eine Frage der Finanzierung, wobei die Hauptlast das Land zu tragen habe.

02.10.2014

Quadratmeterpreise für Baugebiet sind noch nicht festgelegt

Erschließungsmaßnahmen "An der Kirche" in Aitrach vergeben

Die Vergabe der Erschließungsarbeiten zum Baugebiet "An der Kirche" in der Aitracher Dorfmitte hat der Aitracher Gemeinderat einstimmig in seiner jüngsten Sitzung entschieden. Auf dem 5490 Quadratmeter großen Gelände sollen sieben Grundstücke mit eineinhalbgeschossigen Häusern gebaut werden (wir berichteten). Die Arbeiten wurden für 243 425 Euro an den günstigsten von sechs Anbietern vergeben. Hinzu kommen noch Kosten von etwa 11 000 Euro für den Feinbelag, der erst nach weitgehender Bebauung des Gebiets auf die Stichstraße aufgebracht wird.

Positiv überrascht war Bürgermeister Thomas Kellenberger von der Gesamtpreisentwicklung: das Angebot der Firma Gräser (Ochsenhausen) liege insgesamt 55 000 Euro günstiger als das in der Planung. Dies, so der Gemeindechef, sei auf einen flexiblen Fertigstellungstermin zurückzuführen, den die Gemeinde anbot.

So habe die Baufirma die Möglichkeit, bei entsprechender Witterung, die Arbeiten schon im November oder bis spätestens zum Mai nächsten Jahres durchzuführen. Nun sind die künftigen Bauherren, zunächst die Einheimischen Bewohner, am Zuge.

Noch nicht festgelegt sind die Quadratmeterpreise, dies geschehe demnächst, so dass in Ruhe geplant und beantragt werden könne. "Falls nicht alle Plätze von Einheimischen erworben werden, haben auch Auswärtige eine Chance", so Kellenberger.

Das innerörtliche Baugebiet "An der Kirche", das sich auf einem Areal zwischen der Kirche, dem Espenweg bis hin zur Naturlandschaft des Illergrieses erstreckt, dürfte Begehrlichkeiten wecken, so der Bürgermeister. Auf dem Gelände sollen neben den Bauplätzen noch eine Streuobstwiese, ein Spielplatz sowie Fuß- und Verbindungswege entstehen.

07.10.2014

Am Feuerwehrgebäude wird der Schlauchturm saniert

Maßnahme soll 4700 Euro kosten
Aitrach - Die Fassade des 1990 erbauten Feuerwehrhauses in Aitrach wird saniert. Für das Vorhaben sind im laufenden Haushaltsjahr zusätzliche Mittel von 5000 Euro zur Verfügung gestellt worden.

Nachdem bereits im vorigen Jahr aufgrund von Brandschutzmaßnahmen eine Fluchttreppe erstellt werden musste, wird nun die auf der Wetterseite geschädigte Turmfassade in Angriff genommen. Sie wird gereinigt und einer Gewebespachtelung unterzogen, da die Risse mit normaler Fassadenfarbe nicht mehr zu überdecken sind. Danach wird zwei Mal gestrichen. Dies geschieht auch mit den Fenstern sowie den Metallgittern, die entsprechend behandelt werden.

Die Maßnahme wird von der Firma Merk für 4700 Euro durchgeführt.

In Aitrach wird der Feuerwehrturm saniert.

08.10.2014

Aitrach tritt dem Landschaftserhaltungsveband bei
Ziel des LEV ist der Aufbau eines europaweiten Schutzgebiets "Natura 2000" - 80 Hektar großes Naturschutzgebiet wird aufgenommen

Um die Pflege und den Erhalt von ausgewiesenen Natur-Gebieten weiterhin zu gewährleisten, tritt die Gemeinde Aitrach dem eingetragenen Verein Landschaftserhaltungsverband Ravensburg (LEV) bei. Dies beschloss der Gemeinderat einstimmig in seiner jüngsten Sitzung. Für 200 Euro Mitgliedsbeitrag pro Jahr wird das 80 Hektar große Naturschutzgebiet "Aitrach und Hergottsried", das auf Aitracher Gemarkung als Natura Gebiet 2000 ausgewiesen ist, in den Landschaftserhaltungsverband aufgenommen.

In Baden-Württemberg wurden bereits 26 LEVs gegründet, deren Mitglieder aus Vertretern der Landkreise, der Kommunen sowie von Naturschutz- und Bauernverbänden kommen. Aufgaben, die bislang von Pro Regio GmbH zur zum Naturschutz und Landschaftspflege in Zusammenarbeit mit Landwirten wahrgenommen wurden, werden künftig vom Landschaftspflegeverband übernommen.

Auch das Naturschutzgebiet "Kiesgrube Aitrach" ist im europaweiten Schutzgebietsnetz dokumentiert. Text/Foto: Olaf Schulze

Die Ziele des Verbandes resultieren aus Gründen des Aufbaus eines europaweiten Schutzgebietes "Natura 2000", in das unter anderen die "Kiesgrube Aitrach", ein sehr großes Gebiet im "Wappental" sowie Gehölzsäume an der Aitrach aufgenommen wurden.
Pläne für Pflege und Entwicklung

Dafür müssen nun Pflege- und Entwicklungspläne erstellt werden. was mit erheblichen Arbeits- aber auch erhöhten Personalaufwand bewältigt werden muss. Dabei handelt es sich nur um Feuchtgebiete, sondern auch um andere für die Natur- und Artenschutz wichtige Gebiete. Dafür werden in den nächsten zwei Jahren nach einer Bestandsaufnahme sowie die Bewertung der relevanten Lebensraumtypen und Arten durchgeführt.

Für die Gemarkung Aitrach bedeutet dies: 80 Hektar geschützte Gebiete müssen künftig weiterentwickelt und gepflegt werden. Hierbei stelle das Gebiet "Aitrach und Hergottsried eine nicht unerhebliche Fläche auf der Landschaftsschutzgebiet -Karte dar, größer, als die Gebiete, die für Leutkirch oder Aichstetten ausgewiesen sind, sagte Bürgermeister Thomas Kellenberger. Für ihn sei der Beitritt zum LEV wichtig, um die Aufgaben der Zukunft zu erfüllen, den Kostenbeitrag des Landkreises zu erhalten sowie die gute partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Kommune und Naturschutz weiterhin zu sichern.

Der Gemeindechef erinnerte nochmals an die Pflegearbeiten, die größtenteils von Landwirten durchgeführt werden und die damit einen erheblichen Beitrag zum Natur- und Landschaftsschutz leisteten.

10.10.2014

Bürgernähe soll zum Tragen kommen

Gemeinsamer Ausschuss stellt Antrag auf "Untere Verwaltungsbehörde" - Aichstetter und Aitracher können somit in Leutkirch aufs Amt

Auf dem Gelände des Sand- und Kieswerks Aitrach soll ein weiterer Solarpark auf einer Fläche von 7400 Quadratmetern entstehen. Die Photovoltaikanlage wird teilweise auf dem Gelände der Schlammteiche errichtet, die dann dafür aufgefüllt und rekultiviert werden.

Einigkeit hat am Mittwochnachmittag bei den Vertretern des gemeinsamen Ausschusses der Verwaltungsgemeinschaft Leutkirch-Aichstetten-Aitrach geherrscht. Alle Tagesordnungspunkte - vornehmlich Änderungen von Flächennutzungsplänen - wurden ohne Gegenstimme verabschiedet.
Mehr Bürgernähe soll es von Juli 2015 an für die Aichstetter und Aitracher geben. Sollte das Land dem gemeinsamen Antrag zustimmen, dass die Große Kreisstadt zukünftig für die beiden Gemeinden als sogenannte Untere Verwaltungsbehörde fungiert, so wären weite Wege zum Landratsamt Ravensburg Geschichte. In Angelegenheiten beispielsweise das Waffen-, Sprengstoff-, Gewerbe-, Gaststätten- oder Ausländerrecht betreffend, wäre nur noch der Gang nach Leutkirch vonnöten.
Nachdem der Aitracher Rat Anfang Juni grünes Licht zum Bau einer großflächigen Photovoltaikanlage "An der Chaussee" erteilt hatte, war nun eine Änderung des Flächennutzungsplans (FLNP) nötig geworden. Das Sondergebiet ist nun um die Zweckbestimmung "Photovoltaikanlage" erweitert, was endgültig den Weg zum Bau durch das Sand- und Kieswerk Aitrach frei macht.

Den Weg frei gemacht hat der gemeinsame Ausschuss nun auch für den Erweiterungsbau der Aitracher Firma Klaus Multiparking. Auch hierfür war eine Änderung des FLNP im Gewerbegebiet Ferthofen nötig. Auf rund 12 640 Quadratmetern soll in den nächsten zwei Jahren eine Betriebserweiterung zur Herstellung von Parksystemen und Doppelparkern vorgenommen werden.

Auch der FLNP für das geplante interkommunale Leutkircher Gewerbegebiet Heidrain ist geändert. Der Ansiedlung eines bayerischen Logistikunternehmens, das rund 18 000 Quadratmeter Fläche benötigt, steht somit nichts mehr im Weg. Bereits Ende 2015 will das Unternehmen am Standort tätig sein. Zwischen 80 und 100 Arbeitsplätze werden geschaffen.

Die Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Produkte hin zu Endverbraucher gerechten ist mit der Änderung des FLNP am St. Michaelshof Laubegg in Altmannshofen nun möglich. Geklärt ist damit nun auch die Rechtmäßigkeit der hierfür nötigen gewerblichen Nutzung. Zusätzlich ist durch den geänderten FLNP geregelt, wo das Wachstum des Anwesens zukünftig enden soll.

16.10.2014

Erntedank in Treherz

Mit einem Familiengottesdienst, den das Kindergottesdienstteam um Sonja Sassen und Nicole Sattelberger vorbereitet und geleitet hat, feierte die Kirchengemeinde St. Johannes das Erntedankfest. Unter der Regie von Rita Wuchenauer war ein Bild aus Körnern, Samen und Früchten entstanden, das eine Sonnenuhr darstellt, passend zum Thema "Alles hat seine Zeit". An den Seitenaltären hatten Doris Merk, Maria Burger und Tanja Wuchenauer Feldfrüchte, Gemüse und Obst mit kunstvollen Blumengestecken dekoriert. Ein gelungener Dank für die reiche Ernte und den Ertrag menschlicher Arbeit.

23.10.2014

Photovoltaikanlage wird am Freitag eingeweiht
Sand- und Kieswerk Aitrach will damit künftig die Hälfte seines Strombedarfs decken

Das Sand- und Kieswerk Aitrach hat auf einem 7400 Quadratmeter großen firmeneigenen Gelände eine Photovoltaik-Freiflächenanlage errichtet. Die Anlage, die am Freitag, 24. Oktober, eingeweiht wird, soll künftig den Strombedarf des Betriebs aus dem öffentlichen Stromnetz gemeinsam mit einer Dachanlage, die bereits in Betrieb ist, auf etwa 50 Prozent reduzieren.

Die insgesamt am Standort installierte Modulleistung von Freifläche und Dachanlage liegt bei 580 Kilowatt Peak (Freifläche 500 Kilowatt Peak). Die Anlage ist mit Hochleistungsmodulen mit 275 Watt Leistung bestückt. Bis zur Fertigstellung mussten einige Hürden genommen werden, die sich nach Aussage von Geschäftsführer Jürgen Unglehrt teilweise als ausgesprochen problematisch erwiesen.

Auf einer 7400 Quadratmeter großen Fläche ist diese Photovoltaik-Anlage errichtet worden. Text/Foto: Schulze

Zeitdruck zur Fertigstellung - bis zum 31. Juli - entstand beispielsweise wegen einer Änderung im Erneuerbare Energien Gesetz (EEG). Und auch die Stabilisierung des Untergrundes erwies sich als äußerst arbeitsintensiv. Hier musste ein unbegehbarer Schlammweiher in drei Monaten aufgefüllt werden, damit die Module aufgestellt werden konnten. Auch die zeitintensiven Genehmigungsverfahren bereiteten dem Bauherren einige "schlaflose Nächte". Am Ende blieben gerade mal drei Wochen für die eigentlichen Bauarbeiten übrig.

29.10.2014

2017 sollen die ersten Gäste im Badesee Aitrach schwimmen können
Kiesabbau soll ein Jahr zuvor abgeschlossen sein - Zurzeit ist das Baden im See noch lebensgefährlich

Wie eine Filmlandschaft präsentiert sich derzeit der künftige Badesee in Aitrach. Über den aktuellen Zustand informierte der Geschäftsführer des Sand- und Kieswerks, Jürgen Unglehrt (Bildmitte).

Das Traumvorhaben, das Aitrachs Bürgermeister Thomas Kellenberger vor seiner Wahl im Jahr 2007 bekannt gab, nämlich die Verwirklichung eines Badesees am Ortsrand von Aitrach, rückt näher: Im Jahr 2016 soll der Kiesabbau abgeschlossen sein und ein Jahr später als Naherholungsgebiet in ein mit bereits zwei Baggerseen bestehendes Naturschutzgebiet eingebunden werden.
Über den aktuellen Stand auf dem Gelände des künftigen Aitracher Badesees, das derzeit vom Sand- und Kieswerk sowie einem weiteren Kiesabbauunternehmen genutzt wird, unterrichtete Geschäftsführer Jürgen Unglehrt den Aitracher Bürgermeister Thomas Kellenberger, Hauptamtsleiter Roland Neumaier, Gemeindekämmerer Johannes Simmler sowie Mitglieder des Gemeinderats anlässlich einer Besichtigung vor Ort.
Auf dem künftigen zehn Hektar umfassenden Naherholungsgebiet soll bis 2017 nach Rekultivierungsmaßnahmen ein etwa 4,1 Hektar großer, bis zu 17 Meter tiefer Badesee entstehen. Dazu kommen eine Liegewiese und die entsprechenden Infrastrukturmaßnahmen, um einen reibungslosen Badebetrieb zu ermöglichen.

Kies kann abbrechen
Bis dahin müssen sich die Aitracher noch etwas gedulden, so Gemeindechef Kellenberger. Nachdem bereits mehrfach leichtsinnige Badegäste gesichtet wurden, warnte er erneut vor einer Gefährdung durch mögliche Kiesabbrüche an den Hangkanten, die lebensgefährlich seien.

03.11.2014

Illerstraße in Aitrach wird für 420 000 Euro saniert
Arbeiten sollen wegen der starken Schäden bereits im kommenden Jahr beginnen - Räte beklagen hohe Honorarkosten

Ein 200 Meter langer Abschnitt der Illerstraße in Aitrach wird für 420 000 Euro umfangreich saniert. Text/Foto: Olaf Schulze

Für insgesamt 420 000 Euro wird ein 200 Meter langer Abschnitt der Illerstraße in Aitrach zwischen der Abzweigung Neue-Welt-Straße und der Kreuzung Schwalweg saniert. Das hat der Gemeinderat einvernehmlich in seiner jüngsten Sitzung beschlossen. Der Auftrag für Planung und Bauleitung an das Ingenieurbüro wurde mit zwei Gegenstimmen erteilt. Dabei sorgten die Ingenieurskosten nicht zum ersten Mal für Unmut innerhalb des Gremiums. Den Räten Manfred Graf und Christian Hock erschienen 75 000 Euro Honorar bei 345 000 Gesamtkosten schon "verdammt viel", da sei man ja bei mehr als 20 Prozent, kritisierte Graf, und Kollege Hock forderte das Einholen weiterer Angebote: "Das muss doch billiger gehen." Dem widersprachen Bürgermeister Thomas Kellenberger und Gemeindekämmerer Johannes Simmler, die auf die Honorarordnung für Architekten und Ingenieure verwiesen, ein verbindliches Preisrecht für Planungsleistung im Bauwesen. Zudem habe das AGP-Büro bereits Grundlagenermittlung und Vorplanung zum Projekt durchgeführt.

Straße bleibt gleich breit
Dessen Vertreter, Dirk Theoboldt, schilderte dem Gremium die Arbeiten zur Beseitigung der Kanalschäden in der Illerstraße, die bei einer Inspektion im Jahr 2009 festgestellt wurden und dringend behoben werden müssen. Dies werde in "offener Bauweise" geschehen, wobei im Rahmen der Kanalsanierung Straße, Wasserleitung und die Straßenbeleuchtung saniert und Breitbandrohre verlegt werden können. Die Straßen- und Gehwegbreiten (5,50/1,50 Meter) bleiben gleich, sagte Theoboldt.

Die Sanierungsmaßnahmen reichen bis zu den jeweiligen Grundstücksgrenzen, eventuell weiterführende Hausanschlüsse wie Wasserleitungen sind von den Hauseigentümern zu tragen. Falls noch nicht vorhanden, müssen diese auch die Kosten für Kontrollschächte aufbringen, die momentan nicht auf allen Grundstücken sind. Das kostet dann circa 1800 Euro, ansonsten entstehen keine weiteren Ausgaben für die Anwohner, so Gemeindekämmerer Johannes Simmler.

Allerdings wolle man die Anwohner im Hinblick auf die Planung und Verwirklichung weiterer Bau- und Installationsmaßnahmen unterstützen, dies soll vorab mit einem Merkblatt geschehen und später bei Bedarf in einer Infoveranstaltung vertieft werden.
Im Übrigen, so Gemeindechef Kellenberger, werde die Sanierung wegen "sehr starker Schäden" auf nächstes Jahr vorgezogen. "Ein Muss, da kommen wir nicht drum herum, und das Ganze soll dann 60 bis 70 Jahre heben."

04.11.2014

Friedhofsmauer für 16 000 Euro saniert

Mauer in Aitrach war einsturzgefährdet

Die Friedhofsmauer erstrahlt in neuem Glanz.

Nach umfangreicher Sanierung leuchtet sie wieder, die mittlerweile in die Jahre gekommene Friedhofsmauer entlang dem Kirchgässle in Aitrach präsentiert sich in neuem Glanz. Die Stützmauer wurde in den vergangenen Wochen für 16 000 Euro saniert.

Eine Sanierung wurde zuletzt in den 1980er-Jahren durchgeführt und im Laufe der Jahre wurde die Mauer durch Umweltschäden immer unansehnlicher und das ehemalige leuchtende Weiß verwandelte sich in tristes Grau. Zuletzt war die Mauer sogar einsturzgefährdet, es hatten sich Risse und hässliche Abplatzungen gebildet, die eine "optische Hinausziehmaßnahme" unausweichlich machten.

Nun wurde die Mauer neu verputzt und gestrichen sowie ein neuralgischer Absatz entschärft, um das Eindringen von Regenwasser zu verhindern. Des Weiteren wurde das Biberschwanz-Satteldach auf ein einheitliches Niveau gebracht, um die Wasserableitung zu verbessern.

Im kommenden Frühjahr steht dann eine weitere Sanierung auf dem Kirchengelände auf dem Programm, dann beginnen die Arbeiten zur umfangreichen Renovierung der Pfarrkirche St. Gordian und Epimachus, die in den Jahren 1718 bis 1724 erstellt wurde

05.11.2014

Wo sich Kanarien, Prachtfinken und Weichfresser treffen

Am kommenden Wochenende ist bunte Vogelschau in der Festhalle Aitrach

Auch mit einem Stieglitz major ist Günter Geiger bei der Vogelschau vertreten.

Am kommenden Wochenende, 8. und 9. November, präsentieren Mitglieder des Vogelzuchtvereins Memmingen und die Vogelfreunde Aitrach ihre Zuchterfolge in der Aitracher Festhalle. Schirmherr der Veranstaltung ist Aitrachs Bürgermeister Thomas Kellenberger. Die Ausstellung, die bereits zum 16. Mal stattfindet, ist am Samstag von 13 bis 18 Uhr und am Sonntag von 9 bis 16 Uhr geöffnet.

Ausgestellt und bewertet werden Nachzüchtungen von Kanarien, Mischlinge, Cardueliden (Finken), exotische Prachtfinken und Weichfresser, Wachteln und Ziertauben sowie Wellen- und Großsittiche. Als Belohnung für erfolgreiche Züchtungen werden Pokale, Urkunden sowie Plaketten und Rosetten vergeben. Mit dabei ist wieder der Aitracher Vorjahressieger Günter Geiger, der bei der letzten Ausstellung vor zwei Jahren die schönste Bartmeise präsentierte.

Der 50-jährige Monteur hat sich seit fast drei Jahrzehnten der Vogelzucht verschrieben und sich dabei schwerpunktmäßig und erfolgreich mit der Zucht von heimischen Waldvogelarten wie Kirschkernbeißer, Stieglitz major oder Bartmeise gewidmet. Zu seinem oftmals belächelten Hobby kam Geiger durch Bekanntschaften und Austausch mit Vogelfreunden in Aichstetten und Tannheim, aber auch sein naturverbundener Vater förderte frühzeitig bei gemeinsamen Vogelbeobachtungen sein Interesse für die Tierwelt. Mittlerweile tummeln sich derzeit bis zu 25 gefiederte Zuchtexemplare in fünf großzügigen, selbst gefertigten Volieren auf dem Anwesen der Geigers im Illergries.

Zuverdienst mit Nachzucht

Die Zahl der Jungvögel, die nach bis zu dreimaligen Brutgeschäft im Jahr schlüpfen, lässt sich schwer voraussagen und beziffern: Witterungseinflüsse mit Temperaturschwankungen und andere äußere Einflüsse (Marder, Sperber) können unvorhergesehenen Einfluss auf die Population ausüben. "Da muss man sich schon reinhängen und das Hobby gescheit machen", so der Züchter. Die artengerechte Betreuung der Zweibeiner mit Zufüttern, Käfigreinigung und Zuchtbegleitung beanspruchen viel Freizeit und werden teilweise von Mutter Herta unterstützt. Ein Zubrot kann man mit der Nachzucht auch hinzuverdienen, weiß Geiger, obwohl, so von Ausstellung zu Ausstellung zu fahren und seine Vögel zum Verkauf anzubieten ist "nicht unbedingt sein Ding", das bringe zu viel Unruhe in den geregelten Lebensablauf der Tiere, er setze mehr auf "Mund zu Mund Propaganda", und bis auf Ausstellungen in Rosenheim, Augsburg oder im österreichischen Stumm gönne er seinen Tieren die Ruhe in der Abgeschiedenheit des Aitracher Illergrieses.

Zur Aitracher Ausstellung möchte Geiger sechs Vögel präsentieren und hofft dabei auf gute Bewertungen. Mit ihm zeigen bis zu 40 weitere Aussteller ihre Zuchtergebnisse und auch das Rahmenprogramm der Ausstellung kann sich sehen lassen: Anziehungspunkt für die kleinen Besucher dürfte wiederum ein Ententeich mit heimischen Wasservögeln sein, und auch in Großvolieren kann man viele Vögel, wie zum Beispiel Fasane beobachten, die man sonst nur in freier Wildbahn entdecken kann. Bei einer reichlich bestückten Tombola kann man viele attraktive Preise gewinnen, und an beiden Tagen ist für Speis' und Trank gesorgt.

06.11.2014

Menschen und Tiere aus Speckstein

Hannelore und Georg Maurus zeigen steinerne Skulpturen im Aitracher Rathaus

Skulpturen aus Speckstein stellt das Künstlerehepaar Hannelore und Georg Maurus im Aitracher Rathaus aus. Text/Foto: Olaf Schulze

Steinskulpturen, hauptsächlich von Menschen und Tiergestalten, gefertigt und modelliert aus Specksteinen vom Aitracher Künstlerehepaar Hannelore und Georg Maurus, können bis auf weiteres im Erdgeschoss des Aitracher Rathauses besichtigt werden.

In zwei Vitrinen sind über 120 verschiedene Unikate angeordnet, die von dem Ehepaar in den zwanzig vergangenen Jahren kreiert wurden. Sie zeigen einen Querschnitt ihres Schaffens mit einem Material, das sich auf Grund seiner weichen Beschaffenheit gut bearbeiten lässt. Dies geschehe in reiner Handarbeit, so Hannelore Maurus, die ein hohes Maß an Konzentration und ausgeprägtes räumliches Denken voraussetzte. Wichtig für die Bearbeitung sei dabei die Beschaffenheit des Materials, das nicht nur verschiedene Naturfarben aufweise sondern sich auch in der mineralischen Zusammensetzung unterscheidet.

Schon vor 4000 Jahren sei das Material bei Eskimos, Indianern, Wikingern und orientalischen Stämmen begehrt gewesen, die daraus Gebrauchs- und Ziergegenstände fertigten, zumal Specksteine weltweit abgebaut werden. Ohne größere Hilfsmittel lassen sich mit Sägen, Schnitzwerkzeug, Raspeln und Schleifpapier ansprechende Kunstwerke schaffen, vorausgesetzt man hat zeichnerische Fähigkeiten. Künstlerisch gehen sich die beiden "nicht im Weg um". Der ehemalige Metzger Georg kam vor 20 Jahren zur Kunst und widmet sich mehrheitlich der Tierwelt mit etwas größeren Skulpturen, Ehefrau Hannelore bevorzugt und formt eher Menschengestalten, zudem malt sie Aquarelle, Bleistiftzeichnungen, und sie schreibt Gedichte.

Ihre Bildhauerarbeiten stellen sie erstmals in ihrer Heimatgemeinde Aitrach aus, ansonsten waren sie schon auf sieben Landesgartenschauen vertreten, ein fester Bestandteil ihrer künstlerischen Arbeit ist auch die jährliche Mineralienausstellung in Ulm, bei der sie mit Jugendlichen arbeiten.

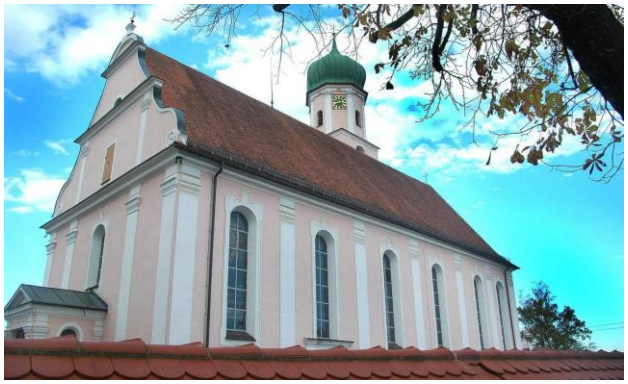
Die Ausstellung im Aitracher Rathaus kann von Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr und am Mittwoch auch von 15 bis 18 Uhr besichtigt werden.

07.11.2014

100 000 Euro Fördermittel für Aitracher Kirche

Bund unterstützt Sanierung von St. Gordian und Epichamus - Gerster hat sich im Haushaltsausschuss eingesetzt

Die katholische Kirche St. Gordian und Epimachus in Aitrach erhält insgesamt 100 000 Euro aus dem Denkmalsonderschutzprogramm des Bundes. Dafür hatte sich der Biberacher SPD-Bundestagsabgeordnete Martin Gerster eingesetzt. Der Haushaltsausschuss des Bundestags habe am Mittwochnachmittag die Mittel für das Vorhaben im Bundestag freigegeben, teilte Gerster mit.
Mit diesem Geld unterstützt der Bund die Maßnahmen für den Erhalt und die Sanierung des Sakralbaus, der weitestgehend aus dem frühen 18. Jahrhundert stammt. "Für mich ist diese Kirche ein bauliches Kleinod in unserer oberschwäbischen Kirchenlandschaft", sagt Gerster. Die denkmalpflegerischen Arbeiten werden insgesamt etwa 800 000 Euro kosten. Neben den Eigenmitteln, die von der Kirchengemeinde erbracht werden, beteiligen sich auch das Land und die Stiftung Denkmalschutz an der Finanzierung des Projekts.
Gemeindepfarrer und Bürgermeister informiert.
Gleich nach Bekanntwerden informierte Gerster als Mitglied des Haushaltsausschusses persönlich den Aitracher Gemeindepfarrer Martin Rist, Bürgermeister Thomas Kellenberger sowie den SPD-Ortsvereinsvorsitzenden Peter Beuter. In diesem Jahr wurden deutschlandweit 156 Projekte in die fünfte Runde der Bundesförderung aufgenommen. Dazu Gerster: "Ich bin froh, dass ich für Aitrach dieses wichtige Projekt trotz riesiger Konkurrenz auf die Liste bringen konnte - und zwar mit dem vollen von der Kirchengemeinde angestrebten Fördervolumen."
"Mit dem Geld fördert die Bundesregierung die Substanzerhaltung und Restaurierung von Kulturdenkmälern von nationaler Bedeutung. Unsere Region ist reich an historisch bedeutenden Bauwerken. Deshalb sind für unsere Region solche Programme besonders wichtig.", freut sich auch der CDU-Bundestagsabgeordnete Josef Rief über die Förderung.
"Wir haben noch weitere Projekte, die sehr gut in dieses Programm passen würden. Ich werde mich bei einer Neuauflage des Denkmalschutzprogramms auch für diese Projekte einsetzen", bekräftigt Rief.



Für die Kirche St. Gordian und Epichamus in Aitrach gibt es Bundesfördermittel. Archivfoto: Olaf Schulze

13.11.2014

Hollywood kommt nach Aitrach

Narren stimmen sich auf die Fasnet ein

Zur Eröffnung stimmten Susa Lautenbacher und "Thure" Kiefer auf Hollywood ein. Foto/Text: Schulze

Stars und Sternchen bestimmen nächstes Jahr die Fasnet in der Illertalgemeinde Aitrach. Zur traditionellen Eröffnung am 11. 11. stimmten Pfarrer "Thure" Kiefer und sein Oberministrant Roland Lares in entsprechender Kostümierung die zahlreich erschienenen Narren auf die fünfte Jahreszeit ein. "Hollywood - Reich und Sexy - Was kostet die Welt" lautet das Motto.
Eine Kostprobe, wie es da zugeht, gaben Kiefer und Susa Lautenbacher in aufregender Kostümierung mit dem frechen Song Something Stupid, der von Thure Kiefer umgetextet wurde. "Egal, wer, was und wie man ist oder ausschaut, bei uns in Aitrach ist jeder willkommen!"

Sowohl Zunftmeister Wolfgang Halder als auch Zeremonienmeister Kiefer sprachen von einer super Fasnet 2014 (Motto: Brasilien und danach Fußballweltmeister), worauf man sich aber nicht ausruhen dürfe. Das Auftreten in der Öffentlichkeit, heuer wieder bei zahlreichen Veranstaltungen, sei die "Visitenkarte der Narrenzunft". Dazu gehören auch die Auftritte der Prinzengarde, die in neuen Kostümen ihr Können zeigt. Und natürlich das neue Prinzenpaar Jessica und Tobias.
Ihre Tanzkostüme an den Nagel hängen dagegen die Mitglieder der Männergarde nach 25 Jahren. Als Dankeschön gab es Blumen an die Tanzlehrerin Beate Halder, die die Männer ein Vierteljahrhundert trainierte. Auch die Gewänder von Hochwürden "Thure" und seinem Oberministranten Roland werden künftig eingemottet, die beiden hören nach mehr als zehn Jahren als Fasneterwecker und -beerdiger auf und werden nächstes Jahr zum letzten Mal die Fasnet beerdigen. In der Zwischenzeit geht dann aber in Aitrach wieder richtig die Post ab: Die Maskeneinschreibung brachte ein Rekordergebnis, darunter viele junge Hästräger.

14.11.2014

30 Züchter stellen Tiere bei Vogelschau aus
Preisrichter begutachten die Vögel und bewerten sie anhand verschiedener Kriterien

Alt und Jung interessieren sich für die gefiederten Zweibeiner bei der Aitracher Vogelausstellung. Text/Foto: Schulze

Mehrere Hundert Besucher haben an zwei Tagen die gefiederten Zweibeiner bestaunt, die von 30 Züchtern in der herbstlich geschmückten Aitracher Festhalle vergangenes Wochenende ausgestellt wurden. Betreut wurde die Veranstaltung zum 16. Mal von den Vogelfreunden Aitrach im Memminger Kanarienzuchtverein 1896.
In den Käfigen und Volieren hüpften und zwitscherten Nachzüchtungen, die die anspruchsvollen Zuchtergebnisse der Vogelfreunde dokumentierten. Die Aussteller reisten von Oberbayern bis zum Oberallgäu nach Aitrach, um ihre Zuchterfolge zu präsentieren. Die Tiere wurden von Preisrichtern rundum besichtigt und begutachtet.

Pokale, Urkunden und Plaketten als Belohnung
Geprüft und bewertet wurden dabei Kanarien, Mischlinge, Cardueliden (Finken), exotische Prachtfinken und Weichfresser, Fasanen, Papageien, Amazonen und Großsittiche. Dabei nahmen die Preisrichter Gefieder, Farbe, Größe, Form und Haltung unter die Lupe. Zur Belohnung gab es Siegerpokale, Urkunden, Plaketten, und die Käfige der ausgezeichneten Tiere wurden mit Rosetten geschmückt. Die Preise überreichten Aitrachs Bürgermeister Thomas Kellenberger, der auch die Schirmherrschaft ausübte, und der Vereinsvorsitzende Guido Valle.

Die naturnahe Atmosphäre, zum Beispiel in den Großvolieren, trage wesentlich zum Ausstellungserfolg bei, so die Meinung vieler Besucher. Und auch das abwechslungsreiche Rahmenprogramm konnte sich sehen lassen: Anziehungspunkt war auch heuer wieder ein Weiher, in dem sich verschiedene Enten und Gänse tummelten sowie eine Großvoliere auf der Hallenbühne. Vielfältige Informationen gab es auf einer Schautafel vom Bund für Vogelschutz, die in Bild und Ton über den Lebensraum Streuobstwiese informierte und den Besuchern die gefiederten Zweibeiner unserer Heimat näherbrachte. Da konnte man sich anhören, wie verschiedene Singvogel zwitschern und tirilieren.

Vorsitzender Valle war rundum zufrieden mit der Veranstaltung. "Wir Aussteller sind wie eine große Familie und pflegen unsere langjährigen Freundschaften. Zudem bietet die Vogelschau reichlich Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch, denn Zuchterfolge fallen nicht vom Himmel und sind sehr arbeitsintensiv."

So ein bisschen sei die Vogelzucht mit der Landwirtschaft vergleichbar. "Wir müssen immer für die Tiere da sein, gerade während des Brutgeschäfts herrscht bei uns Urlaubssperre."

15.11.2014

Aitrach erwartet 30 neue Asylbewerber

Sie sollen im ehemaligen Hotel garni untergebracht werden - Bürger werden informiert

Im ehemaligen Hotel garni in Aitrach sollen im kommenden Jahr 30 Asylbewerber untergebracht werden.

Eine siebenköpfige Flüchtlingsfamilie ist bereits in Aitrach untergebracht, im kommenden Frühjahr kommen weitere 30 Asylbewerber in die Illertalgemeinde. Diese sollen im ehemaligen Hotel garni eine vorübergehende Bleibe finden. Im Rathaus gab es aufgrund dieser erneuten Zuweisung von Flüchtlingen diese Woche eine Veranstaltung, bei der zahlreiche Bürger über den aktuellen Stand in Sachen Flüchtlingsunterbringung informiert wurden.

Bürgermeister Thomas Kellenberger, Hauptamtsleiter Roland Neumaier sowie der Sozialamtsleiter des Landratsamtes Ravensburg, Knut Immeke, erläuterten die aktuelle Situation und standen Rede und Antwort bei der zum Teil lebhaft geführten Diskussion. Fazit der Veranstaltung: Anwohner brachten ihre Bedenken zur Sprache, aber Fakt ist: Landkreis und Gemeinde sind gesetzlich verpflichtet, Asylbewerber aufzunehmen und ihnen Unterkünfte zur Verfügung zu stellen.

Container nicht mehr bewohnbar

Der Sitzungssaal im Rathaus war gut gefüllt mit Aitracher Bürgern, in der Mehrzahl Anwohner der künftigen Flüchtlingsunterkunft. Zuvor erinnerte Bürgermeister Kellenberger an die 90er-Jahre, als die Gemeinde schon mal Asylbewerber unterbringen musste. Dies geschah unter anderem in fünf Wohncontainern und angemieteten Häusern sowohl in Aitrach als auch in Treherz. Zum Ende dieses Jahrzehnts habe sich die Lage wieder entspannt, die Häuser seien inzwischen abgerissen und von den Containern stünden noch zwei am alten Standort, die aber nicht mehr zu belegen seien.

Für die Unterbringung der siebenköpfigen Familie, die seit August in Aitrach wohnt, hat die Gemeinde eine Wohnung angemietet, für die zu erwartenden 30 Flüchtlinge hat der Landkreis das ehemalige Hotel garni gekauft, das nun noch entsprechend umgebaut werden soll. Zur Anschlussunterbringung stelle sich die Situation nicht immer geglückt dar und bei der Flüchtlingsverteilung gehe es nicht immer gerecht zu, aber damit müsse man leben, so Kellenberger. Fakt sei, die Flüchtlinge hätten eine lange und gefährliche Flucht hinter sich. Sozialamtschef Immeke merkte eine gleichmäßige Aufteilung als Ziel an. Aber man rede von "männlich/jung" als künftige Mieter, da dürfte bei manchem Vermieter die Bereitschaft schwinden, beispielsweise an zehn Männer zu vermieten.

Die Ängste, Befürchtungen und Vorbehalte der Anwohner brachten viele Besucher vor. Fragen wie "Was machen die den ganzen Tag, die haben doch keine Aufgabe?", "An wen können wir uns wenden?" oder "Kommen da noch mehr?" wurden gestellt, andere thematisierten eine Wertminderung ihres Grundstückes sowie Sprachprobleme. Bürgermeister und Sozialamtsleiter äußerten Verständnis für die Sorgen und Befürchtungen, sprachen aber auch von guten Erfahrungen, die man schon andernorts gemacht habe. Immeke schilderte die Möglichkeit der Asylbewerber, nach drei Monaten eingeschränkte Arbeiten aufzunehmen, und nach 15 Monaten ohne Einschränkungen zu arbeiten.

Einige Teilnehmer appellierten für ein besseres gegenseitiges Kennenlernen. Da seien die Bürger gefordert in Form von Freundeskreisen oder die Vereine. "Man muss die Leute irgendwie abholen, da sollten wir mal richtig Gas geben", sagte Manfred Graf, und Carla Mayer empfahl: "Wir müssen sie an die Hand nehmen." Die Aitracher Bürger haben Anfang des nächsten Jahres nochmals Gelegenheit, bei einer Bürgerversammlung die Thematik zu vertiefen.

18.11.2014

Kunst, die nicht von der Stange kommt

Hobby- und Handwerkermarkt in Aitrach lockt zahlreiche Besucher an

Weihnachtsschmuck aus Tannengrün und Imkerprodukte aller Art sind auf dem Hobby- und Handwerkermarkt angeboten worden. Text/Foto: Schulze

Geschenkideen für Jung und Alt und für jeden Geldbeutel sind beim Aitracher Handwerkermarkt angeboten worden. Zum 16. Mal veranstaltete der heimische Imkerverein den Markt in der Festhalle, bei dem mehr als 50 Hobbykünstler ihre handgefertigten Waren ausstellten. Als "Markt mit Atmosphäre" lockt die Verkaufsausstellung seit Jahren Besucher aus der ganzen Region an.

Auch heuer war der Parkplatz rund um die Halle schon zu Beginn voll belegt und zahlreiche Besucher schoben sich an den Verkaufsständen vorbei, um die vielfältigen Angebote in Augenschein zu nehmen und das eine oder andere für den Gabentisch oder die Weihnachtsfeiertage zu ergattern. Aber nicht nur in der Halle ging es hoch her.
Im Außenbereich wurde an Ständen Glas-Keramikartikel, steinerne Kettenanhänger aus dem Allgäu oder Spiegel und Bilderrahmen zum Selbermachen für die jüngsten Besucher angeboten. Die Künstler zeigten nicht nur ihre liebevoll gestalteten Produkte. Einigen von, wie zum Beispiel der Wollmacherin, konnte man bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen. Stricken, Sticken, Nähen, Klöppeln, Malen, Töpfern, Schnitzen, Backen, Einkochen, Seifensieden: All diese handwerklichen und künstlerisch kreativen Tätigkeiten flossen in die Produkte ein - individuelle Kunst, die nicht von der Stange kommt.

"Wir legen großen Wert auf kreative Handwerkerkunst", betonte der Vorsitzende des Imkervereins, Manfred Depfenhart. Selbstgestrickte Socken und Schals waren im Angebot, ebenso Hals- und Kopftücher, aber auch Puppenkleider, Stofftaschen, Holzarbeiten sowie Schmuckstücke aller Art. Verführerisch nach Blüten und Obst duftete es am Stand des Seifensieders und auch die angebotenen Marmeladen, Liköre, Säfte und Plätzchen verführten und lockten zum Verkosten.

20.11.2014

Prinzenpaar Jessica und Tobias führt durch Aitracher Fasnet

In die Glitzerwelt von Hollywood führt heuer das Prinzenpaar Jessica und Tobias während der Fasnet. Zunftmeister Wolfgang Halder stellte die beiden mit einer Bilderschau bei der Fasnetseröffnung vor und überreichte Blumen und Sekt. Prinzessin Jessica Mühlbacher ist seit ihrer Geburt bei der Narrenzunft und springt seit 1990 bei den Kellaweible mit. Die 25-Jährige bringt sich zudem beim Programm für die Fasnetbälle ein. Einbringen tut sich auch Prinz Tobias Weizenegger: Der 30-jährige Elektrotechniker begann als Narrensamen der Kellaweible, wo er heute noch mitspringt.

27.11.2014

Zwei Bushaltestellen fallen in Aitrach weg

Grund sind zu wenig Fahrgäste - Besorgte Bürger kommen auf Gemeinde zu

Mit Beginn des Winterfahrplans zum 14. Dezember fährt das Busunternehmen Kink aus Legau die zwei Aitracher Haltestellen am Kirchplatz und der Memminger Straße nicht mehr an. Den Wegfall der Haltestellen teilte die Regierung von Schwaben (Augsburg) vor kurzem mit. Die Firma Kink hatte im August eine Änderung der Liniengenehmigung der Haltestellen in Aitrach an der Strecke Legau-Memmingen aufgrund geringer Fahrgastauslastung in der Illertalgemeinde beantragt, nachdem zwischen Aitrach und Bad Wurzach eine Linie eingerichtet wurde.

Zwei Bushaltestellen sollen künftig vom Legauer Unternehmen Kink nicht mehr angefahren werden. Wegfallen werden die Haltestellen "Aitrach, Kirchplatz" (im Bild) und "Aitrach, Memminger Straße". Text/Foto: Olaf Schulze

Daher erteilten nach einem Anhörungsverfahren sowohl das Regierungspräsidium Tübingen als auch das Landratsamt Ravensburg ihr Einvernehmen zu dem Wegfall. Zustimmung kam auch aus Bayern, hier sahen das Landratsamt Unterallgäu und die Verwaltungsgemeinschaft Illerwinkel ebenfalls keine Notwendigkeit, Aitrach weiterhin zu bedienen.
Denn, so die zuständigen Behörden, es gäbe immerhin noch die Möglichkeiten von Aitrach mit der Bahn oder mit der RAB-Buslinie nach Memmingen zu fahren und dann innerhalb von Memmingen mit dem Stadtbus weitere Haltestellen anzufahren.

Die Gemeinde Aitrach bedauert den Beschluss, durch den bis zu insgesamt 16 Zu- und Aussteigemöglichkeiten wegfallen und wies bei einer Anhörung auf diese künftigen Einschränkungen, gerade im Hinblick auf die ältere Bevölkerung, hin. So halte der Kink-Bus künftig nur noch an der Illerbrücke in Aitrach-Ferthofen. Laut Hauptamtsleiter Roland Neumaier wurden auch schon einige besorgte Bürger wegen der Haltestellenstilllegung bei der Gemeindeverwaltung vorstellig. Die Gemeinde könne noch bis zum 10. Dezember Widerspruch einlegen. Dies wolle man möglicherweise ins Auge fassen.

Hans Lachenmaier ist seit 50 Jahren SPD-Mitglied
Der 94-Jährige ist das letzte lebende Gründungsmitglied des SPD-Ortsvereins Aitrach

Peter Beuter (links) und Hans Lachenmaier Text/Foto: Olaf Schulze

Ein seltenes Jubiläum kann der Aitracher Hans Lachenmaier feiern. Der 94-Jährige ist seit 50 Jahren Mitglied der SPD. Der Jubilar ist das letzte noch lebende Gründungsmitglied des Aitracher SPD-Ortsvereins.
Grund genug für die Parteifreunde Thea Lautenbacher, Peter Beuter, Edgar Müller und Helmut Peter, dem Altgenossen zu gratulieren und Ehrennadel, Ehrenurkunde, einen Geschenkgutschein sowie einen Blumenstrauß für Ehefrau Sofie zu überbringen. Beuter, langjähriges Mitglied des Gemeinderats und seit 25 Jahren Vorsitzender des Ortsvereins, erinnerte an den 1. September vor 50 Jahren, als Hans Lachenmaier als Mitbegründer des Ortsvereins in die SPD eintrat.
Der Jubilar habe aus der Gewerkschaftsbewegung heraus das Fundament zur Aitracher Kommunalpolitik errichtet, so Beuter. "Du hast Mut und Rückgrat bewiesen und dein strahlendes Gesicht berührt uns", so der Vorsitzende. 15 Mitglieder habe man zurzeit im Ortsverein, heutzutage tue man sich jedoch schwer, die Leute zur Politik zu bringen.
"Das war vor einem halben Jahrhundert nicht besser", erinnert sich der Jubilar. "Da waren wir für manche Mitbürger noch ein rotes Tuch und die Schwarzen und die Roten gingen getrennt in ihre Wirtshäuser zum Frühschoppen", erinnert sich Lachenmaier. "Meine Familie hielt jedoch immer zu mir, da hatte ich keine Gegner."

28.11.2014

Ab Mai kann gebaut werden

Spatenstich für das Baugebiet "An der Kirche" - Quadratmeter kostet 125 Euro

Zum Spatenstich auf dem Baugelände "An der Kirche" in der Aitracher Ortsmitte haben sich Bürgermeister Thomas Kellenberger, Michael Bittner von der Baufirma Gräser (Ochsenhausen) sowie Jasmin Schlosser und Dirk Theoboldt von der Ingenieurgesellschaft AGP (Biberach) getroffen.
Auf Aitrachs jüngstem, 5500 Quadratmeter großen Baugebiet, das sich auf dem Gelände hinter der Pfarrkirche zum Illergries erstreckt, sollen sieben Einfamilienhäuser in eineinhalb-geschossiger Bauweise entstehen.

Das landschaftlich reizvolle Gebiet erstreckt sich auf dem Areal hinter der Kirche bis zum Espenweg hin zur Naturlandschaft des Illergrieses. Mit den Erschließungsarbeiten hierzu wurde in den vergangenen Tagen begonnen.
Aufgewertet wird das Gebiet durch eine Streuobstwiese, die bereits vom BUND bepflanzt wurde, einem Spielplatz sowie durch Fuß- und Verbindungswege, die unter anderem eine durchgehende Verbindung vom Espenweg zur Landhausstraße herstellen. Dies verursache erhebliche Vorkosten, so Gemeindechef Kellenberger, die sich hoffentlich am Ende wieder als kostendeckend erweisen.

Zum Spatenstich auf dem Baugebiet "An der Kirche" trafen sich Dirk Theoboldt (von links), Michael Bittner, Bürgermeister Thomas Kellenberger und Jasmin Schlosser. Text/Foto: Olaf Schulze

Innerhalb von zwei Jahren muss gebaut werden

Allein 240 000 Euro seien für die Erschließung des Baugebietes veranschlagt. Dieser Betrag erhöht sich um 25 000 Euro wegen unvorhergesehener mangelnder Bodenbeschaffenheit. Mithilfe von Kies muss der Untergrund stabilisiert werden, so der Bauplaner. Der Preis von 125 Euro pro Quadratmeter werde als bislang höchster in Aitrachs Bauhistorie eingehen.

Immerhin geht man in der Illertalgemeinde in puncto Bautätigkeit voran: Seit 2008 wurden 45 Bauplätze verkauft, Aitrach sei ein guter Wohnort mit vielen Möglichkeiten, sagte Kellenberger. Mit dem Bau der Häuser könne im Mai nächsten Jahres begonnen werden, vorausgesetzt der kommende Winter spiele mit. Auf den Grundstücken bestehe ein Bauzwang von zwei Jahren. Der Name des Grundstücks lautet nun künftig nach Mehrheitsbeschluss des Gemeinderats offiziell "An der Kirche".

Gewerbeflächen werden erweitert

Zwei Betriebe im Gewerbegebiet "An der Chausee" brauchen mehr Platz - Ausgleichsfläche bei Kißlegg geplant

Zwei Gewerbebetriebe, die im Gewerbegebiet "An der Chaussee" im Süden Aitrachs angesiedelt sind, wollen ihre Produktionsflächen erweitern. Die Firma Wiegel Feuerverzinken und die Baufirma Unglehrt planen dies auf einem insgesamt 1,1 Hektar großen Grundstück auf einem Wiesengelände in Richtung Süden.

Die neuen Erweiterungsflächen liegen dann künftig nebeneinander. Für diese Maßnahmen wurden in der jüngsten Aitracher Gemeinderatssitzung das Bebauungsplanverfahren und das Flächennutzungsplanverfahren einstimmig angeschoben. Die Öffentlichkeit hat nun vier Wochen die Gelegenheit zur Einsicht und Erörterung der Planung, die im Rathaus ausliegt.

Nähe zur Rohstoffversorgung als Pluspunkt

Planer Dietmar Berger informierte zuvor das Gremium über den Inhalt und die Ziele des Bebauungsplans und erinnerte an das vorrangige Ziel der Gemeinde, vorhandene Gewerbegebiete in Aitrach zu erhalten und in angemessenem Rahmen weiterzuentwickeln. In Aitrach gilt dies insbesondere für die Gebiete "Ferthofen" und "An der Chaussee". Bei dem geplanten Erweiterung handele es sich um die Vergrößerung des Geländes in Richtung Süden. Westlich daran angrenzend soll ein Betonwerk mit Nebenbetrieben und Verkaufslager eingerichtet werden. Der wesentliche Grund für diesen Standort sei die langfristig gesicherte Versorgung mit Rohstoffen durch das etwa 200 Meter entfernten Sand- und Kieswerk Aitrach.

Auch der Umweltbericht zu den Vorhaben wurde erörtert. Denn immer, wenn Landschaft reduziert werde, müsse an anderer Stelle ein Ausgleich geschaffen werden. Diese Kompensationsfläche werde auf einem Flurstück bei Kißlegg ausgewiesen. Das insgesamt 23 000 Quadratmeter große Magergrünland liege in einem FFH-Gebiet "Weiher und Moore um Kißlegg", im Geltungsbereich des Landschaftsschutzgebietes Rötsee, so der Planer.

02.12.2014

Aitracher SPD feiert 50-jähriges Bestehen
Unter anderem sind Herta Däubler-Gmelin und Martin Gerster zu Gast

Einen Geschenkkorb mit Aitracher Honig- und Wachsprodukten überreicht SPD-Ortsvorsitzender Peter Beuter an die Festrednerin Herta Däubler-Gmelin.

Sein 50-jähriges Bestehen hat der SPD-Ortsverein am vergangenen Wochenende gefeiert. Der Einladung zur Feier folgten Parteifreunde, an der Spitze die ehemalige Bundesjustizministerin Herta Däubler-Gmelin, die die Festrede hielt, der Bundestagsabgeordnete Martin Gerster, der dem Neumitglied Iris Trkulja ein Parteibuch überreichte, sowie württembergische Kreis- und Ortsvorsitzende, die mit Grußworten und originellen Geschenken überraschten.

Zu den Gratulanten gehörten auch Genossen aus dem bayerischen Memmingen und umliegender Ortschaften. Parteiübergreifend nahm auch eine große Anzahl von einheimischer und umgebender Bevölkerung, darunter Aitrachs Bürgermeister Thomas Kellenberger (CDU) mit Gemeinderäten sowie Vereinsvorsitzende, an der Veranstaltung im Gasthaus "Rössle" teil.

Dieser historische Ort, so der Ortsvorsitzende Peter Beuter, war bereits im Jahr 1894 Schauplatz einer Zusammenkunft von Sozialdemokraten von Leutkirch und Memmingen, laut einem damaligen Zeitungsbericht des "Allgäuer Volksfreund". Beuter spannte einen historischen Bogen, der 151 Jahre sozialdemokratische Parteigeschichte umfasste, bei der häufig unter Einsatz des Lebens Demokratie erkämpft wurde. Sie begann in der Gemeinde Aitrach mit der Gründung eines Ortsvereins im Jahr 1964, zu dessen Mitbegründern der heute 94-jährige Hans Lachenmaier gehörte.
Däubler-Gmelin spricht über Rolle der Sozialdemokratie
"1964 war eine schwere Zeit für die SPD, das waren damals mutige Männer, die aus der Arbeiterschaft kamen, und sich in einer konservativ geprägten Region durchsetzen mussten", so der Vorsitzende. Mittlerweile sei man akzeptiert in der Öffentlichkeit, dies spiegele sich auch in einer dreiköpfigen Zugehörigkeit im Gemeinderat wider. Darauf dürfe man sich jedoch nicht ausruhen, vielmehr gelte es sich den Herausforderungen der Zukunft zu stellen, und dies, mit steigenden Mitgliederzahlen, die aktuell bei 15 lägen. Die Sozialdemokratie im Spiegel der Zeit und ihre Rolle in Oberschwaben und im Allgäu thematisierte Däubler-Gmelin in ihrer Festrede. Ihre Parteikarriere begann als Studentin in den 60er-Jahren in Berlin. Damals hatte es ihr die Ostpolitik von Willy Brandt mit seiner Vision von Europa angetan, und sie erkannte: "Wenn man sich nicht selber einbringt, dann ändert sich nichts." Gelegentlich den Bürgermeister zu beschimpfen, reiche nicht. Für sie gehe die Geschichte der Sozialdemokratie zurück in die Französische Revolution (1789) mit der Idee zu Menschenrechten, die aus der Arbeiterbewegung entstand.

Die Industrialisierung zur Mitte des 19. Jahrhunderts bescherte den Arbeitern vielfach Elend und Hoffnungslosigkeit, auch in unserer Gegend herrschte bittere Armut in unzumutbaren Verhältnissen. Die Ziele der Sozialdemokratie verfolgten und entwickelten Möglichkeiten zur Bildung, dem Wahlrecht sowie Gründungen von Vereinen und Gewerkschaften. Dazu brauchte man in unserer Gegend eine Menge Mut, allerdings habe sich mittlerweile vieles geändert, "da kommt sogar ein CDU-Bürgermeister zum Jubiläum der SPD", lobte die ehemalige Ministerin. Es habe sich vieles zum Guten entwickelt, "wir haben eine Menge erreicht". Man profitiere vom gemeinsamen Markt, allerdings sei es nicht ausreichend von Europa aus nur viele Gesetze zu verändern, und dabei kommunale und öffentliche Verantwortung zu beschneiden, vielmehr müsse man die Interessen der "Kleinen" im Auge behalten, was oftmals nicht mit der "Marktkonformen Demokratie" einhergehe, welche die wirtschaftlichen Interessen der Märkte in den Mittelpunkt stellte.

Zuvor bescheinigte Martin Gerster in Versform dem Ortsverein "geile und sensationelle Arbeit" in Aitrach, Bürgermeister Kellenberger fand, "nur so funktioniert Demokratie, nämlich mit Sachverstand und Herz". Die Kreis- und Ortsvorsitzenden Felix Rückgauer (Ravensburg) und Otto Ziegler (Isny) lobten den Mut für die guten Ideen des Ortsvereins sowie die gelungenen Umsetzungen der Grundwerte der SPD.

Ein "absoluter Glücksfall" für die Gemeinde
Gemeinsames Herbstkonzert der Musikkapellen Aitrach und Treherz

Die Musikkapelle Aitrach in ihrem Element. Text/Foto: Olaf Schulze

Großes Glück hat Thomas Wolf, Bezirksdirigent Allgäu, dem Aitracher Bürgermeister Thomas Kellenberger anlässlich des Gemeinschaftskonzerts der Musikkapellen Aitrach und Treherz in der Aitracher Festhalle bescheinigt. "Für ihre Gemeinde ein absoluter Glücksfall, zwei Musikkapellen zu haben, das gibt es nicht so oft", sagte Wolf.

Das traditionelle Herbstkonzert des Aitracher Musikvereins gestalteten die beiden Musikkapellen, die räumlich nur einige Kilometer getrennt sind, jedoch ihren letzten gemeinsamen Auftritt vor 22 Jahren hatten, gemeinsam in der voll besetzten Festhalle. Dem fachkundigen Publikum wurde hochwertige musikalische Blasmusik geboten, was mit viel Applaus belohnt wurde.

Den etwa dreistündigen Blasmusikkonzertabend eröffnete Dirigent Rolf Ritter mit der rund 40-köpfigen Musikgruppe des Aitracher Teilorts Treherz mit "Liedern, die man nie vergisst" von Frantisek Kmoch, bei "Träumende Trompeten" von Alexande Pfluger dominierte ein Trompetenduo, und schottische Kirchenmusik erklang bei "Crith Mhonadh". Auch Alfred Bösendorfers Komposition "Die kleine ungarische Rhapsody" versetzte die Zuhörer in die Landschaft der Puszta. Leicht und zart wurde der Walzer "Blumengeflüster" dargeboten, zum Abschluss des ersten Teils des Konzertabends erklang der Walzer "Salemonia" von Kurt Gäble. Ohne Zugabe, einer Polka, kamen die Musikerinnen und Musiker nicht von der Bühne und für Rolf Ritter und seine Musikanten gab es lang anhaltenden Beifall.

Mysteriöse Stimmung
Nach der Pause, die mit Ehrungen überbrückt wurde, eröffnete Thomas Hirsch mit der Aitracher Musikkapelle Teil zwei der Veranstaltung mit dem Konzertwerk "Pompeji" von Mario Bürki.

Das umfangreiche Musikstück verbreitete eine mysteriöse Stimmung rund um den Vulkanausbruch. Das mexikanische Liebeslied "Besame Mucho" wurde mit dem Solo eines Flügehorns untermalt; und bei der "Glissando Polka" von Adam Hudec dominierte ein Posaunensolo. In die Welt des Orients, nach Persien, mit Abenteuern aus Tausendundeiner Nacht führte die märchenhafte Musik des Komponisten James L. Hosay mit "Persis" zum klangvollen Abschluss des Konzerts, das auch mit einer musikalischen Zugabe und langem Beifall Ausklang.

03.12.2014

Debatte über Kindergartenfinanzierung
Kontroverse über Aufwendungen von Gemeinde Aitrach und katholischer Kirche

Über die Zukunft des Aitracher Kindergartens "Arche Noah", unser Bild zeigt Kinder der Krabbelgruppe, diskutierten Mitglieder des Aitracher Gemeinderates mit dem Kirchengemeinderat. Text/Foto: Olaf Schulze

In einer gemeinsamen Sitzung haben Mitglieder des Aitracher Gemeinderates mit Ratsmitgliedern der katholischen Kirchengemeinde und Pfarrer Martin Rist über die künftige Entwicklung des Aitracher Kindergartens diskutiert. Träger der Einrichtung ist die katholische Kirche, die Gemeinde ist für die Infrastruktur und einen großen Teil des finanziellen Abmangels verantwortlich.
Die Ausgewogenheit der finanziellen Aufwendungen der beiden Institutionen wurden teilweise kontrovers diskutiert. So prognostizierte Hauptamtsleiter Roland Neumaier für das Jahr 2016 die Kosten für die Gemeinde auf rund 320 000 Euro, dem gegenüber seinen von der Diözese Rottenburg-Stuttgart nur rund 32 000 Euro zu erwarten, ein Ungleichgewicht, wie es auch Bürgermeister Thomas Kellenberger konstatierte. Christiane Prinz, zuständig für die Finanzen im kirchlichen Verwaltungszentrum Leutkirch, verwies auf die Verträge, die auf Grund der Einwohnerzugehörigkeit zum katholischen Glauben in Aitrach (1300 Bürger ohne Mooshausen und Treherz), nicht mehr hergäben. "Mehr Geld habe ich leider nicht zur Verfügung."

Trend geht in Richtung Ganztagesbetreuung
Letztendlich ging es bei der Debatte um die Beantwortung der Fragen: Wie kann man anstehende Veränderungen bei der Kinderbetreuung angehen, und wie ist das personell und finanziell zu stemmen? Denn eines war allen Mitwirkenden klar, der Trend bei der Kinderbetreuung geht in Richtung Ganztagsbetreuung. Dies wurde bei einer Bedarfsermittlung für die Kinderbetreuung festgestellt, die im September von der Verwaltung durchgeführt wurde und unter anderem Informationen. über Zahl der Kinder, Berufstätigkeit, Betreuungssituation sowie Wünsche und Anregungen lieferte. Eine Ganztagsbetreuung bedeute mehr Aufwand an Zeit und Personal und führe zu Mehrkosten, die sich laut Kellenberger von 141 000 Euro im Jahr 2008 auf rund 320 000 für 2016 erhöhen werden.

Die Kosten für den Kindergarten seien im übrigen der größte Posten im Verwaltungshaushalt, da wäre es an der Zeit, mal wieder mit der Kirche zu verhandeln. Da habe sie volles Verständnis, lächelte Finanzexpertin Prinz in die Runde, leider seien ihr momentan die Hände gebunden: "Ich bin nicht der Bischof, ich kann nur das ausgeben, was ich zur Verfügung habe."

Einig war man sich darüber, Anfang nächsten Jahres in Vertragsverhandlungen über künftige Abmangelungen einzutreten. Dann sollen, nach den Anmeldungen zum neuen Kindergartenjahr, auch die konkreten Öffnungszeiten festgelegt werden, die momentan bei den Gruppen Ganztag-, Regel- und Kinderkrippe unterschiedlich geregelt seien und sich an drei Tagen zwischen 7 und 17 Uhr sowie am Donnerstag und Freitag zwischen 7 und 14.30 Uhr bewegen. Einstimmig genehmigte der Gemeinderat die künftigen Kindergartenbeiträge: Für das Jahr 2014/2015 zahlt eine Ein-Kind- Familie 158 Euro/Monat, 122 Euro eine Zwei-Kind-Familie, 80 Euro eine Drei-Kind-Familie und 26 Euro eine Vier- und mehr Kinder-Familie. Die Kinderkrippenkosten liegen zwischen 464 Euro pro Monat für ein Kind und 95 Euro (bei vier Kindern).

Weder eine Einigung noch ein Beschluss erfolgte über eine Leitungsfreistellung der Kindergartenleiterin Hilde Wimhofer, wonach eine Freistellung von 60 Prozent, die von der Kirchengemeinde angeregt wurde, Mehrkosten von 26 400 Euro für die Gemeinde bedeuten würde.

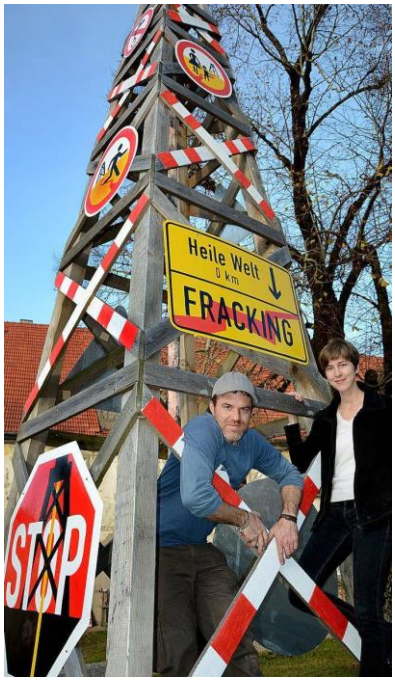
Attraktivität der Gemeinde für Zuzügler soll steigen
Zuvor erläuterten Kindergartenleiterin Wimhofer und Kindergartenbeauftragte Simone Waiz (Leutkirch) das abgelaufene Kindergartenjahr, in dem derzeit insgesamt 98 Kinder, unter ihnen acht Krippenkinder, in fünf Gruppen von elf Erzieherinnen betreut werden. Sie berichteten über Aktivitäten und Projekte sowie Veranstaltungen, in die auch die Elternschaft miteinbezogen werde. Die nachfolgende Diskussion, die sich schwerpunktmäßig mit der Ganztagsbetreuung und der Finanzierung befasste, wurde mehrheitlich von Mitgliedern des Gemeinderates bestritten, die Mitglieder des Kirchengemeinderates wollen sich mit einigen Entscheidungen noch bis nach den Anmeldungen zu Beginn des nächsten Jahres Zeit lassen.

Einig waren sich alle über die Notwendigkeit einer Ganztagsbetreuung, auch im Hinblick, die Attraktivität der Gemeinde für Zuzügler zu stärken. Auch über die Notwendigkeit der Vertragsverhandlung über künftige finanzielle Aufteilung herrschte Einmütigkeit. "Die Ganztagsbetreuung wird und muss kommen, der Bedarf ist da", resümierte Gemeindechef Kellenberger. Seine Prognose: "In einigen Jahren sind wir bei vier ganzen Öffnungstagen." Und Hauptamtsleiter Neumaier wünschte sich einheitliche Öffnungszeiten für alle Kindergartengruppen. Auch über die Notwendigkeit der Vertragsverhandlung über künftige finanzielle Aufteilung herrschte Einmütigkeit, denn die momentane Regelung zwischen den beiden Institutionen käme bei der Bevölkerung nicht so gut an, meinten einige Ratsmitglieder.

04.12.2014

Künstlerin Nitzsche rüstet Protestturm in Treherz auf

Das Thema Fracking ist noch nicht vom Tisch



Aufgewertet wurde der hölzerne "Anti-Fracking-Turm" in Treherz. Mit zehn handbemalten Blechschildern bestückten ihn Künstlerin Julia Nitzsche und Gutshofbewohner Markus Bottos.
Text/Foto: Olaf Schulze

Das Thema Fracking ist noch nicht vom Tisch. Auf dem Gelände des Gutshofs der Familie Bottos im Aitracher Teilort Treherz haben Mitglieder und Freunde an der Ortsdurchfahrt einen hölzernen Förderturm erstellt, der auf die Problematik zum Thema Fracking hinweisen soll.

Im Frühjahr des vergangenen Jahres entschloss man sich im Familienkreis zu dieser Protestaktion, nachdem auch in der Region zwischen Steinental und Hauerz die Diskussionen um das umstrittene Verfahren zur Aufsuchung und Gewinnung von Kohlenwasserstoffen (Erdöl und Erdgas) hochkochten (wir berichteten).

Nun hat die Deutsch-Amerikanerin Julia Nitzsche die sechs Meter hohe Holzkonstruktion mit blechernen, selbst bemalten Warn- und Mahnschildern ausgestattet, um die Wahrnehmung der Allgemeinheit zu diesem Thema zu vertiefen. Die Künstlerin, die mit der Bottos-Familie seit 1989 seit ihren damaligen Aufenthalt im Sauerland befreundet ist und die letzten Jahre in Amerika lebte, verbrachte einen mehrwöchigen Urlaub mit ihrem Mann und zwei Kindern in Treherz.

Die Idee zum Protest-Turm beeindruckte sie, denn Fracking sei auch in den USA ein Thema. "Kannst du was mit dem Turm machen, um noch mehr Aufmerksamkeit zu erlangen?", fragte Bottos die Künstlerin. Am Computer entwarf die Grafikerin dann abgewandelte Verkehrsschilder. Das zu bemalende Metall hierzu spendete der Steinentaler Franz Laub.

Wie Markus Bottos betonte, sei das Thema Fracking noch nicht vom Tisch, er verwies auf die derzeit laufenden Verhandlungen in der Bundesrepublik zu einem Gesetzentwurf, wobei verschiedene Sichtweiten und Bewertungen verhandelt und diskutiert würden. "Wir wollen weiterhin ein Zeichen setzen und die Bevölkerung wach halten", sagte Bottos.

05.12.2014

Verdiente Musiker geehrt

Mitglieder der Aitracher Kapelle ausgezeichnet

Die Geehrten der Musikkapelle Aitrach mit Thomas Wolf (Zweiter von rechts).
Text/Foto: Olaf Schulze

Für ihr langjähriges musikalisches Wirken beim Musikverein Aitrach sind verdiente Musikerinnen und Musiker ausgezeichnet worden. Thomas Wolf überreichte Urkunden, Ehrennadeln, Medaillen und Blumensträuße als Dankeschön.

Zuvor unterstrich der Bezirksdirigent des Allgäus die Bedeutung des Hobbys Musizieren, das ganze Generationen miteinander verbinde. Den Beweis hierfür liefere die Spannweite der Auszeichnungen, die das musikalische Engagement in der Musikkapelle von zehn bis fünfzig Jahren umfasse. Über jeden der zu Ehrenden wusste er zu berichten, denn Wolf ist auch seit vielen Jahren für die musikalische Leitung der Blaskapelle verantwortlich.

Bereits 50 Jahre hält Peter Gallasch (Bariton) dem Musikverein die Treue, dafür gab es die Ehrennadel in Gold und Diamanten, damit wurde auch Klaus Ehrmann (Klarinette) ausgezeichnet, der 40 Jahre dabei ist. Monika Eisele (Tuba) erhielt die goldene Ehrennadel für 30 und Wolfgang Depfenhart (Posaune) für 20 Jahre, Silber erhielt Barbara Menig (Bariton) für 15 Jahre. Für zehn Jahre des Musizierens erhielten die Ehrennadel in Bronze Mauro Juros (Tenorhorn), Marlene Sepp (Querflöte), Bernhard Buffler (Tuba) und Bettina Wägele (Klarinette).

Martha Depfenhart, die seit zehn Jahren für die Finanzen des Musikvereins verantwortlich ist, wurde mit der Fördermedaille in Bronze ausgezeichnet.

06.12.2014

Käpt'n Blaubär kommt in den Aitracher Kindergarten
Besuch im Ravensburger Spieleland verlost

Käpt'n Blaubär mit Hauptamtsleiter Roland Neumaier und Kindergartenkind Jannik bei der Verlosung. Text/Foto: Olaf Schulze

Auf den großen Auftritt von Käpt'n Blaubär aus der Sendung mit der Maus haben rund 80 aufgeregte Kinder des Kindergartens "Arche Noah" in Aitrach mit ihren elf Betreuerinnen gewartet.

Grund des Besuchs der Puppentrickfilmfigur aus der beliebten Fernsehsendung, die von Bürgermeister Thomas Kellenberger und Hauptamsleiter Roland Neumaier begleitet wurde, war eine Verlosung unter den Familien, die an einer Kindergartenumfrage der Gemeindeverwaltung teilgenommen hatten. Ausgelost wurden zwei Familienkarten zum Eintritt in das Ravensburger Spieleland. Die beiden Kindergartenkids Valentino und Jannik fungierten als "Glücksfeen".

Die Gewinner, die Familien Rock (Steinental) und Wollenschläger (Aitrach), dürfen sich über einen Besuch beim Sponsor "Ravensburger Spieleland" freuen. Zuvor hatten die Kinder selbstgemalte Bilder an Käpt'n Blaubär übergeben, danach gab es noch gemeinsame Gruppenfotos mit der beliebten Fernsehfigur und zum Schluss ein gemeinsames Abschiedslied: "Auf Wiedersehen, auf Wiedersehen!"

08.12.2014

Deutsche Bahn informiert über Elektrifizierung
Veranstaltung in Mehrzweckhalle in Aitrach

Die Deutsche Bahn plant die Elektrifizierung und die Ertüchtigung für eine höhere Geschwindigkeit der Strecke München - Lindau. Im Rahmen der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung will die Bahn betroffene und interessierte Bürger über das Vorhaben schon vor Einleitung des förmlichen Planfeststellungsverfahrens informieren. Eine dieser Infoveranstaltungen findet am Dienstag, 9. Dezember, von 15 bis 19 Uhr in der Mehrzweckhalle in Aitrach statt. Dort werde es um den Planfeststellungsabschnitt 9/10 gehen, teilt die Bahn mit.
Es besteht dabei die Möglichkeit, den aktuellen Planungsstand und weitere erläuternde Unterlagen einzusehen und mit den verantwortlichen Fachleuten vor Ort zu diskutieren.

Der Weg zum Glück
Beschwingtes und besinnliches Konzert des Gospelchors Aitrach in der Pfarrkirche St. Gordian und Epimachus

Auf dem Weg zum Glück mit und zu Gott hat der Aitracher Gospelchor die Zuhörer in der vollbesetzten Pfarrkirche St Gordian und Epimachus beim diesjährigen Weihnachtskonzert geführt. Ein Stück des Weges begleiteten die rund 30 Sängerinnen und Sänger mit den Musikern und verschiedenen Dirigentinnen die Besucher, die das mitreißende, neunzigminütige Konzert mit lang anhaltendem Beifall im Stehen belohnten.

Beschwingt und besinnlich war das Konzert des Aitracher Gospelchors in der Pfarrkirche. Text/Foto: Olaf Schulze

Geboten wurden weltbekannte amerikanische Spirituals über "rhythm and blues" sowie rockige Gospelchor-Arrangements bis hin zu beschwingten Weihnachtssongs. Die Mischung der Songtitel, die Musikalität und das Einfühlungsvermögen der Künstler waren auch heuer wieder die Garanten für ein Weihnachtskonzert, das aus dem vorweihnachtlichen Kulturangebot der Illertalgemeinde nicht mehr wegzudenken ist. Zum Nachdenken regten Textbeiträge an, die von Chormitgliedern erarbeitet und zwischen den Liedbeiträgen vorgetragen wurden, untermalt mit Fotos von Susanne Walter.

Zur Konzerteröffnung formierten sich die Sängerinnen und Sänger passend zur Jahreszeit noch in Winterbekleidung inklusive Pudelmütze, mit Winterliedern wie "Let it snow" und "Santa Claus". Nach dem Wechsel des Outfits ging es dann weiter mit "Tonight's the night" und dem bekannten Barclay-James-Harvest- Song "Hymn", gesungen und mit Gitarre begleitet von Claus Dieng sorgte sie für Gänsehaut. Bei "Hold on, help is on the way" brillierte Julia Huber stimmgewaltig, und harmonisch mit Birgit Werner bei "Going up yonder". "Hallelujah jour worthy" brachte das Publikum zum Mitklatschen. Ausgiebig be- und geklatscht wurde auch der Gospelklassiker "Nobody knows (the trouble i've seen)", der furios von sechs Musikern inklusive Mundharmonika begleitet wurde. Mit "Who would imagine a king" beendete Andrea Baumgärtner das Konzert, doch ohne Zugabe, die lautstark und mit langanhaltendem Beifall eingefordert wurde, entließ das begeisterte Publikum den Chor nicht. Ihre beiden musikalisch vokalen Appelle: Sich anlehnen ("Lean on me") und jemanden zum Lieben ("Somebody to love"). Der zum Schluss rockig vorgetragene Queensong von Peter Barensteiner brachte die Zuhörer nochmals in Bewegung.

Auch dieses Mal wurde kein Eintritt erhoben, vielmehr kommen Spenden dem Asylkreis Leutkirch und "Familie in Not" zugute. Ein weiteres Konzert gibt der Gospelchor Aitrach in Leutkirch am Sonntag, 14. Dezember, um 19 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche.

09.12.2014

Filialleiter feiert 20-jähriges Dienstjubiläum

Sparkasse Aitrach will Nikoläuse verteilen

Sie waren bei der Feier dabei (von links): Walter Braun, Thomas Kellenberger, Andreas Wolf und Manfred Schöner. Text/Foto: Olaf Schulze

Sein 20-jähriges Dienstjubiläum bei der Sparkasse Aitrach feiert heuer Filialleiter Andreas Wolf. Zum Gratulieren kamen Manfred Schöner (Vorstand Kreissparkasse Ravensburg), Walter Braun (Regionalleiter Sparkasse) sowie der Aitracher Bürgermeister Thomas Kellenberger. Grund genug, zum Jubiläum die Kunden am Donnerstag, 11. Dezember, mit leckeren, gebackenen Nikoläusen zu beschenken, findet man bei der Sparkasse.

Manfred Schöner lobte das berufliche Engagement des Jubilars, der aktuell 1500 Kunden in der Aitracher Filiale betreue und das Geschäftsvolumen innerhalb von zwei Jahrzehnten von acht auf 25 Millionen Euro erhöht habe. 20 Jahre an einem Standort, das sei ungewöhnlich und selten in der heutigen Zeit.

Eingangsbereich wird behindertengerecht

Bürgermeister Kellenberger betonte die Wichtigkeit der Sparkasse vor Ort und das Vertrauen der Bevölkerung. Erfreut zeigte er sich auch über die Pläne, im kommenden Frühjahr den Eingangsbereich der Sparkasse behindertengerecht zu gestalten. Ein absolutes Muss, so Direktor Braun: Aitrach sei eine der letzten drei von insgesamt 51 Filialen, die behindertengerecht umgerüstet werden.

13.12.2014

Klaus Multiparking investiert Millionen

Aitracher Parksysteme-Hersteller plant Prozessoptimierung für das Parken der Zukunft

Neun Millionen Euro investiert die Klaus Multiparking GmbH am Firmensitz in Aitrach in neue Flächen für Logistik, Produktion und Büro. Die Erweiterungsflächen sind orangefarben gekennzeichnet.

Expansion für das Parken der Zukunft: Die Klaus Multiparking GmbH, nach Firmenauskunft einer der führenden Anbieter von Premium-Parksystemen, investiert am Standort Aitrach insgesamt neun Millionen Euro in die Prozessoptimierung. Bis zum Frühjahr 2016 weitet das Unternehmen seine Logistikhallen um fast 3500 Quadratmeter aus, für den Bau von neuen Produktions-, Lager- und Büroflächen sind weitere 4400 Quadratmeter vorgesehen. Gleichzeitig werden neue Arbeitsplätze geschaffen, heißt es in einer Pressemitteilung.

"Die weltweite Nachfrage nach unseren Parksystemen steigt kontinuierlich, und wir arbeiten derzeit an der Kapazitätsgrenze. Aus diesem Grund haben wir das Betriebsgelände jetzt um mehr als 12 000 Quadratmeter erweitert, um die geeigneten Maßnahmen für die Optimierung der Fertigungsprozesse treffen zu können und auch Platz für weitere Investitionsprojekte in der Zukunft zu haben", erklärt Klaus Multiparking-Geschäftsführer Helmut Knittel.

Neue Lagersysteme als Herzstück

Herzstück der Neuinvestition werden neue Lagersysteme zur vollautomatischen Beschickung der High-End-Fertigungsanlagen wie zum Beispiel der "Tru-Punch" Stanz- und Nippelanlage oder auch der von einem Roboter bedienten Sechs-Meter-Abkant-Bank zum Bearbeiten der bis zu fünf Meter langen Seitenwangen der Parksysteme sein.

Mit zusätzlichen, logistisch sinnvoll integrierten Zwischenlagern, soll der komplette Produktionsablauf optimiert werden. "Die jetzt anstehende Maßnahme ist die nächste Ausbaustufe unseres mehrstufigen Investitionskonzeptes", sagt Günther Seiderer, ebenfalls Geschäftsführer der Klaus Multiparking GmbH. Im Jahr 2010 hatte das Unternehmen am Firmensitz in Aitrach sein neues Verwaltungsgebäude bezogen und anschließend bereits viel Geld in neue Fertigungsanlagen gesteckt. "Dank der verbesserten Produktionsmöglichkeiten und dem Know-how unserer top ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wir bestens für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet", so Knittel.

Mit der neuerlichen Investition steige auch die Qualifizierung im Unternehmen. "Wir schaffen zusätzliche Arbeitsplätze in technischen Berufen sowie in der Lagerlogistik und sind damit ein interessanter Arbeitgeber für Fachkräfte in diesem Bereich", erklärt Knittel.

Allein der Bau der neuen Logistikflächen ist eine logistische Herausforderung für Klaus Multiparking. "Wir müssen erst eine neue Halle bauen, damit wir einen Teil der bisherigen Lager- und Produktionsfläche auslagern können, um dort erweitern zu können. Schließlich muss die Produktion unserer Parksysteme weiterlaufen", sagt Wolfgang Schuckel, ebenfalls Geschäftsführer der Klaus Multiparking GmbH. Die Genehmigung zum Neubau der Produktions- und Lagerflächen ist - wie in Baden-Württemberg üblich - auch an den Kauf von so genannten ökologischen Ausgleichsflächen geknüpft, die zukünftig naturnah bewirtschaftet werden müssen. Dieser Auflage des Landratsamts Ravensburg und der Landesregierung Baden-Württembergs kommt die Klaus Multiparking GmbH mit dem Kauf einer 2,3 Hektar großen Fläche in Aichstetten nach.

11.12.2014

Deutsche Bahn informiert über Elektrifizierung

Geplanter Streckenausbau der Bahnlinie München-Lindau interessiert viele Bürger

Auf großes Besucherinteresse stieß die Informationsveranstaltung der Deutschen Bahn über die Elektrifizierung und den Streckenausbau der Bahnlinie München-Lindau.
Text/Foto: Olaf Schulze

Informationen vor Ort über die Elektrifizierung und den Streckenausbau der Bahnlinie München-Lindau im Rahmen einer frühen Öffentlichkeitsbeteiligung haben jetzt interessierte Bürgerinnen und Bürger erhalten. Die Deutsche Bahn hatte zur Infoveranstaltung in die Aitracher Festhalle eingeladen.

Bei der zweiten der insgesamt 13 geplanten Veranstaltungen an der 150 Kilometer langen Strecke auf deutschem Boden ging es um den Streckenabschnitt zwischen Tannheim und Leutkirch. Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, im Rahmen der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung betroffene und interessierte Bürger schon vor Einleitung des förmlichen Planfeststellungsverfahrens des Bahnvorhabens zu informieren.

Bahnsprecher Michael Schmidt ging gemeinsam mit mehreren Fachleuten geduldig die Fragen und Anregungen der Besucher durch, die meisten aus den Orten Tannheim, Aitrach und Aichstetten. Hauptthemen der überwiegend an der Bahnlinie wohnenden Bürger waren der Schallschutz, die Elektrifizierung und das Verkehrsaufkommen. Bei dieser Art von Kommunikation setzt die Bahn aber auch auf schriftliche Rückmeldungen. Diese konnten vor Ort abgegeben werden, sollen dann in die weitere Planung einfließen und im Genehmigungsverfahren gewürdigt beziehungsweise berücksichtigt werden. Nächster Schritt ist dann das formale Planfeststellungsverfahren, dabei wird eine Erörterungsbehörde im Auftrag des Eisenbahnbundesamts die Planung öffentlich auslegen und abermals Gelegenheit für Anmerkungen und Einwendungen geben.

Die Form der Veranstaltung begrüßte auch Aitrachs Bürgermeister Thomas Kellenberger, der sich mit seinen Kollegen Thomas Wonhas (Tannheim) und Dietmar Lohmiller (Aichstetten) sowie Stadtplaner Claudio Uptmoor (Leutkirch) auf der Veranstaltung traf. Das Gespräch der Bahn mit meistens persönlich betroffenen Anwohnern sei ein guter Weg und praktizierte Bürgernähe, so der Gemeindechef.

Vor zehn Jahren wäre es billiger gekommen

Das Vorhaben wurde bereits im Jahre 1998 thematisiert, damals konnte die Gemeinde noch mit 80 Prozent Zuschuss rechnen, heuer könne man zunächst gerade noch vier von insgesamt neun Bahnübergängen auf Aitracher Gemarkung finanziell stemmen. "Bei den restlichen fünf Übergängen sinkt die Zuschussquote künftig unter 50 Prozent, das können wir ohne größere Unterstützung nicht mehr finanzieren." "Das Ganze hätte man schon vor zehn Jahren in Angriff nehmen müssen, da war es wesentlich billiger", lauteten die Kommentare von zwei Landwirten aus Altmannshofen und Tannheim. Weitere Informationsveranstaltungen sind in Memmingen am 12. Januar und am 13. Januar in Leutkirch.

17.12.2014

Geringer Einschlag im Aitracher Gemeindewald

Um ein Loch im Gemeindesäckel zu stopfen, wurden 2012 1000 Festmester abgeholzt

Auf die fetten Jahre folgen die mageren. So stellt sich die momentane Situation im Wirtschaftsplan des Aitracher Gemeindewalds dar.

Grund hierfür war ein im Jahr 2012 kurzfristig notwendig gewordener erhöhter Holzeinschlag, der ein unvorhergesehenes Finanzloch in der Gemeindekasse mildern sollte. Damals wurden im Vorgriff 1000 Festmeter Holz geschlagen, was zu einem Nulleinschlag in den Jahren 2013 bis 2015 führte.

Laut dem aktuellen zehnjährigen Forsteinrichtungsplan, der bis 2015 Gültigkeit hat und ab 2016 für weitere zehn Jahre aufgestellt wird, beträgt der nachhaltige Hiebsatz durchschnittlich 300 Festmeter pro Jahr, das ist die Menge, die auch wieder nachwächst.

Im Wald bei Pfänders gibt es nur einen geringen Einschlag. Text/Foto: Schulze

Heuer wurden lediglich 103 Festmeter an Käfer- und Sturmholz geschlagen, dessen Ertrag 8000 Euro brachte. Ansonsten beschränkte sich der Wirtschaftsplan vor allem auf Bestandserhaltung. Auch für das nächste Jahr ist ein nennenswerter planmäßiger Holzeinschlag nicht vorgesehen, so Gemeindekämmerer Johannes Simmler. Für 2015 werden im Rahmen einer Verkehrssicherung Bäume an der Landstraße in Richtung Lautrach geschlagen. Diese 20 Festmeter ergeben 800 Euro Gewinn. Dem gegenüber stehen Hauer- und Rückekosten sowie Forst- und Wirtschaftsverwaltungskosten in Höhe von insgesamt 2400 Euro, sodass sich ein Minusertrag von 1594 Euro ergibt.

Ursprünglich sollte ab 2016 der Forsteinrichtungsplan für 20 Jahre fortgeschrieben werden, da Aitrachs Waldbestand unter 100 Hektar-Fläche liege (30 Hektar), man bleibe jedoch bei der Zehnjahresregelung, da der Aitracher Wald stark von zufälliger Nutzung geprägt sei.

Sandra Berger führt CDU Aitrach

Jüngste Vorsitzende im Landkreis - Carla Mayer zieht sich zurück

Die neue Aitracher CSU-Führung Foto: CDU

Bei der Hauptversammlung des CDU-Ortsverbands Aitrach ist Sandra Berger jüngst einstimmig zur neuen Vorsitzenden gewählt worden. Damit tritt sie in die Fußstapfen der bisherigen Vorsitzenden Carla Mayer, die den Vorsitz nach fast zehn Jahre innehatte.

Mit der 20-jährigen Bankkauffrau hat der Ortsverband Aitrach aktuell die jüngste Vorsitzende im Kreis Ravensburg. Neben der Kommunalpolitik solle vor allem die kommende Landtagswahl im Fokus der Arbeit des neuen Vorstands stehen, teilt die CDU mit. Gerade bei Themen wie der Breitbandausbau, der auch besonders für Aitrach wichtig sei, sieht die neue Vorsitzende ein großes Verbesserungspotential. "Wir brauchen nur einen Blick über die Grenze zu werfen", so Berger in ihrer Vorstellung, "die Bayern machen es uns vor, was wirklicher Breitbandausbau bedeutet und setzen mit 500 Millionen ein Mehrfaches von dem ein, was wir einbringen."

Als Stellvertreterin wurde bei den Neuwahlen des Vorstands Mathilde Sedlmeier in Ihrem Amt bestätigt. Bürgermeister Kellenberger und die bisherige Vorsitzende Mayer richteten Worte des Dankes an Sedlmeier, die in verschiedensten Ämtern der CDU und einst im Gemeinderat einen mehr als wertvollen Dienst erbracht habe. Neu in das Amt des Finanzreferenten wurde Helmut Eisenmann gewählt. Er löste damit den bisherigen Kassier Helmut Eisele ab, der nach langjähriger Tätigkeit in den wohlverdienten CDU-Ruhestand übergeht. Des Weiteren wurde erneut Marcus Pfalzer als Schriftführer bestätigt, der zusammen mit dem Beisitzer Manfred Graf den restlichen Vorstand bildet. Erfreulich war auch die Aufnahme dreier Neumitglieder, von denen zwei die CDU im Gemeinderat vertreten.

Gemeindehaus wird barrierefrei
Aitracher Rat spricht sich für Umgestaltung aus - Neuer Brandschutz

Der alte Pfarrhof ist ein Teil des Aitracher Kerns. Text/Foto: Olaf Schulze

Das katholische Gemeindehaus an der Hauptstraße in Aitrach soll umgestaltet werden. Dazu gab der Aitracher Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung die einstimmige Bestätigung.

Durch den Umbau soll einerseits Barrierefreiheit hergestellt werden und zum anderen die Vorgaben des Brandschutzes erfüllt werden. Dazu wird auf der Vorderseite des Gebäudes eine Rampe linksseitig zum Eingang hin angebaut und an der rechten Gebäudeseite eine Fluchttreppe aus Stahl vom Obergeschoss aus herabführend angebaut.

Des Weiteren wird noch ein innenliegender Personenaufzug eingebaut. Der alte Pfarrhof, ein Barockbau aus den Jahren 1724 bis 1727 und die Pfarrscheuer von 1704 sind bis heute in ihrer historischen Form erhalten geblieben und bilden mit der barocken Pfarrkirche St. Gordian und Epimachus den historisch gewachsenen Kern von Aitrach. In den Jahren 1982 bis 84 wurde der alte Pfarrhof zum Gemeindehaus umgebaut und erwuchs zu einer Stätte der Begegnung auch außerhalb der Pfarrkirche.

20.12.2014

Schafe sorgen für aufgeräumte Verhältnisse

Lebende Rasenmäher zum Nulltarif sorgen auf dem 2,8 Hektar großen Gelände einer Photovoltaikanlage, die im vergangenen Jahr in Aitrach ans Netz ging, für aufgeräumte Verhältnisse. Die wolligen Pflanzenfresser sind äußerst effektiv: Zum einen halten sie das Gras kurz und ersparen damit aufwändige Mäharbeiten. Sie können aus dem umzäunten Gelände nicht ausbüxen und brauchen keinen Hirtenhund. Ein weiterer Vorteil: Auf dem weitläufigen Gelände gibt es keinen gefährlichen Autoverkehr, und die 18 Modulreihen der Solaranlage bieten zudem Unterstellmöglichkeiten und somit Schutz vor Wetterunbilden. Die Photovoltaik-Freiflächenanlage liegt auf dem Gelände eines ehemaligen Kiesabbaugebiets nahe der Autobahn 96 und wird von einem baden-württembergischen Energieversorgungsunternehmen betrieben. Unser Bild zeigt einen Teil der Herde. *Text/Foto: Olaf Schulze*

22.12.2014

***Interview:* Auf die Gemeinde Aitrach kommen große Herausforderungen zu**
Bürgermeister Thomas Kellenberger blickt auf das Jahr 2014 zurück und wagt Prognosen für 2015
Was hat sich in der 2600-Seelen-Gemeinde Aitrach im abgelaufenen Jahr getan, und was tut sich im Jahr 2015? Diese Fragen beantwortet Bürgermeister Thomas Kellenberger im Gespräch mit unserem Mitarbeiter Olaf Schulze.

Herr Kellenberger, wie gestaltet sich die Arbeit mit dem neu gewählten Gemeinderat, und was waren die wichtigsten Ereignisse im abgelaufenen Jahr 2014?

Sie haben das wichtigste Ereignis im Jahr 2014 schon vorweggenommen: die Wahl des Gemeinderats. Schließlich gestaltet dieser Gemeinderat direkt was in den kommenden fünf Jahren in Aitrach passiert - und da ist natürlich die Zusammensetzung des Rats und das persönliche Einbringen und die Ideen jedes Einzelnen ganz entscheidend.

Nicht zuletzt dieses tolle, produktive Klima im Gemeinderat hat dazu beigetragen, dass auch im Jahr 2014 viel gelaufen ist. Aber erst einmal möchte ich einen Bereich nennen in dem nichts passiert ist, und der darum oft gar nicht wahrgenommen wird, die Gemeinde hat in diesem Jahr weder bei den Steuern noch Gebühren Erhöhungen vorgenommen und wird dies auch im kommenden Jahr nicht tun. Trotzdem haben wir uns im vergangenen Jahr mit großem finanziellen Einsatz auf eines konzentriert: den Erhalt unserer guten Infrastruktur - denn ein Unterhaltungsrückstau ist auch nur wie Schulden, die man halt nicht auf dem Konto sieht. So haben wir bereits in diesem Jahr den Planungsauftrag für eine "Totalsanierung" eines Teilstückes der Illerstraße vergeben, was nach der Kostenschätzung einen Aufwand von 430 000 Euro bedeutet. Auch haben wir in diesem Jahr wieder 75 000 Euro in den Straßenunterhalt gesteckt und wollen diese Summe im kommenden Jahr sogar verdoppeln. Ansonsten haben wir den Auftrag in Höhe von 355 000 Euro für ein nach über 35 Jahren dringend erforderliches neues Feuerwehrfahrzeug vergeben, das im Sommer nächsten Jahres ausgeliefert werden soll.

Die Steuereinnahmen des Bundes erreichen Rekordhöhen, wie stellt sich die finanzielle Situation der Gemeinde dar, profitiert auch sie davon?

Natürlich profitiert auch die Gemeinde Aitrach von den sprudelnden Steuereinnahmen. Einerseits haben wir Mehreinnahmen über den Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer unserer Einwohner und andererseits profitieren wir dank der starken örtlichen Betriebe bei der Gewerbesteuer, hierfür müssen wir aber auch wiederum mehr Umlagen abführen. Aber ich will konkrete Zahlen nennen, nach der letzten Prognose gehen wir davon aus, dass wir aufgerechnet im Bereich Steuern, Zuweisungen und Umlagen das Ergebnis um circa 485 000 Euro verbessern können. Allein rund 680 000 Euro sind für Kanalsanierungsmaßnahmen vorgesehen und andererseits wollen wir den Schuldenabbau weiter betreiben. Der Schuldenstand der Gemeinde konnte trotz der großen Investitionen für den Hallenbau in den vergangenen Jahren um fast 600 000 Euro zurückgefahren werden, aber natürlich werden wir in den kommenden Jahren unsere Rücklage von etwa 1,1 Millionen Euro für die anstehenden Investitionen einsetzen.

Die Zuwanderung- und Asylpolitik ist in aller Munde. Wie geht man in Aitrach künftig damit um, auch im Hinblick auf steigende Bewerberzahlen?

Das ist ein Thema, das uns alle sehr bewegt - auf vielfältige Weise sehr bewegt. Wenn wir die Betroffenen in den Krisenherden dieser Welt auf Fotos in der Zeitung sehen, dann haben wir Mitleid. Der Landkreis hat in der Gemeinde das ehemalige Hotel Garni erworben, wo ab Mai 30 Flüchtlinge untergebracht werden sollen, wofür demnächst das Baugesuch eingereicht werden soll. Die Gemeinde will die Flüchtlinge aber nicht nur unterbringen, sondern in der Gemeinde aufnehmen und daher planen wir Anfang nächsten Jahres zu einem Treffen zur Gründung eines Helferkreises einzuladen, wofür wir uns gerade bei anderen Helferkreisen über notwendige Hilfsangebote informieren.

Welche Ziele verfolgen Sie für das Jahr 2015, welche Projekte haben Priorität und was kostet das alles?

Ich würde mir mehr Unterstützung des Landes bei einem anderen Thema wünschen: der Elektrifizierung der Bahnstrecke München-Lindau. Die Gemeinde muss, die Betonung liegt dabei auf müssen, weil wir gesetzlich dazu verpflichtet sind, einen Anteil an den diesbezüglichen Bahnübergangsmaßnahmen tragen. Die Gemeinde wird versuchen für die neun Bahnübergänge einen Anteil von schätzungsweise 900 000 Euro in den kommenden Jahren bereitzustellen.

23.12.2014

Firma Klaus kommt nach Aitrach

Mitte 2015 soll das Firmenareal der Bong GmbH bezogen werden, die den Standort aufgibt

Von Helmut Kustermann 23. Dezember 2014

Ein Traditionsunternehmen kehrt Memmingen den Rücken: Die Firma Klaus Kunststofftechnik geht zum 1. Juli 2015 nach Aitrach. Geschäftsführer Walter Klaus berichtet von einem "langanhaltenden Streit mit einem Nachbarn" und von Auflagen, die er nicht erfüllen könne. Er bedauert, dass es keine zufriedenstellende Lösung für einen anderen Standort in Memmingen gegeben habe.

Nachbar in Memmingen fühlt sich gestört

Die Firma befindet sich in einem gemischten Wohn- und Gewerbegebiet. Im Jahr 2010 hatte das Unternehmen von der Stadt die Genehmigung bekommen, den Betrieb zu erweitern. Zu den Bedingungen gehörte der Bau einer rund 100 Meter langen und drei Meter hohen Schallschutzwand an der Ostseite der Firmenfläche.

Dieses Bauwerk steht inzwischen, doch damit sind die Probleme offensichtlich noch nicht gelöst. Den Nachbarn störe nach wie vor "der Lärm und der Anblick des Gesamtareals", sagt Klaus. Er habe behördliche Vorgaben zu erfüllen, "durch die wir in unserer Arbeit stark eingeschränkt sind", betont der Geschäftsführer. Dazu gehörten der Lärmgrenzwert ab 22 Uhr und Auflagen zu "LKW-Bewegungen und internem Werksverkehr".

Das Betriebsgelände der Firma Klaus Kunststofftechnik an der Donaustraße in Memmingen. Foto: oh

In einem Unternehmen mit 24-Stunden-Betrieb sei das "nicht leistbar", resümiert Klaus. Er habe deswegen sogar zu einer Anhörung bei der Stadt antreten müssen. All dies sei keine Basis für weitere Investitionen an diesem Standort. Klaus weist in dem Zusammenhang auch darauf hin, dass die Wohnhäuser in der Nachbarschaft "nach uns kamen".

Es habe Überlegungen gegeben, innerhalb Memmingens den Standort zu wechseln, berichtet Klaus. Doch diese Hoffnung erfüllte sich nicht: "Mit der Stadt haben wir keine Lösung hinbekommen, mit der ich zufrieden war", bedauert der 48-jährige Geschäftsführer. Schließlich fiel die Wahl auf ein Firmengelände in Aitrach, wo sich derzeit noch die Bong GmbH befindet. Dabei handelt es sich um einen Hersteller von Briefumschlägen und Verpackungslösungen. Das Unternehmen mit Sitz in Solingen, das zur schwedischen Bong-Gruppe gehört, macht die Aitracher Niederlassung zum 30. Juni 2015 dicht.

Bong spricht von Umstrukturierungen
Dort sind nach Firmenangaben derzeit rund 80 Mitarbeiter beschäftigt. In einer Pressemitteilung des Unternehmens ist von "Umstrukturierungsmaßnahmen" zu lesen. Zudem wird von einem "harten Marktumfeld" gesprochen.

Die Bong GmbH nimmt auch Stellung zur Zukunft des Aitracher Firmenareals: "Für das Gelände wurde ein Investor gefunden, der signalisiert hat, einen erheblichen Teil der Bong-Mitarbeiter zu beschäftigen." Klaus äußert sich zurückhaltender: Man sei bereit, "den einen oder anderen Fachmann" zu verpflichten. "Bewerbungen liegen auf dem Tisch."

Klaus will alle 145 Mitarbeiter, die er derzeit in Memmingen beschäftigt, mit nach Aitrach nehmen: "Es wird bei uns ein weiteres Wachstum geben. Wir haben neue Kunden und neue Produkte." In Aitrach kommt es sozusagen zu einer Familien-Zusammenführung: Neben dem künftigen Gelände von Klaus Kunststofftechnik befindet sich Klaus Multiparking, ein Anbieter von Parksystemen. Dort ist die Cousine von Walter Klaus Gesellschafterin. Wie das Firmengelände an der Memminger Donaustraße künftig genutzt wird, steht derzeit noch nicht fest.

30.12.2014

Wenn Engel singen und spielen

Weihnachtsfeier erfreut Bewohner des Aitracher Seniorenheims

"Joy of Voice" singen im Seniorenzentrum in Aitrach. Text/Foto: Olaf Schulze

Ganz in Weiß und im Engelskostüm hatten Mitglieder der Gesangschule Joy of Voice ihren Auftritt bei der Weihnachtsfeier des Aitracher Seniorenzentrums.
Aber nicht nur Gesangsleiterin Angelika Mayer war mit ihrem Ensemble zur stimmungsvollen Weihnachtsfeier gekommen, auch Verena Stei und ihre Tochter Charlotte sorgten mit ihrer Musikbegleitung auf Streichinstrumenten für ein paar besinnliche Stunden für die Heimbewohner und deren Angehörige.

Abgerundet wurde die mehrstündige Feier mit Beiträgen von einigen Pflegekräften, die Gedichte, Geschichten, Sketche und Lieder zur Erheiterung und zum Nachdenken vortrugen. Das Personal hatte alle Hände voll zu tun, um die zahlreichen Gäste mit Kaffee und Weihnachtsgebäck zu bewirten. Unterstützt wurden sie von Mitgliedern des Freundeskreises Aitrach, einem gemeinnützigen Verein, der sich um die Belange der Alten im Seniorenheim kümmert. Hausleiterin Slavica Tillich begrüßte unter den Besuchern Bürgermeister Thomas Kellenberger, Regionalleiter Steffen Bucher von den Zieglerschen, Ortspfarrer Martin Rist und den Vorsitzenden des Freundeskreises Seniorenzentrum Aitrach, Dieter Müller.

31.12.2014

Der Verkehr fließt relativ reibungslos

Situation auf Straßen und Schienen ist trotz Schnee-Einbruchs nicht dramatisch

Von Jan Peter Steppat 31. Dezember 2014

Auf der Bahnstrecke zwischen Memmingen und Lindau kam es am Montag zu geringfügigen Verspätungen. Foto: gisela sgier

Gemessen an den Schneemassen, die in den vergangenen Tagen niedergegangen sind, läuft der Auto- und Schienenverkehr vergleichsweise reibungslos ab. Das bestätigen Polizei, Bahn und Autobahnmeisterei. Sie wissen aber auch von Ausnahmen zu berichten.

"Die Verkehrsteilnehmer haben sich an die Straßenverhältnisse gewöhnt", sagt Markus Sauter, Sprecher des Polizeipräsidiums Konstanz. Zwar sind die Unfallzahlen generell angestiegen, aber: "Es läuft im Rahmen." So zählten die Beamten am Dienstag zwischen 7 und 12 Uhr 25 Verkehrsunfälle - präsidiumsweit in den dort zusammengefassten vier Landkreisen. Im Landkreis Ravensburg zählten sie zehn Unfälle. Zum Vergleich: Zu Beginn des Schneefalls am zweiten Weihnachtsfeiertag und am Wochenende gab es deutlich mehr Unfälle, so Sauter. Beispielsweise am 29. Dezember, als es insgesamt 70 Mal krachte.

Auch auf der A 96 ging der Schneeeinbruch vergleichsweise glimpflich vonstatten: Lorenz Schele von der Autobahnmeisterei Wangen berichtet, dass es in den vergangenen Tagen "keine schwerwiegenden Probleme" gegeben habe. Die Autobahn zwischen der Grenze zu Österreich und dem Autobahnkreuz Memmingen sei stets befahrbar gewesen. Gleichwohl habe es sich an Weihnachten bei Aitrach gestaut, als es bei Memmingen Probleme mit Schnee und Eis gab.

Schele ist bei den Streu- und Räumeinsätzen, die derzeit mit der vollen Besetzung von sechs Wagen und zwölf Mann gefahren werden, allerdings aufgefallen, dass manche Autofahrer aktuell sehr unsicher unterwegs sind: "Der eine oder andere kommt da an seine Grenzen."

Wo es auf Straßen und Autobahnen dieser Tage deutlich langsamer als sonst zugeht, trifft dies auch auf den Zugverkehr zu: Am Montag gab es bei der Allgäubahn zwischen Memmingen und Lindau Verspätungen zwischen 20 und 40 Minuten. Am frühen Abend fiel bei Memmingen ein Zug ganz aus - allerdings wegen eines technischen Problems, wie ein Bahnsprecher erklärte. Er hätte eigentlich über Aitrach und Leutkirch Richtung Sigmaringen fahren sollen. Am Dienstag mussten Fahrgäste zur Mittagsstunde zusätzliche Wartezeiten von zehn bis 15 Minuten in Kauf nehmen.

Zug-Verspätungen

Dass es bei der Allgäubahn zu Verspätungen kommt, liegt nach Angaben der Bahn auch an der Einspurigkeit der Trasse. Züge müssten an den entsprechenden Stellen auf andere, verspätete warten. Weitere zeitliche Verzögerungen seien deshalb die Folge. Die Schneehöhe indes mache den Zügen noch nichts aus. Für den Jahreswechsel rechnet die Bahn mit einer Beruhigung der Situation.

Bahnreisenden wird vorab dennoch der Blick ins Internet empfohlen.